QL
591
35
L48

Setzner. Schlesischen Amara.

the
university of
connecticut
libraries

hbl, stx

QL 591.S5L48

Schlesischen Arten der Gattung Ama

3 9153 00507368 1

QL/591/S5/L48

Die
Die
schlesischen Arten
schlesischen Arten
der
Gattung
G a t t u n g A m a r a .

Von
Karl Wilhelm Letzner
R. Lehner.

Separatabdruck aus der Zeitschrift für Entomologie, des Vereins für schlesische
Insektenkunde zu Breslau. 6. Jahrg. 1852.

5te Gattung: Amara Bon., Kanalkäfer.

(ἀμάρω der Graben; nach Zimmermann von μαίρω ich glänze.)

Kinnbacken stark, kurz, gekrümmt, an der Basis auf der Außenseite mit einer bis zur Mitte reichenden Längsevertiefung, auf der Innenseite mit einem großen, und 1 — 2 kleinen Zähnen; auf der Oberseite schwach oder kaum gerunzelt. — Taster mäßig lang, dünn. Bei den äußern Kiefertastern ist das 2. Glied das längste und gegen die Spitze verdickt, fast gekrümmt erscheinend; das letzte Glied so lang oder kaum länger als das 3., in oder ein Wenig vor der Mitte am dicksten, allmähig

stumpfzugespitzt (artic. ovatus), an der Spitze sanft flachgedrückt, daher von dieser Seite gesehen, namentlich bei manchen Arten, sanft abgestutzt erscheinend. Bei den Bippentastern ist das 2. (nach außen ein Wenig verdickte) Glied so lang oder ein Wenig länger als das 3., dieses jedoch meist vor der Mitte am dicksten und von da mehr verbünnt, also spitzer erscheinend, als das Endglied der Kiefertaster (daher: articulo ultimo fusiformi), an der Spitze sanft flachgedrückt, daher namentlich bei manchen Arten von der Seite gesehen an der Spitze abgestumpft. — Beine ziemlich kurz, gedrungen. Schenkel in der Mitte verdickt, etwas flach gedrückt, mit wenigen langen Borsten besetzt und mit der gewöhnlichen flachen Rinne zur Aufnahme der Schienen. Vorder-schienen an der Spitze stark verbreitert, flach, an der Hinterseite auf dem untern Drittel mit einer dichtstehenden Reihe kurzer, auf der Innenseite von dem langen Dorne am Ausschnitte an mit einer bis nahe an die Basis emporreichenden Reihe weit längerer und entfernterer Dornen besetzt. Meist zeigt sich auf der Mitte der Außenseite noch eine kurze Reihe ähnlicher Dornen. Am Vorderende der Schiene steht ein starker, schräg nach innen gerichteter Dorn, welcher bei manchen Arten breiter ist, und eine längere mittlere und 2 kürzere äußere Spitzen zeigt. Mittel- und Hinterschienen an der Spitze viel weniger verbreitert, mit 5 Reihen meist bis an die Basis reichender, langer, weitläufig stehender, dünner Dornen, und an der Spitze mit 2 nach innen gerichteten, langen, starken Dornen besetzt. Bei den hintersten Schienen finden die Dornen an der Innenseite länger als die der übrigen Reihen. Die σ mancher Arten haben zwischen dieser Dornenreihe auf der Innenseite von der Spitze bis etwa gegen die Mitte der Schiene eine Menge sehr dicht stehender, kürzerer, weicher Haare, welche sich bei einigen wenigen Arten auch auf der Innenseite der Mittelschiene des σ vorfinden. Trochanter nierenförmig, mäßig breit, meist über $\frac{1}{2}$ der Schenkel lang. Die 3 ersten Glieder der Vorder-Tarsen des σ sind bald stärker, bald schwächer erweitert, 3eckig oder herzförmig, unten federartig gepolstert.

Kopf mäßig vorgestreckt, hinter den Augen nicht verdickt, schräg abwärts geneigt. Von der Basis der Kinnbacken bis an den vordern Augenrand eine kurze schmale Kiehlinie, unfern deren Ende (am innern Augenrande) ein tiefer, eine lange schwarze Borste tragender Punkt. Ein 2., eben solcher, ein Wenig weiter aufwärts unfern des obern Augenrandes. Auf dem Scheitel ist bei vorgezogenem Kopfe eine feine, die obere Hälfte des Kopfes umziehende, eingedrückte Linie (Halstring, collare, nach Zimmermann) sichtbar, welche andeutet, wie weit im natürlichem Zustande und ruhiger Haltung der Kopf in den Thorax zurücktreten muß. — Kopfschild vorn ausgerandet, schmaler als hinten, durch eine feine, aber meist deutliche Linie (zwischen der Basis der Kinnbacken) vom Kopfe getrennt. Von ihr aus erstreckt sich jederseits (unfern ihres Endes) ein kurzer, meist flacher, grubchenartiger Eindruck die Stirn aufwärts bis etwa mitten zwischen die Augen, durch welchen der Raum zwischen ihm und der erwähnten Kiehlinie meist unbedeutend (zuweilen kaum) wulstartig emporgehoben wird. In jeder Vorderecke des Kopfschildes ein eingestochener, eine Borste tragender Punkt, von dem sich bei manchen Arten ein sanfter Eindruck am Vorderrande hinzieht. — Oberlippe 4eckig, an den Vorderecken abgerundet, so lang als das Kopfschild, die Kinnbacken bis über die Mitte deckend, vorn ausgerandet, mit einer Reihe von 6 Borsten besetzt. — Zunge breit, vorn abgestutzt oder leicht ausgerandet; Nebenzungen häufig, schmal, abgestumpft, so lang als die Zunge. — Ausrandung des Kinn's bald mit einem spigen, ungetheilten, bald mehr oder weniger deutlich ausgerandeten, also zweispitzigen Zahne. — Fühler fadenförmig, dünn, das Halschild nicht oder kaum überragend (mit Ausnahme weniger Arten, wie *A. bifrons*, *rufocincta* etc., welche deutlich gestrecktere, und also längere Antennen besitzen), die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. kahl und glatt, die übrigen kaum flachgedrückt, mit kurzer, bräunlicher Behaarung versehen und an der Spitze mit einigen, wenig längeren Härchen besetzt. Das Wurzelglied auf der Oberseite unfern der Spitze mit einer langen Borste versehen, so lang als das 3. oder ein wenig kürzer; das 2. Glied unten, nahe an der Spitze mit einer kurzen Borste. Der Farbe nach sind die Fühler bald ganz roth oder ganz schwarz, bald an der Basis gelbroth oder roth und gegen die Spitze hin schwarz. Bei den Arten, bei welchen das 1. bis 3. Glied röthlich ist, nimmt auch das 4. an

seiner Basis bis etwa zur Mitte hin an dieser Färbung Theil. — Halsschild ziemlich groß, viereckig, so breit als die Decken, viel breiter als lang, vorn herabgezogen und ausgerandet, mit mehr oder weniger vorgezogenen Vordercken; Seiten mehr oder weniger gerundet, im ersten Falle hinten verschmälert und zuweilen auch einwärtsgebogen; Hintercken bald rechtwinkelig, bald spitz. Der scharf ausgebogene, nicht flach abgesetzte Seitenrand setzt sich um die Vorder- und Hintercken am Vorder- und Hinterrande fort und läßt etwa nur das mittelfste $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ des Randes frei. Vorder- und Hinterrand sind mit sehr kurzen, nur bei einigen Arten (*A. picea*) deutlich und leicht wahrzunehmenden, kurzen Härchen gefranzt. In der Hintercke, sowie am Seitenrande etwas vor der Mitte steht jederseits ein eine Vorste tragender, eingestochener Punkt. Mittellinie meist fein, aber deutlich, meist vorn und hinten abgekürzt. In jeder Seite derselben unfern des Hinterrandes 2, nur zuweilen undeutliche Längseindrücke, von denen der innere mit der Mittellinie parallel, der äußere von der Hintercke schräg nach innen läuft und bei einigen Arten ein Fältchen emporhebt. — Deckenschild meist kurz, gedrungen, elliptisch oder eiförmig, mäßig gewölbt, meist punktiert-gestreift. Außer der abgekürzten sind 9 Streifen vorhanden, welche öfters an der Spitze tiefer werden, und von denen der 1. und 8., 2. und 7., 3. und 4., 5. und 6. mehr oder weniger deutlich an ihrer Spitze zusammenhängen. Der abgekürzte Streif ist bald länger, bald kürzer, und steht bald an der Naht, bald zwischen der 1. und 2. Punkt-Streife. Im letzten Falle hängt er an seiner Spitze öfters mit der ersten Streife zusammen, an welchem Punkte diese alsdann meist immer eine schärfere oder sanftere Biegung nach innen macht. Im ersten Falle tritt zuweilen bei der 1. Streife sogar eine Kinkung und daher eine Unterbrechung an dieser Stelle ein. In einem solchen Falle scheint die abgekürzte Streife zur ersten Streife zu gehören und die abgekürzte Punktreihe alsdann an der Naht zu stehen. Der Anblick einer Reihe von Exemplaren läßt bald erkennen, was Abweichung und was Regel sei. An die 8. Streife lehnt sich eine unregelmäßige Reihe tiefer Höhlpunkte, deren jeder eine lange Vorste trägt, welche sich jedoch schnell abreibt. Diese Punktreihe endet an dem Ausschnitt unfern der Spitze der Decken; doch können 2—3 bei den meisten Arten deutliche Punkte in der 7. Streife unterhalb des Ausschnitts (der letzte nahe der Spitze der Decken) als Fortsetzung derselben betrachtet werden. Der 9. Streif beginnt weit unterhalb der Schulter und endet an dem bei beiden Geschlechtern deutlichen Ausschnitt der Decken. Der scharf ausgebogene, etwas abgesetzte Seitenrand setzt sich über die Basis der Decken bis zu dem breiten Schildchen fort. Die dadurch gebildete breite Querleiste springt an der Schulter seitlich als kleines Bähnchen vor. Zwischenräume der Decken meist flach oder sanft, an der Spitze zuweilen stärker gewölbt, unter starker Vergrößerung bei beiden Geschlechtern (wie der Thorax) fein chagrinirt, bei den ♀ und den mattglänzenden Arten etwas stärker. Auf dem 3. Zwischenraume zeigen sich keine eingestochenen Punkte. — Flügel entwickelt und nur bei *A. nobilis* und *infima* verkümmert. — Unterseite ganz glatt, oder Mittel- und Hinterbrust wie die Seiten des Abdomens punktiert. Hinterleib unfern der Mitte jedes Segmentes jederseits mit einem eine Vorste tragenden, eingestochenen Punkte. Untere Afterdecke am Hinterrande mit einem feinen erhabenen Rändchen versehen, bei dem ♀ jederseits mit 2, bei dem ♂ mit 1 eine Vorste tragenden, eingestochenen Punkte besetzt. Nur bei wenigen Arten (*A. ingenua*, *similata*, *obsoleta*, *depressa*, *ruso-aenea*, *municipalis*) besitzen auch die Männchen 2 solcher Punkte, welche alsdann aber bedeutend näher bei einander stehen als bei den ♀; noch seltener haben auch die ♀ nur einen eingestochenen Punkt (*A. spreta*, *vulgaris*, *communis*). Obere Afterdecke bei fast allen Arten mit einer feinen, kieförmigen Längelinie, welche vorn zuweilen in eine sanft vertiefte Linie übergeht, nach hinten sich bei dem ♂ öfters ein Wenig mehr (fast tuberkelartig) erhebt, und sich in der Regel auch über das davorliegende, wellläufig aber stark punktierte obere Abdominal-Segment ausdehnt.

Diese fast nur die gemäßigte und kalte Zone bewohnende Gattung umfaßt kleine, 2—6 Linien lange, meist bronzefarben glänzende, zuweilen mehr grünlich, schwärzlich oder bräunlich, seltener roth gefärbte, ungemein schnell laufende Thiere, welche unter Laub, Steinen, Gras und Baum-Wurzeln u. sich aufhalten, in der Dämmerung her-

vorkommen und sich begatten, oft aber auch bei hellem Sonnenschein auf Wegen und Feldern umherlaufend, im Frühlinge (wo die meisten Arten am häufigsten sind) selbst zur Mittagzeit, vorzüglich aber gegen Abend umherfliegend angetroffen werden. — Die Verwandlung ist bis jetzt noch nicht beobachtet worden. Nach Zimmermann's Monogr. der Car. p. 31 unterscheidet sich die Larve der Amaren von der des Zabrus gibbus fast nur durch den etwas schmälern Körper und längere Afterhörner. In der Regel machen die Arten dieser Gattung jährlich eine Generation durch und überwintern als vollkommenes Insekt, nachdem sie im Herbst die Puppenhülle verlassen haben; doch kommen auch hier, wie wohl bei allen anderen Familien, von der Natur jedenfalls sehr weislich geordnete, die Erhaltung der Art bezweckende Verspätungen einzelner Individuen vor, so daß eine gewiß nicht unbedeutende Zahl von Exemplaren als Larve oder Puppe überwintert, und man darum im April bis Juni alte und ganz frisch ausgekrochene Exemplare stets unter einander finden kann. Ob die das hohe Gebirge bewohnenden Arten wirklich eine ganze Generation in einem Sommer zu durchlaufen im Stande sind, müssen erst genauere Beobachtungen erweisen. Die Nahrung des vollkommenen Thieres, und wahrscheinlich auch der Larve, besteht aus Pflanzen (Getreide, Mark der Gräser, Wurzeln) und Insekten-Larven; doch sind zahlreiche und zu wiederholten Malen gemachte Beobachtungen auch hier höchst wünschenswerth.

Angehenden Entomologen kann bei den auf den ersten Anblick einander oft sehr ähnlichen Arten dieser Gattung nicht dringend genug empfohlen werden, die nachstehend angegebenen Kennzeichen der einzelnen Gruppen bei jedem Thiere mit größter Sorgfalt aufzusuchen, und weder Mühe noch Zeit zu scheuen, sich von dem Vorhandensein derselben auf das Bestimmteste zu überzeugen. Namentlich ist bei dem Subgenus *Amara* die genaue Besichtigung des Vornes an den Vordersehienen und die Behaarung an den Mittel- und Hintersehienen der ♂ unerlässlich. Was die letztere betrifft, so ist nicht außer Acht zu lassen, daß bei alten Exemplaren dieselbe zuweilen abgerieben, und dann kürzer und dünner ist, und daß bei Thieren, welche zu lange oder in nicht ganz reinem Spiritus gelegen, oder in feuchten Wohnungen vom Schimmel zu leiden gehabt haben, die Härchen zusammengeklebt und an die Schiene angebrückt sind, so daß man selbst mit doppelter Lupe sie nicht wahrnehmen kann. Bei solchen Exemplaren ist durch Aufweichen und Streichen mit einem Pinsel nachzuhelfen. — Wenn irgendwo, so ist hier das Sammeln mehrerer Exemplare von jeder Art zu empfehlen, ehe das Bestimmen beginnt. Dadurch wird man leicht auch die Weibchen jeder Art, die abweichend gefärbten Formen, und selbst die noch nicht ganz ausgefärbten Exemplare (welche Anfänger zu großen Irrthümern zu verleiten pflegen) an ihren rechten Ort zu bringen im Stande sein. Ebenso dürfen Anfänger gut thun, beim Aufstecken den Deckhilden wie dem Prothorax die natürliche Lage nicht zu rauben; denn lassen z. B. die ersteren, oder der letztere ist zu stark seitwärts oder nach unten gebogen, so wird (abgesehen von dem Unangenehmen des Ausblicks) das Thier im Ganzen betrachtet, einen bei Weitem anderen Umriss, und andere Verhältnisse in Länge, Breite und Wölbung dem Auge bieten, als wenn dies nicht der Fall ist. — Die Arten mit Bronzeglanz sind in ihrer Färbung gewiß alle sehr veränderlich, und kommen bald heller oder dunkler grün, bald bläulich, schwarz oder mehrfarbig vor. Die Ursache davon liegt wahrscheinlich in äußern Einflüssen. Jedenfalls sind die dunkler gefärbten meistens ältere Individuen. Zuweilen verwandelt schon das Halten zwischen zwei schwebenden Fingern das schönste Bronzegrün eines solchen Thieres in eine fast schwärzliche Färbung, oder raubt ihm wenigstens den Glanz theilweise. Ebenso kann ein starkes oder wiederholtes Eintauchen in Spiritus, wenn dieser allmählig verdunstet, also nicht abgetrocknet wird, dem Thiere eine dunklere Färbung verleihen; es erscheint dann wie mit einem dunkleren Ueberzuge versehen, welcher sich durch Wasser meistens leichter als durch Spiritus entfernen läßt. — Die nachstehend aufgeführten Formen der einzelnen Arten umfassen wie bei den früheren Gattungen nur vollkommen erhärtete, wenn auch noch nicht immer ganz ausgefärbte (Katerlaken nach Zimmermann) Individuen; alle weichen, nach dem Tode mehr oder weniger zusammengeschrumpften Exemplare sind absichtlich unberücksichtigt geblieben.

Nach Zimmermann zerfallen die schlesischen Arten in folgende Subgenera:

- A. Halsschild hinten verengt, Seiten hinten einwärts geschwungen.
- 1) Hinterschienen des ♂ auf der Innenseite nicht behaart, Mittelschienen innen mit 2 kleinen Zähnen: Subgenus *Leirus*.
 - a. Nur Vorder- und Hinterrand des Thorax punktiert: *A. picea*.
 - b. Thorax ringsum, auch auf der Unterseite punktiert: *A. nobilis*.
 - 2) Hinterschienen beim ♂ an der Innenseite dicht behaart: Subg. *Bradytus*.
 - a. Der ganze Käfer roth: *A. fulva*.
 - b. Der ganze Käfer pechschwarz oder braun.
 - a. Decken schmal, lang eiförmig, an der Schulter schnell erweitert: *A. apricaria*.
 - b. Decken breit, kurz, an der Schulter sehr sanft erweitert: *A. consularis*.
- B. Halsschild hinten wenigstens eben so breit, als in der Mitte.
1. Hinterschienen des ♂ an der Innenseite dicht behaart: Subgenus *Amara*.
 - 1) Gnddorn der Vordersehen dreispitzig.
 - a. Zwischenräume der Decken unsern der Spitze stark gewölbt.
 - a. Schenkel und Schienen gelbroth.
 - aa. Decken tief punktiert-gestreift: *A. rufipes*.
 - bb. Decken sehr fein punktiert-gestreift: *A. lepida*.
 - b. Schenkel braun, Schienen roth: *A. 3-cuspidata*.
 - b. Zwischenräume der Decken unsern der Spitze fast flach: *A. plebeia*.
 - 2) Gnddorn der Vordersehen einfach.
 - a. Die 4 hintern Schienen beim ♂ innen dicht behaart.
 - a. Körper schmal-elliptisch, Schienen röthlich: *A. similata*.
 - b. Körper breit- und kurz-elliptisch, Schienen schwarz: *A. obsoleta*.
 - b. Die 2 hintersten Schienen beim ♂ innen dicht behaart.
 - a. Streifen der Decken hinten tiefer werdend.
 - aa. Schenkel schwarz, braun oder dunkelroth.
 - o. Das 1., 2. und 3. Fühlerglied gelbroth, das 3. zuweilen an der Spitze schwärzlich.
 - †. Der innere Eindruck des Thorax undeutlich oder ganz fehlend: *A. montivaga*.
 - ††. Der innere Eindruck des Halsschildes deutlich.
 - §. Vorderdecken des Thorax abgerundet: *A. nitida*.
 - §§. Vorderdecken des Thorax spiz.
 - Ⓒ. Vorderdecken polsterförmig gewölbt, Oberseite des Käfers glänzend, gewölbt: *A. communis*.
 - ⒸⒸ. Vorderdecken flach gewölbt, Oberseite matt, flach: *A. depressa*.
 - oo. Das 3. Fühlerglied schwarz, oft auch das 2.
 - §. Oberseite matt, ♀ auf der Austerdecke jederseits mit zwei eingestochenen Punkten: *A. curta*.
 - §§. Oberseite glänzend, ♀ auf der Austerdecke jederseits mit einem Punkte. *A. vulgaris*.
 - bb. Schenkel wie die Schienen stets gelbroth.
 - §. Vorderdecken des Thorax vorgezogen, spiz: *A. familiaris*.
 - §§. Vorderdecken des Thorax nicht vorgezogen, abgerundet: *A. gemina*.
 - b. Streifen der Decken hinten nicht tiefer werdend.
 - aa. Das 1. oder 1. und 2. Fühlerglied roth.
 - §. Schienen braun oder röthlich, Austerdecke des ♀ jederseits mit 1 eingestochenen Punkte: *A. spreta*.
 - §§. Schienen schwärzlich, Austerdecke des ♀ jederseits mit 2 Punkten: *A. famelica*.
 - bb. Die 3 ersten Fühlerglieder und die Wurzel des 4. roth.
 - †. Vorderdecken des Thorax vorragend, spiz.
 - §. Schenkel und Schienen schwarz: *A. acuminata*.

- SS. Schenkel schwarz, Schienen roth: A. *trivialis*.
 ††. Vorderecken des Thorax fast gerade abgestuft, abgerundet.
 Aeußerer Eindruck des Thorax tief: A. *tibialis*.
- II. Hinterschienen des ♂ an der Innenseite nicht dicht behaart.
- 1) Der Zahn im Kinn ausgerandet, also 2spitzig.
- a. Die 3 erweiterten Tarsenglieder des ♂ breit-herzförmig: Subgenus
Percosia.
 Seitenrand des Thorax hoch, roth durchscheinend: A. *patricia*.
 b. Die 3 erweiterten Tarsenglieder des ♂ länglich-herzförmig: Subgenus
Celia.
 aa. Vorderbrustbein des ♂ auf der Mitte vertieft oder punktiert.
 a. Hinterschienen des ♂ innen dünn mit Härchen besetzt.
 aa. Kopf groß, dick, Augen flach: A. *ingenua*.
 bb. Kopf klein, Augen stark gewölbt.
 S. Fühler roth, kurzgliedrig: A. *rufo-aenea*.
 SS. Fühler nur an der Basis roth: A. *municipalis*.
 b. Hinterschienen des ♂ wie des ♀ innen haarlos.
 S. Fühler schwarz: A. *erratica*.
 SS. Fühler roth, kurzgliedrig: A. *infima*.
 bb. Vorderbrustbein des ♂ auf der Mitte ohne Grübchen und Punkte;
 Hinterschienen innen haarlos; Fühler roth, langgliedrig.
 a. Thorax vorn so breit als lang; Mittel- und Hinterbrust glatt:
 A. *bifrons*.
 b. Thorax vorn schmaler als lang; Mittel- und Hinterbrust punk-
 tiert: A. *rusocincta*.
- 2) Der Zahn im Kinn einfach, spitz: Subgenus *Aerodon*.
 Hinterecken des breiten Halschildes abgerundet: A. *brunnea*.

1. Subgenus: *Leirus* Zim.

Halschild hinten verengt, Seiten hinten einwärtsgeschwungen. Hinter-
 Schienen beim ♂ auf der Innenseite nicht dicht behaart; Mittelschienen bei dem
 ♂ auf der Innenseite mit 2–3 Zähnen.

1. *A picea* Fab. Pechschwarz oder pechbraun, Füße und Fühler roth; Hals-
 schild hinten stark herzförmig verengt mit vorspringenden, spitzen Hinterecken, jederseits
 einem Fältchen und 2 Eindrücken, am Vorder- und Hinterrande punktiert; Decken tief
 gefurcht, punktiert-gestreift. 5–6 Lin.

Carabus piceus: Fab. syst. el. I. 181.; Ill. Käf. Br. I. 174. — *Amara picea*: Et. In. Deutschl. VI. 10. Gr. Käf. d. M. I. 80; Heer Fn. helv. I. 98; Redt. Fn. aust. p. 94. — *Leirus piceus*: Küst. Käf. Eur. X. 21. — *Carabus aulicus*: Panz. Fn. germ. 38. 3; Duft. Fn. Aust. II. 106. — *Harpalus aulicus*: Gyl. ins. suec. II. 101. — *Amara aulica*: Dej. spec. III. 515, Icon. III. 308 T. 170.

Oberseite pechschwarz (zuweilen mit schwachem Metallschimmer) oder pechbraun, Unterseite meist heller, zuweilen braunroth, feltener pechschwarz. Eindrücke auf der Stirn zwischen den Augen tief. Fächer, Fühler und Beine dunkler oder heller roth. — Halschild vorn fast gerade abgestuft, daselbst etwas schmaler als hinten, am Hinterrande fast $\frac{1}{2}$, in der Mitte (wo er seine größte Breite hat) $\frac{3}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge (auf der Mitte gemessen). Seiten gleichmäßig und ziemlich stark gerundet, kurz vor den Hinterecken ein Wenig einwärtsgeschwungen, jedoch plötzlich wieder stark nach außen gekrümmt, weshalb das Halschild daselbst eingezogen erscheint. Seitenrand fein und mäßig stark, auf der hintern Hälfte etwas höher aufgebogen. Vorderecken etwas herabgezogen, seitlich sehr wenig vom Kopfe absteigend, mäßig abgerundet. Hinterecken spitzwinkelig, scharf, seitlich vorspringend, etwas abwärts geneigt. Oberseite nur mäßig gewölbt (am Hinterrande fast flach) mit einer

feinen, vorn durch einen sanften, mehr oder weniger dicht und zahlreich punktirten Quereindruck abgefügten Mittellinie. Die beiden Eindrücke jederseits am Hinterrande sind leicht, aber deutlich, und wie der ganze, sanft niedergedrückte Hinterrand dicht, zuweilen zusammenfließend punktirt. Der äußere Eindruck reicht bis an den Hinterrand, ist vorn so weit vorgezogen als der innere, und hebt an seiner Außenseite plötzlich ein starkes, ein Wenig schräg nach innen zu laufendes Fältchen empor, welches so hoch wie die mittlere Wölbung des Halschildes ist, in welche es sich vorn allmählig verliert. An der Außenseite fließt dieses Fältchen mit dem aufgebogenen Seitenrande zusammen, und nur am Hinterrande des Halschildes sind beide wieder durch den tief eingeschnittenen, eine Borste tragenden Punkt von einander getrennt. — Deck schild e eiförmig, hinten allmählig zugespitzt, breiter als das Halschild, stark gewölbt, dicht und tief punktirt-gestreift, die Streifen fast gefaltet erscheinend; Zwischenräume vornmäßig, hinten stärker gewölbt, bei dem ♀ meist ein Wenig flacher und mit etwas matterem Glanze versehen, als bei dem ♂. Der abgekürzte Streif ist bald länger, bald kürzer, steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten meist mit der ersten zusammen. — Mittel- und Hinterbrust wie die Seiten des Abdomen's mehr oder weniger deutlich punktirt. — Die obere Austerdecke zeigt auf ihrer Mitte bei beiden Geschlechtern eine feine, vertiefte Längslinie, die untere Austerdecke beim ♂ 1, bei dem ♀ jederseits 2 eingeschnittene Punkte. — Beine gebrungen, Schenkel verdicke. Jede Mittelschiene zeigt bei dem ♂ auf der Innenseite 2 in gewisser Lage sehr deutliche, mit einem Dornenhaar gekrönte Zähne, von denen das oberste etwa in der Mitte, das untere im Viertel der Schiene steht. Zwischen diesem und der Spitze der Schiene ist meist noch ein 3., bedeutend kleineres Zähne bemerkbar.

Variet.: a) *gennina*; Oberseite pechschwarz, Unterseite pechschwarz, pechbraun oder röthlichbraun. — b) *brunnea*; Kopf und Halschild pechschwarz, Decken heller oder dunkler pechbraun. Var. b Sturm. — c) *rufescens*; Halschild und Decken röthlichbraun, die Legten meist etwas heller; Unterseite dunkler oder heller roth, bei jüngern Exemplaren fast gelblich, wie Beine, Mund und Fühler. — d) *aeneomicans*; wie Var. a oder b, aber die Decken oder die ganze Oberseite mit einem sehr schwachen metallischen Schimmer versehen. — e) *laevicollis*; Halschild unsern des Vorderrandes ohne jede Spur von Punktirung.

In der Ebene und im Vorgebirge in der Nähe feuchter Stellen, unter Steinen, Gras, in Blüthen (besonders der Syngenesiten, wie Girsien, Centauren etc.), nicht selten, am häufigsten bei Ueberschwemmungen auf Pflanzen oder unter Gerölle. Breslau (a. Oder, Scheitnich, Marienau), Lissa, Kanth, Warmbrunn, Reinerz, Chudowa, Freiwalde, Scarfine, Herrnsdorf etc. — Nieder-Langenau, Gnabenfrei, Görlitz (v. Ue.); Neurode (selten, unter Steinen, Ib.); Ratibor, Rupp, Bischofsforpe (R. Verz.); Rauden D. S., Ludowitz (Kog.); Leobschütz (Schr.). — Weigel X. 68.

Bemerkung. Der Var. d, und namentlich kleineren Exemplaren derselben, ist sehr verwandt: *Amara convexiuscula* Marsh., welche sich jedoch (nach dem einen Exemplare, welches ich besitze) durch stärkeren, grünen Metallschimmer, viel geringere Breite und dadurch bewirkte bedeutend schlankere Gestalt, weniger stark nach außen vorspringende Hinterecken des Halschildes, und durch den schmalere, schärferen, aufgebogenen Seitenrand, welcher unsern der Hinterecke überall deutlich von dem erhabenen Fältchen getrennt ist, zu unterscheiden scheint. Sie ist in Schlessien noch nicht gefangen worden.

2. *A. nobilis* Duft. Pechschwarz, kurz, breiteliptisch; Fühler und Füße roth; Halschild hinten herzförmig verengt mit kaum vorspringenden Hinterecken, jederseits einem Fältchen und 2 Eindrücken, ringsum punktirt; Decken tief gefurcht, punktirt-gestreift. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus nobilis Creutz.: Duft. Fn. Aust. II. 107. — *Amara nobilis*: Dej. spec. III. 504, Icon. III. 296 T. 168; Redt. Fn. anst. p. 94. — *Amara contractula*: St. Fn. Deutschl. 29. VI. T. 141.

Oberseite schwarz oder pechschwarz, glänzend. Kopf dick, oft in das Halschild zurückgezogen, auf dem Scheitel fein und zerstreut punktirt. Oberlippe braun oder heller. Fäster und Fühler roth. — Halschild vorn schräg abgestutzt, daselbst

nur $\frac{1}{3}$ so breit als hinten, aber immer noch breiter als lang; hinten fast $\frac{1}{3}$, ein Wenig vor der Mitte (wo es am breitesten ist) $\frac{5}{12}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten mäßig stark gerundet, vor den Hinterecken ein Wenig einwärtsgebogen, und wieder etwas (zuweilen kaum) auswärtsgelbogen, wodurch der Thorax eine herzförmige Gestalt erhält. Seitenrand fein und scharf aufgebogen, hinten unbedeutend höher. Vorderecken wenig herab, aber vorgezogen (oft bis an die Augen reichend), seitlich wenig absteigend, an der Spitze stark abgerundet. Hinterecken spitz, oder fast rechtwinklig, nicht scharf, seitlich wenig vorspringend, sanft abwärts geneigt. Oberseite sanft gewölbt, am Hinterrande zuweilen sanft niedergedrückt, vorn und hinten dicht und ziemlich stark, an den Seiten etwas weitläufiger und feiner punktiert, auf der Mitte und zuweilen auch unseren der Vorderecken am Seitenrande glatt oder kaum wahrnehmbar punktiert. Die scharf eingedrückte Mittellinie ist vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck ist nicht scharf eingedrückt, aber deutlich und vorn kaum länger nach innen reichend, als der äußere. Dieser erstreckt sich bis an den Hinterrand, und hebt nach außen plötzlich ein schräg nach innen laufendes Fältchen empor, das sich vorn in die Wölbung des Halschildes verliert. An seiner Außenseite ist dieses Fältchen durch eine feine, eingedrückte Linie von dem eben so hohen aufgebogenen Seitenrande getrennt, am Hinterrande aber durch den gewöhnlichen eingestochenen Punkt abgekürzt. — Decken 2½ Mal so lang als der Thorax auf der Mitte), breitelliptisch, an der Schulter etwas breiter als das Halschild am Hinterrande, ziemlich stark gewölbt, hinten stark abwärts gebogen, tief gefurcht, punktiert-gestreift. Zwischenräume mäßig, hinten nicht stärker gewölbt, zuweilen ganz flach (auch bei ♂); im letzten Falle erscheinen die Furchen scharf eingeschnitten. Der abgekürzte Streif steht an der Naht. — Flügel fehlen. — Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken, der Hinterrand der Abdominal-Ringe und der Afterdecke braunroth. Seiten der Mittel- und Hinterbrust stark, der Vorderbrust meist feiner, des Abdomens meist zusammenschießend punktiert. — Untere Afterdecke bei dem ♂ mit jederseits 1 (vom Außenrande verhältnißmäßig weit nach innen stehenden), bei dem ♀ mit 2 eingestochenen Punkten, von denen der hinterste nahe am Außenrande, der vorderste weiter nach innen (jedoch nicht so weit als bei dem ♂) steht. — Beine kurz, roth. Bei ♂ zeigt jede Mittelschiene auf der Innenseite und zwar auf der unteren Hälfte 3 sehr deutliche Zähne, von denen das mittlere das längste ist. Das Thier gehört demnach, da auch die Hinterschienen an der Innenseite unbehaart sind, zur Unter-Gattung *Leirus*, und nicht, wie man gewöhnlich angegeben findet, zu *Leiocnemis*.

Nach Sturm's Angabe ist das Thier von dem verst. Med.-Assessor Günther in Schlesien gefangen worden. In neuerer Zeit ist es noch keinem schlesischen Entomologen vorgekommen, muß also, wenn es wirklich in Schlesien einheimisch ist, sehr selten sein.

2. Subgenus: *Bradytus* Zim.

Halschild hinten sanft verengt. Hinter-Schienen bei dem ♂ an der Innenseite dicht behaart.

3. *A fulva* de Geer.

Rosstroth bis rostgelb; Halschild hinten sanft einwärtsgebogen mit spitzwinkligen Hinterecken und am Hinterrande jederseits einem flachen Fältchen und 2 punktierten Eindrücken; Decken kurz, breit, punktiert-gestreift. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus fulvus: De Geer Mem. des Ins. IV. 101 No. 19; Ill. Räf. Br. I. 172; Duft. Fn. Aust. II. 107; Panz. Fn. germ. 39. 10; Schönh. synonym. ins. I. 214. — *Harpalus fulvus*: Gyl. ins. suec. II. 105. — *Amara fulva*: St. Fn. Deutschl. VI. 17; Dej. spec. III. 511, Icon. III. 303 T. 169; Heer Fn. helv. I. 98. — *Carabus ferrugineus*: Ross. Fn. etr. I. 211. — *Amara ferruginea*: Gr. Räf. d. M. I 80; Redt. Fn. aust. p. 94. — *Carabus ferrugineus* L. ist nach Germ. Zeitschr. II. 442: *Cymindis basalis* Gyl.

Der ganze Käfer ist dunkel rostroth bis bläsigelb, glänzend, auf der Oberseite nicht elten mit schwachem Metallschimmer. — Eindrücke zwischen den Augen mäßig tief,

aber deutlich. — Halschild vorn schräg abgestutzt, dasselbst schmaler als hinten, aber immer noch breiter als lang; am Hinterrande etwa $\frac{1}{3}$, ein Wenig vor der Mitte (wo es am breitesten ist) fast mehr als $\frac{1}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft gerundet, vor den Hinterecken sanft einwärts geschwungen, kaum wahrnehmbar wieder nach außen gebogen. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vorderecken ein Wenig herab- und vorgezogen, seitlich vom Kopfe absteigend, mäßig abgerundet. Hinterecken wegen des sanft ausgeschnittenen Hinterrandes spitzwinklig, scharf, seitlich nicht verspringend, nicht herabgebogen. Oberseite flach gewölbt, mit einer feinen, vorn und zuweilen auch hinten abgestützten Mittellinie. Am Hinterrande stehen jederseits 2 flache aber deutliche Längsstriche, welche wie der ganze Hinterrand fein, zuweilen fast zusammenfließend, zuweilen aber auch (der letztere namentlich auf der Mitte) nur einzeln punktiert sind. Der innere Eindruck ist oft unbestimmt, reicht hinten bis an den Hinterrand, ist vorn ein Wenig länger als der äußere, und mit dem der andern Seite durch einen auf der Mitte öfters nur sehr sanften Quereindruck verbunden. Der äußere Eindruck läuft schräg nach innen (weit mehr als bei *A. picea*) und das Fältchen an seiner Außenseite ist kurz und flach, verliert sich vorn in die flache Wölbung des Thorax und erlischt hinten, ehe es den Hinterrand erreicht. Ebenso sinkt es auch allmählig zum Seitenrande herab, welcher deshalb gleichmäßig bis an die Hinterecke aufgebogen ist. — Deckchild fast elliptisch, hinter der Mitte nur wenig mehr erweitert, kurz, gebungen, hinten stumpf, jedoch nicht immer gleich schnell zugespitzt, flach gewölbt, in den meist ziemlich tiefen, an der Spitze nicht seichter werdenden Streifen stark punktiert. Zuweilen zeigen die äußeren Streifen dichtere und feinere Punkte. Zwischenräume fast flach. Der abgestützte Streif ist bald kürzer, bald länger, und steht zwischen der 1. und 2. Streife, hängt aber hinten öfters mit der 1. Furche zusammen. Zuweilen befindet er sich scheinbar auch an der Naht. — Mittels- und Hinterbrust, wie die ersten Abdominalringe, an den Seiten weitläufig und mehr oder weniger deutlich punktiert. — Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten.

Varlet: a) *genuina*; ganze Oberseite dunkel roströth ohne metallischen Glanz. — b) *aeneo-micans*; wie a, aber die Oberseite mit einem schwächern oder stärkern metallisch-grünlichen Schimmer überzogen. Die kleinern, $3\frac{1}{2}$ Lin. langen Exemplare dieser Form würden sich von *Amara iridipennis* Heer (Fn. helv. I. 98) nur noch durch etwas kürzern, an der Basis weniger tief und sparsamer punktierten Thorax unterscheiden. — c) *rufa*; Oberseite hell roströth, zuweilen mit Metallschimmer, der umgeschlagene Rand der Decken (öfters auch des Halschildes) wie die Schenkel röthlich-gelb. — d) *pallida*; Ober- wie Unterseite bleichgelb, Schildchen zuweilen schwärzlich. Unausgefärbte Exemplare. Var. b Gyl. und St. — *Carabus pallens*: Fab. ent. syst. I. 156. — *Carabus pallidus*: Fab. syst. el. I. 198. — e) *impunctata*; wie a oder b, aber das Halschild zeigt neben den Eindrücken am Hinterrande kaum noch einige Pünktchen. — f) *marginata*; wie a, b oder c, aber der scharf aufgebogene Seitenrand des Halschildes mit der daneben hinlaufenden vertieften Linie setzt sich am Hinterrande auch über den mittleren Theil fort, so daß also der ganze Hinterrand wie die Seiten fein gerandet ist. — g) *aberrata*; wie a oder b, aber der abgestützte Streif scheint auf beiden Decken an der Naht zu stehen (Siehe die allgemeine Beschreibung dieser Gattung). — h) *deleta*; wie a oder b, aber die Streifen der Decken sind entweder sämmtlich kaum noch vertieft, oder doch nur die innern 2–3.

In der Ebene häufig, oft in Gesellschaften, seltener im Vorgebirge, an sandigen Stellen, Wegen, Waldrändern, unter Steinen an Baum- und Graswurzeln, auf sandigen Feldern unter kleinen Steinen, auf sandigen, etwas erhöht gelegenen Ufern der Flüsse bis ins Gebirge, bei Ueberschwemmungen im Gerölle etc. Breslau (a. Ober, Schafgotischgarten, Böpelwitz), Mahleiner Wald, Pascherwitzer Sandberg, Ohlau, Birnbäumel, Herrnsdorf, Steinau, Lissa, Zauer, Ranth, Charlottenbrunn, Chudowa, Frankenstein, Ziegenhals, Freiwaldau, Astron etc. — Porta Kr. Rothenburg, Görlitz, Niesky, Keinerz (v. Ne.). Myslowitz (R.); Rauden D. S. (Kog.); Ratibor (K. Verz.); Leobschütz (Schr.); Olaz (Zb.); Gr. Glogau (D.). — Weigel X. 69. Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1847, S. 103.

Bemerkung. Dieser Art ist der Färbung und Lebensart nach verwandt: *Harpalus ferrugineus* Fab. (*Amara ferruginea* St.), welcher sich aber durch seine bedeutendere Größe, das hinten mehr verengte, herzförmige, am Hinterrande mit nur einem Eindruck versehene Halschild, und die vier ersten erweiterten Vorder tarsen-Glieder des ♂ leicht unterscheiden läßt.

4. A. apricaria Payk. Pechschwarz, braun oder roth, mit Metallglanz, unten braunroth oder roth; Antennen und Beine roth; Halschild hinten sanft verengt, mit vorspringenden, spizen Hinterecken, jederseits mit einem Fältchen und zwei grobpunktirten Eindrücken; Decken schmal, vorn gekerbt-gestreift. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus apricarius: Payk. Mon. Car. p. 125, Fn. suec. I. 163; Fab. ent. syst. I. 163, syst. el. I. 205; Ill. Käf. Pr. I. 172; Panz. Fn. germ. 40. 3; Schönh. synonym. ins. I. 214; Duft. Fn. Aust. II. 108. — *Harpalus apricarius*: Gyl. ins. suec. II. 104. — *Amara apricaria*: St. Fn. Deutschl. VI. 19; Dej. spec. III. 506, Icon. III. 298 T. 168; Gr. Käf. d. N. I. 81; Heer Fn. helv. I. 97; Redt. Fn. aust. p. 94. — *Carabus latus*: Fab. syst. el. I. 196.

Oberseite wie bei *A. picea* pechschwarz oder pechbraun, jedoch mit weit stärkerem grünlichem oder gelblichem Metallglanze; Unterseite pechbraun, braunroth oder roth, das Abdomen meist etwas heller; viel schmaler als die Vorstehende. — Eindrücke zwischen den Augen mäßig tief; Taster und Fühler roth; Oberlippe meist braunroth oder etwas heller. — Halschild vorn gerade abgestutzt, daselbst schmaler als hinten, aber immer noch ein Wenig breiter als lang; am Hinterrande $\frac{4}{5}$ — $\frac{1}{2}$, in der Mitte (wo es am breitesten ist) fast mehr als $\frac{3}{5}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft gerundet, vor dem Hinterwinkel kaum einwärts geschwungen, ganz nahe der Hinterecke plötzlich ein Wenig nach außen gebogen, daher diese als ein kleines Zähnchen nach außen vorspringt. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher aufgebogen. Vorderecken etwas herab-, nicht oder kaum vorgezogen, seitlich abstehend, ziemlich stark abgerundet. Die Hinterecken würden rechtwinkelig sein, wenn nicht die äußerste, unbedeutend abwärts gebogene Spitze ein Wenig nach der Seite vorragte; doch kann man dies sehr kleine Zähnchen nur dann wahrnehmen, wenn das Halschild hinten nicht an den Decken anliegt. Oberseite mäßig gewölbt, mit einer fein aber scharf eingedrückt, vorn durch einen oft kaum wahrnehmbaren Quereindruck abgekurzten Mittellinie. Auf jeder Seite derselben am Hinterrande 2 grubchenartige, tiefe aber kurze Eindrücke, welche wie der ganze Hinterrand tief, zuweilen zusammenfließend punktirt sind. In der Mitte ist der Hinterrand nur unbedeutend niedergedrückt, und die Punktirung meist weilläufiger und schwächer. Der äußere Eindruck reicht bis an den Hinterrand und hebt an seiner Außenseite plötzlich ein starkes, den Außenrand überragendes, wie bei *A. picea* gestaltetes, ein Wenig schräg nach innen laufendes Fältchen empor, welches an seiner Außenseite von dem aufgebogenen Seitenrande überall getrennt ist. — Decken schmal eiförmig, zuweilen fast elliptisch, länger als bei *A. fulva*, an der Schulter schnell erweitert, hinten mäßig schnell zugespitzt, mäßig gewölbt, die tiefen Furchen vorn gekerbt-punktirt, hinten in kürzerer oder weiterer Ausdehnung glatt, die 7. und 8. Furchen in der Regel auch vorn viel weniger tief und nur schwach punktirt. Zwischenräume mehr (♂ und ♀) oder weniger gewölbt, zuweilen jedoch auch (bei beiden Geschlechtern) fast ganz flach, in welchem letztern Falle natürlich auch die Streifen und Punkte weniger tief sind. Der 1. Zwischenraum ist auf der hintern Hälfte etwas aufwärts gebogen. Der abgekurzte Streifen steht zwischen der 1. und 2. Furchen, hängt aber hinten meist mit der 1. Furchen zusammen. — Flügel entwickelt. — Seiten der Mittel- und Hinterbrust ziemlich grob, des Abdomens meist undeutlich und zusammenfließend punktirt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine dunkelroth bis hellgelb.

Variet.: a) *nigro-picea*; Oberseite schwarz mit starkem Metallglanze; Vorderbrust unten pechschwarz, Mittel- und Hinterbrust meist rothbraun, Abdomen heller, namentlich nach der Spitze hin; Beine meist dunkelroth. — b) *analis*; Oberseite pechschwarz, Unterseite heller als bei a; Beine und das Analsegment mehr gelbroth.

Carabus analis: Fab. syst. el. I. 197. — c) picea; Oberseite braun, meist mit starkem Metallschimmer, Unterseite braunroth, Abdomen roth. — d) rubida; Oberseite braunroth, zuweilen ohne Metallschimmer; Unterseite roth, der umgeschlagene Rand der Decken und das Abdomen (nicht selten auch die Schenkel) heller, zuweilen gelbroth. — e) fulva; Oberseite ganz roth wie bei A. fulva, an den Rändern öfters heller, meist ohne Metallschimmer; Unterseite und Beine hellroth, bei jüngern Exemplaren gelbroth. — f) rufa; Oberseite röthlichgelb oder heller; Unterseite und Beine bläsigelb. *Bradytus torridus* Steph. nach Schaum (Stett. ent. Zeit. IX. 39). — g) punctulata; Färbung verschieden; Halschild auf seiner Mitte am Hinterrande (also zwischen den beiden innern Eindrücken) unpunktirt. — h) laevicollis; wie Var. g, aber auch auf dem übrigen Theile des Hinterrandes ist die Punktirung geschwunden, und man nimmt deshalb zuweilen nur noch einige wenige Pünktchen nahe an den Eindrücken wahr. — i) rugulosa; Färbung verschieden; Halschild auf der Mitte des Hinterrandes (etwa von der Breite des Schildchens) mit deutlichen Längsrünzeln. — k) angulata; Hinterecken ohne seitlich vorspringendes Zähndchen, daher scharf rechtwinkelig oder ein Wenig stumpfer; der Seitenrand unsern der Hinterecke gar nicht einwärts geschwungen; Decken bald tief, bald leicht gefurcht und punktirt wie bei der Hauptform. Diese Variet. betrachtet Heer als Hauptform, wegen die in Schlesien am häufigsten vorkommende Form mit den seitlich vorspringenden Hinterecken sehr wahrscheinlich seine Var. rhactica ist, da auf das etwas längere, hinten mehr verschmälerte Halschild und die etwas tiefer punktirten Decken dieser letztern wohl kaum (auf das letzte Kennzeichen gewiß nicht) ein Gewicht gelegt werden darf. — l) aberrata; die abgefüzte Punktreihe steht (scheinbar) an der Naht. Siehe die allgemeine Beschreibung dieser Gattung. — m) plana; die Zwischenräume ganz flach, bei dem ♂ zuweilen der 1. und 2. etwas gewölbt. — n) minor; kleine, schmale, nur $2\frac{1}{2}$ Lin. lange Exemplare.

In sandigen Gegenden der Ebene und des Vorgebirges das ganze Jahr hindurch gemein unter Steinen und Erdklößen, an sandigen Flußufern etc., oft auch umherlaufend. Breslau (a. Oder, Dämme bei Marienau, Döwiz, Maffelwitz etc), Mahlen, Starfne, Trebnitz, Birnbäumel, Herrnsdorf, Neumarkt, Ranth. Charlettenbrunn, Schöna, Warmbrunn, Hermsdorf unt. d. Kynast, Reichenbach, Wartha, Johannisberg, Freivaldau, Weiße etc. — Gnadenberg, Reinerz, Welfelsdorf, Niesky (in den Heiden sehr häufig), Görlitz, Mückenhain Kr. Rothenburg (v. Ue.); Gr. Mogan (D.); Neurede, Glaz (Zb.); Myslowitz (N.); Rauden D. S. (z. selten, Reg.); Dobra bei Ratibor, Bischofsstoppel, Ustren (K. Berg.); Leobschütz (Schr.). — Weigel X. 71.

5. A. consularis Duft. Schwarz, pechschwarz oder braun, unten meist roth; Fühler und Beine roth; Halschild hinten sanft verengt mit vorragenden Hinterecken, jederseits einem Fältchen und 2 punktirten Eindrücken; Decken kurz, breit, vorn stark punktirt-gestreift. 3—4 Lin.

Carabus consularis: Duft. Fn. Aust. II. 112. — *Amara consularis*: St. Jn. Deutschl. VI. 26 T. 139; Dej. spec. III. 501, Icon. III. 290 T. 167; Gr. Käf. d. M. I. 82; Heer Fn. helv. I. 97; Rüst. Käf. Eur. XI. 17; Redt. Fn. aust. p. 94. — *Harpalus latus*: Gyl. ins. succ. II. 133. — *Bradytus crassus* Steph.: Schaum in Stett. ent. Zeit. IX. 39.

Von der kurzen, gedrungenen Gestalt der A. fulva, aber gewölbter, hinten lang zugespitzt. Oberseite schwarz oder pechschwarz mit schwachem Metallschimmer, Unterseite roth, zuweilen pechbraun. Eindrücke zwischen den Augen mäßig tief. — Fühler und Fühler roth; Oberlippe braunroth oder heller. — Halschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst bedeutend schmaler als hinten, aber immer noch Etwas breiter als lang; am Hinterrande fast mehr als $\frac{3}{8}$, in der Mitte (wo es nur wenig breiter ist), etwa $\frac{5}{12}$ seiner Breite breiter, als die Länge. Seiten sehr sanft gerundet, ganz nahe an der Hinterecke plötzlich ein Wenig nach außen gebogen, nicht einwärts geschwungen; Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vorderdecken ein Wenig herab- und vorgezogen, seitlich vom Kopfe absteigend, stark abgerundet. Die Hinterecken würden rechtwinkelig sein, wenn nicht die äußerste, unbedeutend abwärts geneigte Spitze zahnförmig nach außen vorragte. Oberseite unmittelbar vom Außenrande ab

sehr sanft gewölbt, mit einer hinten öfters tiefer werdenden, vorn abgefürzten Mittel-
linie. Auf jeder Seite derselben am Hinterrande 2 kurze, ziemlich tiefe, grubchenartige
Eindrücke, deren Umgebung mehr oder weniger zahlreich und tief punktiert ist. Nur
zuweilen zeigt auch der mittlere, viel weniger niedergebrückte Theil des Hinterrandes
eine schwache Punktirung. Der äußere Eindruck reicht bis an den Hinterrand und
hebt an seiner Außenseite plötzlich ein nur mäßig starkes, den Außenrand überragen-
des, von diesem hinten zuweilen kaum noch getrenntes, schräg nach innen laufendes
Fältchen empor, welches durch den gewöhnlichen, eingestochenen Punkt am Hinterrande
abgefürzt wird, und diesen daher nicht erreicht. Von diesem Fältchen ab ist der Hin-
terrind nach innen zu vollkommen eben, bis er von dem innern Eindrucke an allmäh-
lig emporsteigt. — Deckschilde kurz, breit-eiförmig, wenig hinter der Mitte am
breitesten, hinten ziemlich schnell zugespitzt, vorn stark abgestutzt, von der Schulter an
nur allmählig erweitert, stärker gewölbt als bei *A. apricaria*, die ziemlich tiefen Fur-
chen vorn stark punktiert, fast gefurrt-gerieft, hinten glatt. Zwischenräume meist mäh-
sig, an der Spitze stärker gewölbt, bei den ♀ zuweilen ganz flach; die Naht auf
der hintern Hälfte etwas aufgebogen. Die Reihe grober Hohlpunkte am Seitenrande
ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte weit unterbrochen. Der abgefürzte Streif
steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt an seiner Spitze öfters mit der 1.
Streife zusammen. — Brustbein des Prothorax bei ♂ etwas vor den Vorderhüf-
ten auf der Mitte fein punktiert oder doch wenigstens mit einem länglichen Grübchen
versehen. Mittel- und Hinterbrust wie die Seiten des Abdomens mehr oder we-
niger deutlich punktiert. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen
Punkten. — Beine dunkler oder heller roth; Mittel- und Hinterschienen bei ♂
stärker gekrümmt als bei ♀.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite schwarz oder pechschwarz mit metallischem
Schimmer, Unterseite und Beine, wie der umgeschlagene Rand der Decken heller oder
dunkler roth. — b) *nigropicea*; wie a, aber Unterseite und Beine pechbraun (die
Schenkel zuweilen etwas heller), Tarsen roth. — c) *picea*; Oberseite pechbraun,
Unterseite roth, Afterdecke zuweilen heller. — d) *rubida*; Oberseite braunroth oder
heller, die Seitenränder des Halsschildes öfters roth, durchscheinend; Unterseite wie
der umgeschlagene Rand der Decken und die Beine (namentlich die Schenkel) mehr
oder weniger gelbroth. — e) *punctata*; Halsschild am Hinterrande auf seiner Mitte,
also zwischen den beiden innern Eindrücken, deutlich punktiert. — f) *laevicollis*;
Halsschild am Hinterrande unpunktirt, da man zwischen dem äußern und innern Ein-
drucke nur am äußersten Rande noch einige undeutliche Pünktchen wahrnehmen kann.
Der äußere Eindruck reicht nicht bis an den Hinterrand. — g) *aberrata*; die abge-
fürzte Punktreihe steht (scheinbar) an der Naht. — h) *plana*; die Zwischenräume
ganz flach, auch an der Spitze; die Furchen schmal und scharf eingeschnitten. Nur ♀.
i) *subnitida*; Oberseite stellenweise abgerieben, mit unbedeutendem Glanze. Es sind
Exemplare aus den Schneegruben, welche den Einwirkungen der scharfen Quarzkörner
der ihnen Schutz gewährenden, verwitternden Granitstücke ausgesetzt waren.

In der Ebene und im Vorgebirge den ganzen Sommer unter Steinen, Wurzeln,
Laub, an Flußufern u., auch wohl umherlaufend, jedoch meist einzeln, zahlreicher bei
Ueberschneemungen. Breslau (a. Oder, Marienau, Sawitz), Pascherwitz, Trebnitzer
Berge, Birnbäumel, Herrnsdorf, Nimkau, Agnetendorf, Chudowa, Freiwaldau, Reize u.
— Glaz, Neurode (Zb.); Parchwitz (v. Ue.); Myslowitz (R.); Dobra bei Ratibor
(R. Ver.). — Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1844, S. 176.

3. Subgenus: *Amara* Zim.

Halsschild hinten nicht verengt, also wenigstens ebenso breit als in der Mitte. — Hinter: Schienen des ♂ an der Innenseite dicht behaart.

6. *A. rufipes* Dej. Schwärzlich oder bräunlich mit Metallschimmer, die ersten 3 Glieder der Fühler, die Schenkel und Schienen gelbroth; Halsschild hinten jederseits mit 2 punktierten Eindrückten und rechtwinkligen Hinterecken; Decken tief punktiert-gestreift, Zwischenräume hinten stärker gewölbt; Vorderstienen mit spitzigem Dorne. 4—4½ Lin.

Amara rufipes: Dej. spec. III. 478, Icon. III. 259 T. 162; Zimmermann in Gyll's Fauna I. 32.

Kopf und Halsschild auf der Oberseite schwarz, glänzend, meist immer mit schwarzem grünlichen oder kupferbronznen Metallschimmer; Decken etwas weniger glänzend, pechschwarz oder mehr bräunlich, mit stärkerem oder schwächerem grünlichem Metallschimmer, welcher nur selten ganz fehlt. — Eindrückte zwischen den Augen nur mäßig tief aber bestimmt eingedrückt, länger oder kürzer, zuweilen nach außen eine sanfte Wulst emporhebend. — Fühler an der Basis bräunlich, Endglied schwärzlich, bei heller gefärbten Individuen durchgehends röthlich. — Fühler schwarz oder bräunlich, die ersten 3 Glieder und die untere Hälfte des 4. gelbroth; dieses zuweilen nur an der Spitze noch mit einem bräunlichen Schatten. — Halsschild vorn gerade abgestutzt, daselbst fast nur halb so breit als hinten, ein Wenig schmaler als auf der Mitte lang, am Hinterrande (wo es zuweilen unmerklich schmaler ist als in der Mitte) fast mehr als $\frac{1}{3}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten hinten sehr sanft, auf der vordern Hälfte stärker gerundet; Seitenrand fein und scharf, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken mäßig stark herab, nicht vorgezogen, seitlich unbedeutend vom Kopfe abstechend, ziemlich stark abgerundet. Hinterecken, da der Hinterrand auf seinem äußern Viertel deutlich nach vorn ausgeschnitten ist, rechtwinklig, jedoch nicht scharf. Oberseite der Quere nach hinten flach, vorn ziemlich stark gewölbt, mit einer feinen, vorn und hinten abgefügten Mittellinie. Auf jeder Seite derselben unfern des Hinterrandes 2 flache, in ihrem Grunde meist als kurze, vertiefte Strichel erscheinende Eindrückte, von denen der äußere, schräge, den Hinterwinkel halbierende, öfters fast unendlich ist. Der Raum zwischen denselben ist mehr oder weniger zahlreich und tief punktiert; zuweilen dehnt sich die Punktirung über den ganzen, sanft niedergedrückten Hinterrand aus. — Decken elliptisch, ziemlich stark erweitert, etwas schmaler (namentlich vorn), länger und am Ende spitzer als bei *A. consularis*, ziemlich tief gefurcht, die Furchen vorn deutlich punktiert-gestreift, hinten tiefer, unfern der Spitze glatt. Zwischenräume meist mäßig stark, an der Spitze stärker gewölbt, bei ♀ auf der vordern Hälfte zuweilen fast flach. Der abgefügte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten nicht selten mit der 1. Punktreihe zusammen. — Flügel entwickelt. — Unterseite schwarz, zuweilen braun, der umgeschlagene Rand der Decken braun oder röthlich. Mittel- und Hinterbrust glatt, Seiten des Abdomens an der Basis meist runzelig punktiert. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ jederseits mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine gelbroth, Tarsen schwärzlich, die ersten 2—3 Glieder der letztern zuweilen (am öftern an den Vorderfüßen) roth und nur an der Spitze schwärzlich. Der spitzige Dorn an den Vorderstienen ist sehr breit und seine mittlere Spitze länger als das 1. Tarsenglied, mehr oder weniger zugespitzt.

Variet.: a) *genuina*; Halsschild auf der Mitte des Hinterrandes glatt, zwischen den beiden Eindrückten deutlich punktiert; Decken pechschwarz mit metallischem Glanze. — b) *antennata*; das 4. Fühlerglied nur an der Spitze noch mit einem bräunlichen Schatten; an einem Fühlhorne zuweilen ganz gelbroth. — c) *punctata*; der ganze Hinterrand des Halsschildes ziemlich dicht und tief punktiert. — d) *laevicollis*; der Raum zwischen den beiden Eindrückten glatt; auf der Innenseite des innern Eindruckes einige oft undeutliche Pünktchen. — e) *subimpressa*; der äußere Eindruck des Thorax ist ganz verwischt oder zuweilen nur noch in einem undeutlichen Rudiment vorhanden. — f) *bicolor*; Kopf und Halsschild schwarz, letzteres an den

Seiten meist röthlich durchscheinend; Decken heller oder dunkler roth; Unterseite mehr oder weniger roth, Brust zuweilen etwas heller als Abdomen; Vorder tarsen ganz roth.

Bisher nur von Hrn. Oberlehrer Kelsch in mehreren Exemplaren im Juni und Juli im Gerölle aufgefunden. (R. Verz.) — Häufiger wahrscheinlich in den Karpathen.

Bemerk. In schlesischen Sammlungen kommt das Thier zuweilen unter dem Namen *Amara nigritarsis* v. Ue. vor.

7. A. tricuspidata Dej. Dunkelgrün, bronzefarben; die ersten 3 Glieder der Fühler gelbroth; Halschild hinten jederseits mit 2 kaum punktirten Eindrückcn und fast spitzwinkligen Hinterecken; Decken tief, hinten stärker gefurcht; Schenkel braun, Schienen roth, die vordersten mit einem spitzigen Dorne 3½—3 Lin.

Amara tricuspidata: Dej. spec. V. 792, Icon. III. 252 T. 161; Gr. Käf. b. M. I. 83; Heer Fn. helv. I. 91; Käft. Käf. Eur. XI. 10; Redt. Fn. aust. p. 95.

Oberseite meist dunkelgrün, bronzeglänzend, seltener schwärzlich. Eindrückc zwischen den Augen schmal, länger oder kürzer. Fäster schwärzlich oder bräunlich. — Fühler schwärzlich oder bräunlich, die ersten 4 Glieder gelbroth, das 4. jedoch meist an der Spitze bräunlich. — Halschild vorn schräg abgestutzt, daselbst halbso breit als hinten, kaum schmaler als auf der Mitte lang, am Hinterrande, wo es am breitesten ist, fast nur halb so breit als die Länge, nicht gerade abgestutzt, in der Mitte ein Wenig nach hinten vorgezogen. Seiten auf der hintern Hälfte unbedeutend, auf der vordern ziemlich stark gerundet; Seitenrand fein, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken wenig herab, aber etwas vorgezogen, seitlich ein Wenig vom Kopfe absteehend, von oben gesehen spitz erscheinend, an der stumpfen Spitze abgerundet. Hinterecken, da der Hinterrand an der Außenseite mäßig ausgeschnitten und allmählig nach hinten gebogen ist, spitz, zuweilen rechtwinklig, ziemlich scharf. Oberseite der Quere nach mäßig und vorn etwas stärker gewölbt, mit einer sehr feinen, vorn und hinten abgekürzten Mittellinie. Der innere Eindruck länger oder kürzer, bald breiter (grübchenartig), bald schmaler, zuweilen nur ein bestimmt eingedrücktes Strichel bildend, bald ziemlich tief, bald fast verwischt, den Hinterrand nicht erreichend. Der äußere, schräg nach der Hinterecke zu laufende Eindruck ist meist nur durch ein sanftes, flaches, schmales Grübchen angedeutet, zuweilen auch gar nicht wahrzunehmen. Zwischen beiden Eindrückcn sind nur zuweilen einige feine, öfters unentliche Punkte wahrzunehmen; zahlreichere Punkte zeigen sich bei den meisten Exemplaren an der Innenseite des innern Eindrucks. — Decken eliptisch, tief gefurcht; die Furchen, welche bei dieser Art sich öfter auf der Mitte der Decken zu zweien vereinigen als bei irgend einer andern Art dieser Gattung, werden nach der Spitze hin tiefer und sind vorn mehr oder weniger deutlich punktirt-gestreift, hinten glatt. Zwischenräume vorn mäßig (zuweilen fast flach), hinten stark gewölbt. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furchen, beginnt nahe der Querleiste mit einem an der 2. Furchen stehenden, tief eingesenkten Punkte und hängt hinten seltener mit der 1. Furchen zusammen. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, die ersten Segmente des Abdomens an den Seiten zuweilen unentlich gerunzelt oder punktirt. Das untere Afterssegment bei ♂ mit 1, bei ♀ jederseits mit 2 eingesenkten Punkten, von welchen letzteren der innere nicht so nahe am Außenrande liegt, als bei *A. Iepida*, weshalb alle 4 fast in einer geraden Linie stehen. — Schenkel heller (namentlich an der Wurzel) oder dunkler brann, auf der Oberseite oft etwas dunkler; Schienen roth, Tarsen schwärzlich, besonders die 4 hinteren. Der spitzige Dorn an den Vordersehen breit, kürzer als das 1. Tarsenglied, bei ♀ länger als bei dem Männchen.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite grün bronzefarben, Halschild in der Nähe der Grübchen mit mehreren feinen Punkten. — b) *coerulescens*; Oberseite schwarz, mit grünlichblauem Glanze. — c) *nigra*; Oberseite ganz schwarz, Außenrand der Decken zuweilen noch einen Rest des grünen Bronzschimmers zeigend. — d) *antennata*; Färbung verschieden, das 4. Fühlerglied ganz gelbroth wie das 3., zuweilen auch noch die äußerste Basis des 5. und 6. röthlich. — e) *laevicollis*; der äußere Eindruck des Halschildes fast verloschen, der innere als ein kleines, schmales, seichtes Strichel erscheinend; Hinterrand gleichmäßig gewölbt, ohne Spuren einer Punkti-

rung. — f) bisoveolata; Halschild auf dem Discus jederseits mit einem tiefen, runden Grübchen. Zuweilen sind die beiden Längseindrücke an der Innenseite der Augen an ihrem obern Ende durch einen eben so tiefen Quereindruck verbunden. — g) femorata; Schenkel schwärzlichbraun, auf der Oberseite fast schwarz. — h) lepidula; Schenkel und Hüften so roth wie die Schienen, die ersten auf der Oberseite mit einem schwachen bräunlichen Schatten; die hintern 4 Tarsen (oder doch wenigstens die Spitze jedes Gliedes) schwärzlich. Unterseite und der umgeschlagene Rand der Decken schwarz, metallisch glänzend. — i) ventralis; Unterseite der Mittel- und Hinterbrust, des Abdomens und der umgeschlagene Rand der Decken braun wie die Schenkel; Kinnbacken zuweilen braun oder roth. — k) ovata; Oberseite dunkler grün als bei a, Decken etwas gestreckter und gewölbter, etwas hinter der Mitte am breitesten, also deutlich eiförmig; Schenkel an der Spitze dunkelbraun, an der Basis röthlich; Tarsen schwärzlich.

In der Ebene und im Berggebiete in der Nähe von Gebüsch und Wäldern, ziemlich selten, am häufigsten bei Ueberschwemmungen. Breslau (a. Oder, Weidendamm, Döwig), Hundsfeld, Birnbäumel, Kanth, Tannhausen, Charlottenbrunn, Freiwaldau, Müten etc. — Reinerz (v. Ue.); Randen (im Walde auf Schlägen, Roq.); Ratisbor (R. Verz.). — Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1840 S. 81 u. 1847 S. 103.

Bemerk. Der Form lepidula durch die rothen Schenkel sehr ähnlich und wahrscheinlich auch in Schlessen heimisch, ist: *Amara lepida* Zim. (Gr. Käf. d. M. I. 82; Heer Fn. helv. I. 92), welche sich von der eben erwähnten Form nur nach durch den seichten, fast verwischten innern Eindruck und den hinten etwas schmaleren aufgebogenen Seitenrand des Halschildes, so wie durch die fein (bei ♀ fast noch feiner als bei *A. plebeia*) gefurchten, punktirt-gestreiften Decken unterscheidet, deren Zwischenräume ganz flach, und auch an der Spitze viel weniger gewölbt sind, als bei *A. tricuspidata*. Außerdem scheint (wie bei der vorstehenden Art bereits erwähnt) noch ein Unterschied in der Stellung des inneren eingestochenen Punktes auf der Austerdecke des ♀ zu liegen. — Da ich nur ein einziges ♀ zur Ansicht hatte, so bin ich außer Stande, die Unterschiede beider Arten sorgfältiger zu ermitteln.

8. A. plebeia Gyl. Oberseite meist hellergelblich, glänzend, die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halschild hinten jederseits mit 2 punktirten Eindrücken und fast stumpfwinkligen Hinterecken; Zwischenräume der Decken hinten flach; Schenkel schwarz oder bräunlich; Schienen blaßgelbroth, die vordersten mit einem 3spitzigen Dorne. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Lin.

Harpalus plebeius: Gyl. ins. suec. II. 141. — *Amara plebeia*: Dej. spec. III. 467, Icon. III. 249 T. 161; Gr. Käf. d. M. I. 84; Heer Fn. helv. I. 92; Redt. Fn. aust. p. 95. — *Amara nitida* Steph.: Schaum in Stett. ent. Zeit. IX. 38.

Kleiner und schmäler als die Vorhergehende; Oberseite heller bronzefarben, stark glänzend, meist mit Messingschimmer. — Taster schwarz oder bräunlich; Fühler schwarz oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halschild vorn schräg abgeflucht, daselbst schmaler als hinten, aber ein Wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande, wo es am breitesten ist, $\frac{1}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten vorn sanft gerundet, Seitenrand fein und scharf, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken nur wenig herab, aber etwas vorgezogen, seitlich vom Kopfe abstehend, etwas spitzer als bei der Vorstehenden, an der Spitze abgerundet, von oben gesehen spitz erscheinend. Hinterecken, da der Hinterrand unsern der Ecke jederseits nur sehr sanft ausgeschnitten und nach hinten gebogen ist, rechtwinklig oder ein Wenig stumpfer, nicht scharf. Oberseite der Quere nach sehr sanft, vorn stärker gewölbt, mit einer feinen, vorn und hinten abgefügten Mittellinie. Der innere Eindruck erscheint meist als ein kurzes, schmales, ziemlich bestimmt eingedrücktes Strichlein unsern des Hinterrandes, welches meist in einem größeren, flachen, bis an den Hinterrand verlaufenden Grübchen liegt. Der äußere Eindruck, welcher unsern der Hinterecke steht, bildet ein meist flaches, nur zuweilen kleiner und bestimmter eingedrücktes, selten fast ganz verwischtes Grübchen, welches, zwischen sich und dem Außenrande eine sehr sanfte Erhebung lassend, sich allmählig verflacht, die ganze Hin-

terecke sanft niederdrückt, und als flacher Eindruck, nach vorn schmaler werdend, bis in die Mitte des Seitenrandes verläuft. Der Raum des Halschildes von der Hinterecke bis zu dem innern Eindrucke ist meist zahlreich und ziemlich tief punktiert, und nur zuweilen fast glatt. Bei den stärker punktierten Exemplaren zieht sich die Punktirung zuweilen auf dem erwähnten sanften Eindrucke von der Hinterecke bis gegen die Mitte des Seitenrandes hin. — Deckshilde elliptisch, etwas schmaler als bei der Vorstehenden, im Verhältniß zu dieser fein gefurcht. Die Furchen werden nach hinten nicht, oder doch kaum merklich tiefer, und sind vorn fein punktiert-gestreift; die 5. ist an der Basis in der Regel etwas tiefer eingedrückt. Zwischenräume flach bis zur Spitze; bei den Exemplaren mit am Ende ein Wenig mehr vertieften und deshalb etwas verbreiterten Furchen werden die Zwischenräume unfern der Spitze schmaler, und scheinen dann an den Seiten, zuweilen auch auf der Mitte sehr sanft gewölbt zu sein. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten bei den meisten Exemplaren nicht mit der 1. Furche zusammen. An seinem Vorderende steht unfern der Querleiste an der 2. Furche ein tief eingesenkter Punkt. — Unterseite schwarz, metallisch-grün glänzend, glatt, die Seiten des Abdomens auf den ersten Segmenten fein gerunzelt. Der umgeschlagene Rand der Decken meist grün- und stark glänzend. — Untere Aflerdecke beim ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingesenkten Punkten am Hinterrande. — Schenkel schwarz oder bräunlich mit Metallschimmer, an der Basis meist etwas heller; Schienen blaß gelbroth, an der Spitze oft etwas dunkler; Tarsen schwärzlich.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite schwach grünlich mit meist starkem Messing-schimmer, zuweilen etwas mehr ins Kupferrothliche ziehend, wie bei viel Messing enthaltender Bronze; Thorax hinten punktiert; Schenkel schwarz oder schwärzlich. — b) *cuprescens*; Oberseite kupferrothlich; Halschild zuweilen grün oder schwarz-bronze-farben. — c) *nigrescens*; Halschild schwarz, metallisch glänzend, zuweilen schwach grünlich; Decken schwärzlich mit schwachem Kupferglanze. Geht allmähig in die vorhergehende Form über. — d) *versicolor*; Oberseite schwärzlich, an den Seiten und Vertiefungen der Oberseite grünlich, weiter nach innen stellenweise bläulich, violett oder feurig kupferroth. — e) *coeruleo-virens*; Oberseite dunkel bläulich-grün, zuweilen an den höher gelegenen Stellen schwach kupferig. — f) *viridis*; ganze Oberseite grün; Halschild auf dem Discus zuweilen bläulich oder schwach kupferig. — g) *aureo-viridis*; Oberseite hellgrün, die Decken mit meist schwachem Messingglanze. Schließt sich allmähig an a. an. — h) *mandibularis*; Färbung der Oberseite verschieden (also einer der vorstehenden Formen angehörig); äußere Hälfte der Kinnsbacken roth. — i) *laevicollis*; Färbung der Oberseite verschieden; von der gewöhnlichen Punktirung am Hinterrande des Halschildes nimmt man selbst mit doppelter Lupe nur noch zuweilen hie und da ein Pünktchen, meistens theils dagegen feine, fast unentworfene Runzeln wahr, welche den Raum in der Nähe der Eindrücke etwas matt erscheinen lassen. — k) *sulcata*; die Furchen der Decken werden unfern der Spitze ein Wenig tiefer und deshalb auch breiter als gewöhnlich und die Zwischenräume erscheinen deshalb etwas schmaler und zuweilen fast sanft gewölbt. ♂ und ♀. Ob A. *lapidicola* Heer (En. helv. I. 92) hierher zu rechnen sei, wage ich ohne Original-Exemplare nicht zu bestimmen. Dieselbe soll nach der kurzen Beschreibung sich von A. *plebeia* durch etwas bedeutendere Größe ($3\frac{1}{4}$ Linie), längere Gestalt, scharfe Hinterecken des Halschildes und namentlich unfern der Spitze tiefer gestreifte Decken auszeichnen, was Alles bis auf die scharfen Hinterecken auch auf die in Rede stehende Form *sulcata* passen würde. — l) *marginalis*; Färbung der Oberseite verschieden, Schenkel schwarz oder schwärzlich; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken heller oder dunkler braun oder roth. — m) *femoralis*; Oberseite verschieden gefärbt; Schenkel heller oder dunkler braun, an der Basis heller; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken schwarz oder braun. — n) *rusipes*; Unterseite schwarz, Vorderbrusttheil zuweilen braun, der umgeschlagene Rand der Decken röthlich; Schenkel roth, auf der Oberseite öfters mit einem etwas dunklern Schatten; Schienen gelbroth; die vordersten Tarsen bräunlich, bei den hinteren nur die einzelnen Glieder an der Spitze schwärzlich. — o) *ventralis*; ganze Unterseite und die Schenkel an der Spitze braun; der umgeschlagene Rand der Decken

roth. — p) rufescens; ganze Unterseite und Schenkel hellbraun, der umgeschlagene Rand der Decken gelbbraun, Tarsen schwärzlich; Decken meist (namentlich am Rande) bräunlich durchscheinend. Noch nicht ganz ausgefärbte Exemplare.

In der Ebene das ganze Jahr hindurch in sandigen Gegenden sehr gemein (selten im Vorgebirge) auf offenen Grasplätzen der Wälder (wo sie häufig in den Rispen der Poa- und Festuca-Arten, zuweilen auch auf den Aehren des Getreides, angetroffen wird), an Straßen und Dämmen, auf Feldern, an sandigen trockenen Flussufern u. — Breslau (im Frühjahr und Herbst in den Straßen mitten in der Stadt, a. Oder, Marienau, Pöpelwitz), Mahlen, Paschlerwitz, Trebnitzer Sandhügel, Herrnsstadt, Neumarkt, Lissa, Ranth, Freiburg, Charlottenbrunn, Mittelwalde, Reisse, Gühran bei Falkenberg u. — Gnadenberg, Görlich, Niesky, Salzbrunn, Schweidnitz (v. He.); Glatz, Keinerz, Walsstein, Völsperdorf (Zb.); Myslowitz (N.); Rauden D. S. (Keg.); Ratibor (R. Verz.); Leobschütz (Schr.); Glogau (L.).

Bemerk. Dieser Art in der Färbung verwandt, und wahrscheinlich ebenfalls in Schlessien vorkommend ist: *Amara strenua* Zim. (Gr. Käf. d. M. I. 84), welche sich von den verwandten Arten schon durch ihre Größe (4 Lin.), worin sie die längsten Exemplare von *A. similata* erreicht, auszeichnet und sich außer der gestreckteren Gestalt von der Vorstehenden durch Folgendes unterscheidet: Halsschild der Quere nach mehr gewölbt, hinten auffallend schmaler, Seiten daselbst mehr gerade; Hinterecken rechtwinkelig; innerer Eindruck tief, glatt oder mit wenigen einzelnen Pünktchen besetzt; äußerer Eindruck fast ganz verwischt. Deckenschild auch bei ♀ stark glänzend; Furchen verhältnismäßig tiefer als bei der Vorstehenden, gegen die Spitze tiefer werdend, Zwischenräume vorn wenig, hinten stark gewölbt. Schienen dunkelroth; der spitzige Dorn an den vorderen lang, länger als das 1. Tarsenglied. — Ich sah nur ein Weibchen, bei welchem der innere der beiden eingeschnittenen Punkte auf jeder Seite der Hinterdecke nicht nahe am Außenrande, jedoch immer weiter nach hinten als der äußere steht.

9. *Amara similata* Gyl. Elliptisch, flach gewölbt, meist hellbronzefarben, schwach glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild auf der hintern Hälfte der Seiten schwach gerundet, mit 2 seichten, meist punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen brannroth oder gelbroth, die 4 hinteren bei ♂ innen dicht behaart. $3\frac{1}{2}$ —4 Lin., Breite $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Lin.

Harpalus similatus: Gyl. ins. succ. II. 138. — *Amara similata*: St. Jn. Deutschlands VI. 40 T. 144; Dej. spec. IV. 461, Icon. III. 243 T. 160; Gr. Käf. d. M. I. 85; Heer Fn. helv. I. 93; Redt. Fn. aust. p. 96.

Oberseite meist hell grünlich-bronzefarben mit schwachem Messingglanz, schwach glänzend. Färbung schwarz oder braun, die Endglieder an der Spitze heller. — Fühler schwarz, selten bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst fast nur halb so breit als hinten und so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande, wo es am breitesten ist, gerade abgestutzt, 2 Mal so breit als die Länge. Seiten sehr sanft gerundet, auf der hintern Hälfte fast gerade, weshalb der Thorax sich bald von der Hinterecke sanft nach vorn verschmälert. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vordereckenmäßig herab, oben ziemlich stark vorgezogen, seitlich vom Kopfe abstehend, spitzwinkelig, an der Spitze unbedeutend abgerundet. Hinterecken (da der Ausschnitt neben jeder Ecke am Hinterrande meist nur angedeutet ist) nicht oder kaum nach hinten gebogen, rechtwinkelig oder ein Wenig kleiner, nicht scharf. Oberseite der Quere nach sehr sanft, vorn stärker gewölbt, mit einer feinen, hinten meist abgefügten Mittellinie. Auf jeder Seite derselben ein mehr oder minder tiefer innerer Eindruck, welcher bald als sanft versacktes, kleineres oder größeres, oft bis an den Hinterrand reichendes (am Vorderende meist etwas bestimmter und schmaler werdendes) Grübchen, bald als ein schmales, bestimmt eingedrücktes, den Hinterrand nicht erreichendes Strichel erscheint. Der äußere Eindruck ist meist ganz verwischt, und nur zuweilen noch als ein flaches, deutliches Grübchen unfern der Hinterecke wahrzunehmen. Die ganze Hinterecke ist flach (jedoch zuweilen kaum wahrnehmbar) niedergedrückt und dadurch von dem etwas erhobeneren Mittelfelde meist ziemlich deutlich bis vor die Mitte des Seitenraums

des abgegrenzt. In der Nähe des innern Eindruckes nimmt man meist immer mehrere feine Punkte wahr, welche sich zuweilen so vermehren, daß sie den Hinterrand bis zur Hinterecke bedecken. Verschwinden dieselben mehr und mehr (selten fehlen sie ganz), so bilden sich an ihrer Stelle zarte Runzeln und es zeigt alsdann der Thorax daselbst einen matten Seidenglanz. — Deckshilde elliptisch oder hinter der Mitte am breitesten, bald ein Wenig breiter, bald schmaler, mäßig tief gefurcht, die Furchen bestimmt eingeschnitten, nach hinten tiefer werdend, fein (zuweilen undeutlich) punktiert. Zwischenräume flach oder sanft, vor der Spitze etwas stärker gewölbt, unter der Lupe bei beiden Geschlechtern mattglänzend, bei dem ♀ ein Wenig matter als bei ♂. Der abgekürzte Streif ist bald länger bald kürzer, steht zwischen der 1. und 2. Furchung, beginnt mit einem tiefen Punkte unfern der Querleiste und ist hinten nur selten mit der 1. Streife verbunden. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, die Mittel- und Hinterbrust zuweilen punktiert; die ersten Segmente des Abdomens an den Seiten mehr oder weniger runzlig punktiert. Untere Aftendecke bei ♂ auf jeder Seite am Hinterrande mit 2, bei ♀ ebenfalls 2, jedoch etwas entfernter stehenden, eingeschnittenen Punkten. — Schenkel schwarz seltener braun; Schienen braunroth bis gelbroth, an der Spitze meist dunkler. Die einzelnen Glieder der hinteren Tarsen an der Spitze schwärzlich. Mittel- und Hinter-Schienen zeigen bei dem ♂ auf der Innenseite von der Spitze bis gegen die Mitte eine dichte, feine, lange Behaarung.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite mit schwach grünlichem Messingschimmer; Halschild in der Nähe des inneren Eindruckes zerstreut punktiert; Schenkel schwarz; Schienen braunroth. — b) *viridis*; wie a, aber die Oberseite schön dunkelgrün; — c) *virescens*; wie a, aber Oberseite schwarz mit schwachem grünlichem Schimmer übergoßen. — d) *nigra*; wie a, aber die Oberseite schwarz, und nur die Seiten der Deckshilde noch grünlich glänzend. — e) *coerulescens*; wie a, Oberseite schwarz mit metallischem Glanze, die Decken (zuweilen auch der Thorax) mit schwachem, bläulichem Reife überzogen, an den Rändern und der Spitze mit blaugrünlichem oder grünlichem Schimmer. — f) *versicolor*; wie a, Oberseite dunkel, mehrere Farben zeigend, stellenweise grünlich oder bläulich, auf den erhabenen Stellen kupferglänzend; die Schienen oft dunkelbraun. — g) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwärzlich-bronzefarben. — h) *cuprescens*; wie a, Oberseite oder doch wenigstens die Decken mit deutlichem Kupferschimmer. — i) *brunnea*; Kopf und Halschild grünlich bronzefarben, Decken mehr oder weniger braun durchscheinend; Unterseite schwarz oder bräunlich. Völlkommen erhärtete Exemplare. — k) *montana*; Oberseite schwarz, kaum mit metallischem Schimmer, Seitenrand des Halschildes und die Mitte des Hinterrandes rötlich durchscheinend; Decken an jeder Schulter mit einem bräunlich durchscheinenden Flecken, am Außenrande grünlich glänzend, auf dem hintern Viertel (namentlich an Naht und Außenrand) braun; Unterseite schwarz, metallisch glänzend; Schenkel schwarz, Schienen ganz rötlich, die hintern Tarsen nur an der Spitze jedes Gliedes schwärzlich. — l) *brunnicornis*; Färbung der Oberseite verschieden; Fühler bräunlich, an der Wurzel gelbroth, das 4. Glied nur an der Spitze ein Wenig dunkler. — m) *punctata*; Färbung oben verschieden; Hinterrand des Halschildes von dem innern Eindrucke bis an die Hinterecke mit meist ziemlich dicht stehenden Punkten bedeckt. — n) *impunctata*; Färbung der Oberseite verschieden; Halschild am Hinterrande ohne Punkte; an ihrer Stelle zeigt derselbe ein von feinen Runzeln hervorgebrachtes mattes Aussehen; innerer Eindruck nur klein und meist flach, äußerer verwischt. Exemplare mit dunkleren Schienen können von Anfangen leicht mit der folgenden Art verwechselt werden. — o) *4 foveolata*; der äußere Eindruck des Halschildes bildet ein so tiefes Grübchen, als der innere. — p) *depressa*; der ganze Hinterrand des Halschildes (auch in der Mitte) niedergedrückt, so daß sich derselbe gegen das Mittelfeld sehr stark abgrenzt. — q) *unipunctata*; Männchen, welche wenigstens auf einer, selten auf jeder Seite der Aftendecke am Hinterrande nur einen eingestochenen Punkt haben — r) *tripunctata*; Männchen, welche auf einer Seite des untern Afterssegmentes am Hinterrande 3 eingestochene Punkte haben. — s) *marginata*; Schenkel schwarz, wie bei den vorstehenden Formen, Schienen und der umgeschlagene Rand der Decken braunroth. — t) *picipes*; Schenkel rethschwarz oder mehr braun, Schienen etwas heller; vorderes Brustbein (zuweilen die ganze Unter-

seite des Halschildes) und meist immer auch der umgeschlagene Rand des Thorax mehr oder weniger dunkelroth. — u) *brunnipes*; Schenkel mehr oder weniger hellbraun, Schienen röthlich oder gelbbraun; Vorderbrust und meist der umgeschlagene Rand der Decken roth. Zu dieser und der vorstehenden Form gehört *A. obsoleta* St. (Fn. Deutschl. VI. 52 T. 145). — v) *brunniventer*; wie die vorstehende Form, aber auch der Hinterleib mehr oder weniger braun. — w) *tibialis*; Schienen braunroth oder schwärzlichbraun, die vorderen an der Spitze etwas heller; Vorder tarsen braunroth, die hinteren schwärzlich. — x) *nigripes*; Schienen schwarz, oft kaum noch etwas heller als die Schenkel; Vordertarsen braun, die hinteren schwarz oder schwarzbraun. — z) *hybrida*; diese Form umfaßt Exemplare, welche der schmaleren Körperform und der tieferen, zahlreich punktirten Eindrücke wegen entschieden zu *A. similata* gehören, während sie der stärker gerundeten Seiten, stumpfen Hinterwinkel oder der kürzeren Vorderdecken wegen zu *A. obsoleta* zu rechnen sein würden. Gehören solche Exemplare zufällig auch noch der Var. *nigripes* an, so dürften nicht Wenige geneigt sein in ihnen wohl gar eine neue Art zu erblicken.

Die Formen *impunctata*, *nigripes* und *hybrida* nähern sich der *A. obsoleta* so stark an, daß sie (namentlich manche Exemplare) vollkommen in der Mitte zwischen beiden Arten stehen, und nach einigen Merkmalen zu dieser, nach andern zu jener Art gezählt werden müssen. Ob es vielleicht Bastarde sind, muß dahin gestellt bleiben. Anfänger werden wohl thun, den schmaleren Körper, den seitlich weniger gerundeten, hinten weniger gewölbten, mit tieferen Eindrücken, zahlreicherer Punctirung und spitzigeren Vorderdecken versehenen, schmaleren Halschild, die mit matterem Glanze ausgerüstete Oberseite der ♂, und die etwas gewölbteren, seitlich weniger erweiterten Decken und helleren Schienen als die Kennzeichen für *A. similata* festzuhalten, und nach der überwiegenden Zahl dieser sich verführenden Merkmale die zweifelhaften Formen unter diese oder jene Art unterzubringen.

In der Ebene bis an das Gebirge das ganze Jahr gemein auf Aeckern, Wegen, an Flußufern, Waldrändern etc. Breslau (bei allen umliegenden Dörfern, im Frühling und Herbst öfters in den Straßen der Stadt), Lissa, Neumarkt, Herrnsdorf, Trebnitzer Berge, Ohlau, Oppeln, Meisse, Ziegenhals, Johannsberg, Wartha, Mittelwalde, Hirschberg, Freiburg etc. — Reinerz, Niedersachsen (v. Ne.); Altdorf, Belpersdorf (Zb.); Glogau (D.); Kauden D. S. (nicht häufig, Rog.); Ratibor (K. Ver.).

10. *Amara obsoleta* Dej. Breit- und kurzelytisch; Oberseite stark gewölbt, meist grünlich bronzefarben, starkglänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halschild auf der hintern Hälfte der Seiten ziemlich stark gerundet, mit einem schmalen, meist unpunktirten inneren und einem verwischten äußeren Eindruck; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen schwarz, die vier hinteren bei ♂ innen dicht behaart. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Lin., Breite $1\frac{1}{2}$ —2 Lin.

Amara obsoleta: Dej. spec. III. 460, Icon. III. 241 T. 160; Gr. Käf. der M. I. 85; Heer. Fn. helv. I. 93; Redt. Fn. aust. p. 96.

Eine zwischen der vorigen und folgenden in der Mitte stehende Art, welche sich von der ersteren durch die breitere, verhältnißmäßig kürzere, gewölbttere Körperform, den stärker gewölbten Hinter- und mehr nach Außen gekrümmten Seitenrand des Halschildes, die stumpfen Hinter- und kürzeren Vorderdecken, sowie den kurzen, meist unpunktirten, innern Eindruck desselben, und die meist schwarzen Schienen, von *A. montivaga* durch den hinten weniger gewölbten Halschild und die etwas spitzern Vorderdecken desselben, durch die hinten breiteren Decken, die 2 eingestochenen Punkte am Hinterrande der unteren Hinterdecke und die innen dicht behaarten, stärker gekrümmten Mittelschienen des ♂ unterscheidet. — Oberseite meist dunkler als bei der Vorstehenden, grünlich-bronzefarben, mit stärkerem Glanze als bei dieser. — Färbung schwarz, die Endglieder an der äußersten Spitze bräunlich. — Fühler schwarz, seltener bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. gelbroth. — Halschild vorn schräg abgestutzt, daselbst ein Wenig mehr wie halb so breit als hinten und wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande gerade abgestutzt, fast 2 Mal so breit als die Länge. Seiten stärker gerundet (jedoch nicht immer in gleichem Maße) als bei der Vorstehenden, namentlich auf der hintern Hälfte, weshalb der Thorax bis gegen die

Mitte so breit ist als am Hinterrande, und darum hier auffallend breiter erscheint als bei *A. similata*. Seitenrand fein und scharf, hinten kaum stärker aufgebogen, bald von der Hinterecke ab mehr oder weniger nach außen gekrümmt. Vorderen nur mäßig herab, (weniger als bei *A. similata*) und vorgezogen, seitlich vom Kopfe absteigend, weniger spitz als bei der Vorstehenden, jedoch nicht immer in gleichem Grade, meist kleiner als rechte Winkel, bald weniger, bald mehr abgerundet. Hinterecken (da der Ausschnitt neben jeder Ecke meist nur angedeutet, der Hinterrand aber in der Mitte des Halsschildes sanft ausgeschnitten oder gerade abgestutzt ist) kaum oder nur unbedeutend nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig, nicht scharf. Oberseite hinten der Quere nach stärker, vorn meist ein wenig flacher gewölbt als bei *A. similata* (jedoch nicht immer in gleichem Grade), mit einer feinen, vorn und meist auch hinten abgekürzten Mittel-Linie. Der innere Eindruck erscheint nur zuweilen als ein sanftes, bis an den Hinterrand sich erstreckendes Grübchen; in den meisten Fällen ist der Thorax am Hinterrande ebenso, wie weiter gegen die Mitte hin, gleichmäßig gewölbt, und zeigt in einiger Entfernung vom Hinterrande ein schmales, kurzes, eingedrücktes Strichel, das zuweilen von einer sehr flachen Vertiefung oder noch seltener von wenigen feinen, zerstreuten Punkten umgeben ist. Bisweilen zeigt sich zwischen beiden innern Eindrücken eine sanfte Quervertiefung. Der äußere Eindruck ist verwischt, und nur selten noch als deutliches Grübchen unsern des Hinterrandes wahrzunehmen. Seltener verläuft sich derselbe bis an den Außenrand, und alsdann erscheint die ganze Hinterecke (ähnlich wie bei der vorigen Art) sanft niedergedrückt. — Deck- und Halsschild kurz- und breit-elliptisch oder fast eiförmig; vorn stark abgestutzt, an den Seiten etwas mehr ausgebaucht, breiter und stärker gewölbt als bei der Vorstehenden, beim ♀ fein und scharf, beim ♂ etwas breiter und tiefer gefurcht, fein, zuweilen (namentlich bei ♂) oft und deutlich punktiert. Zwischenräume flach oder sanft, an der Spitze stärker gewölbt, bei ♀ matt, bei ♂ stark glänzend. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und ist wie bei *A. similata*. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, Mittel- und Hinterbrust mehr oder weniger zahlreich zerstreut-punktiert; die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten runzelig-punktiert. Die untere Afterdecke zeigt wie bei der vorigen Art bei dem ♂ und ♀ am Hinterrande jederseits 2 eingestochene Punkte. — Schenkel und Schienen schwarz, zuweilen brunn oder roth, Tarsen braun oder schwärzlich. Die Mittel- und Hinterschienen sind auf der Innenseite bei ♂ von der Spitze bis gegen die Mitte mit feiner, dichter, langer Behaarung besetzt.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite dunkel grünlich-bronzefarben; Halsschild hinten unpunktiert; Schenkel und Schienen schwarz. — b) *aureilalcea*; wie a, aber die Oberseite mit schwachem Messingschimmer. — c) *cuprina*; wie a, die Oberseite mit schwachem Kupferschimmer. — d) *nigro-aenea*; wie a, die Oberseite schwarz-erzfärbt. — e) *nigra*; wie a, aber die Oberseite ganz schwarz. — f) *pratensis*; wie a, Oberseite schwarz, die Ränder der Decken metallisch-grün oder bläulich-grün. Exemplare mit am Ende bräunlichen Fühlern sind: *Amara trivialis* Duft. Fn. Aust. II. 116; St. Jn. Deutschl. VI. 46 T. 145 (das ♀) und *A. pratensis*: St. Jn. Deutschl. VI. 44 T. 145 (das ♂, nach der Beschreibung); Schaum. in Stett. ent. Zeit. VII. 106. — g) *coerulescens*; wie a, Oberseite schwarz mit blauem Schimmer, Seitenränder der Decken meist grünlich. — h) *versicolor*; wie a, Oberseite stellenweise grünlich, blau und kupferig schimmernd. — i) *viridis*; wie a, Oberseite gleichmäßig schön grün. — k, *brunnicornis*; Färbung der Oberseite verschieden; Fühler bräunlich, an der Wurzel gelbroth; Taster meist schwärzlichbraun, an der Spitze heller; Unterseite schwarz. — l, *punctata*; Färbung oben verschieden; Halsschild in der Nähe des innern Eindruckes mit mehreren zerstreuten feinen Punkten. ♂ und ♀. — m, *4foveolata*; Färbung der Oberseite verschieden; auch der äußere Eindruck ist als ein unsern der Hinterecke stehendes Grübchen deutlich zu erkennen. ♂ und ♀. — n, *rugosa*; Halsschild überall, namentlich aber am Hinterrande, mit feinen, dichten, in einander fließenden Runzeln bedeckt. Vollkommen ausgefärbte und erhärtete Exemplare. — o) *planata*; Halsschild und Decken etwas flacher gewölbt als gewöhnlich; die Seiten des ersten weniger gerundet und die Hinterecken desselben daher kaum größer als rechte Winkel. Derselbe ist der innere Eindruck auch noch etwas tiefer als gewöhnlich und mit einigen Punkten besetzt.

In diesem Falle sind solche Exemplare außer den schwarzen Schienen nur noch an dem breiteren Körper und den ein Wenig kürzeren Vorderexten des Halschildes von *A. similata* zu unterscheiden. Meist kleine ♀. — p) unipunctata; ♂, welche auf einer, selten auf jeder Seite der Aftendecke am Hinterrande nur einen eingestochenen Punkt haben. — q) tibialis; Schenkel schwarz, Schienen pechschwarz, die vordersten an der Spitze ein Wenig heller. ♂ und ♀. — r) picipes; Schenkel pechschwarz, Schienen etwas heller; Unterseite und der umgeschlagene Rand der Decken zuweilen pechbraun oder heller. — s) fuscipes; Schenkel und Schienen braunroth; Hüften, Vorderbrustbein und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller; Abdomen schwärzlich oder braun. — t) brunnipus; Schenkel mehr oder weniger hellbraun oder roth, Schienen ein Wenig dunkler; Hüften, Vorderbrust und der umgeschlagene Rand der Decken roth; Abdomen braun oder roth. Vollkommen erhärtete Exemplare. Individuen mit schwarzer Oberseite und am Ende bräunlichen Fühlern sind: *Carabus ovatus*: Fab. syst. el. I. 196; *Amara ovata*: St. Fn. Deutschl. VI. 51 T. 144. — u) detrita; reine, ganz wohl erhaltene Männchen, bei denen die dicke Behaarung an der Innenseite der Mittel-Schienen mehr oder weniger abgerieben ist. Zuweilen bemerkt man nur an der Spitze der Schiene noch einige kurze Härchen, zuweilen ist aber auch keine Spur derselben zu erkennen. Solche Individuen pflegen von Anfängern zu *A. montivaga* gerechnet zu werden, von der sie sich aber immer noch durch die angegebenen Kennzeichen deutlich unterscheiden lassen, am Auffallendsten durch die beiden eingestochenen Punkte auf jeder Seite der antern Aftendecke.

In der Ebene und im Vorgebirge das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig auf Feldern, an feuchten Flußufern etc. Breslau (a. Oder, Marienau, Zedlig, Waffelwitz), Hundsfeld, Birnbäumel, Neumarkt, Ohlau, Ranth, Warmbrunn, Charlottenbrunn etc. — Freiburg (v. He.); Olaz (B.); Rauden in D. S., Lubowiß (Rog.); Ratibor (K. Verz.). Olegau (D.). — Sturm Fn. Deutschl. VI. 44.

11. *A. montivaga* St. Kurz-eiförmig; Oberseite stark gewölbt, meist grün-bronzefarben, stark glänzend; die 3 ersten Glieder der Fühler gelbroth; Halschild unpunktirt, ohne Eindrücke; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen schwarz oder braun, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. $3\frac{1}{2}$ — 4 Lin.

Amara montivaga: St. Fn. Deutschl. VI. 45 Taf. 144; Zimmerm. in Gisl's Faun. I. 34; Heer Fn. helv. I. 95; Küst. Käf. Eur. IX. 17; Redt. Fn. aust. p. 96. — *Carabus communis* Fab. (syst. el. I. 195): Schaum nach der Fabricii'schen Sammlung in Kiel, Stett. ent. Zeit. VIII. 47.

Stärker gewölbt als die Vorige, sowohl der Breite als der Länge nach. Von der Gegend des Schildchens senkt sich der Körper sowohl nach hinten, als durch den der Wölbung nach sich genau anschließenden Thorax nach vorn. Nicht selten scheint der ganze Körper an dem Hinterrande des Halschildes seine größte Breite zu haben (was jedoch in Wirklichkeit erst nahe der Basis oder in der vordern Hälfte der Decken der Fall ist), wodurch derselbe einen verkehrt eiförmigen Umriss erhält. — Oberseite meist grün-bronzefarben mit starkem Glanze (auch bei ♀). — Fäßer schwarz, seltener bräunlich, das Endglied an der Spitze heller. — Fühler schwarz, seltener bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. gelbroth. — Halschild vorn schräg abgeflacht, daselbst halb so breit als hinten und so breit als auf der Mitte lang. Seiten wenigstens so stark (in der Nähe der Vorderexten etwas schneller) zugerundet als bei *A. obsoleta*, das Halschild deshalb auf der ganzen hintern Hälfte kaum von geringerer Breite als am Hinterrande; zwischen der Mitte und dem Hinterrande bei flüchtiger Betrachtung am breitesten erscheinend. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht stärker aufgebogen, bald von den Hinterecken ab nach außen gekrümmt. Vorderexten nur mäßig vors, aber stärker herabgezogen als bei *A. obsoleta*, wenig stumpfer als bei dieser, etwas kleiner als rechte Winkel, bald scharf, bald etwas mehr abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken (da der Hinterrand seiner ganzen Breite nach sanft ausgeschnitten, der Ausschnitt neben jeder Ecke daher nicht oder kaum mehr wahrnehmbar ist) nur unbedeutend nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig, an der Spitze fast abgerundet. Oberseite der Quere nach stark und gleichmäßig gewölbt (stärker als bei der vorstehenden Art), weniger stark auch vom Hinterrande nach

vorn zu, mit einer feinen, beiderseits abgefürzten Mittellinie. Der innere Eindruck ist meist gar nicht wahrzunehmen, und nur zuweilen noch durch ein Rudiment eines Strichschens oder Grübchens oder seine Künzeln angedeutet. Sehr selten ist ein wirkliches Grübchen vorhanden. Der äußere Eindruck fehlt ganz, da die Wölbung der Oberseite bald von dem aufgebogenen Seitenrande an beginnt und ohne Ein- oder Ausbiegung gleichmäßig über den ganzen Hinterrand fortgeht. Der vorsien tragende Punkt an der Hinterecke steht verhältnißmäßig weit nach innen zu. — Deckschilde etwas schmaler als bei der Vorstehenden, kurz, vorn stark abgeschnitten, an der Basis am breitesten oder doch nur vor der Mitte wenig erweitert, hinten stumpf zugespitzt und der Länge nach meist stärker gewölbt als bei *A. obsoleta*. Sie sind ziemlich tief, gegen die Spitze hin tiefer gefurcht, in den Furchen sehr undeutlich punktiert. Die Zwischenräume sind flach oder mäßig (an der Spitze stärker) gewölbt, und bei ♀ wie bei ♂ mit starkem Glanze versehen. Die Reihe von Höhlpunkten am Außenrande ist vorzüglich bei ♀ in der Mitte unterbrochen. Der abgefürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und ist wie bei *A. similata*. — Unterseite schwarz, meist schwach metallisch glänzend, glatt; Seiten der Mittel- und Hinterbrust mehr oder weniger punktiert, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten gerunzelt. Untere Austerdecke bei ♂ am Rande mit einem, bei ♀ mit 2 eingesenkten Punkten — Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen schwarz oder pechschwarz, öfters aber auch braun (namentlich die vordersten); seltner die ganzen Beine braun oder röthlich. Die hintersten Schienen sind bei dem ♂ gekrümmt und auf der Innenseite von der Spitze bis in die Mitte fein dicht behaart; die Mittelschienen fast gerade.

Variet.: a) *gennina*; Oberseite schön hellgrün, zuweilen mit Messingglanze übergossen; Halschild ohne oder mit einer Spur des innern Eindruckes; Beine schwarz. — b) *viridis*; wie a, aber die Oberseite dunkelgrün. — c) *aureichalcea*; Oberseite messing-bronze-farben. — d) *cuprina*; Oberseite mehr oder weniger kupfer-bronze-farben. — e) *bicolor*; Oberseite grün, die erhabenen Stellen bläulich oder kupferroth schimmernd. — f) *nigro-aenea*; Oberseite schwärzlich-bronze-farben, hin und wieder mit Spuren des die Var. b schmückenden, abgeriebenen Grün. — g) *nigra*; Oberseite vollkommen schwarz. Hierher gehört, H. Schaum's Ansicht (Stett. ent. Zeit. VII. 106) widersprechend, Sturm's (Jn. Deutschl. VI.) auf Taf. 144 abgebildete Form c. — h) *brunnicornis*; Färbung der Oberseite verschieden; Fühler bräunlich, an der Wurzel gelbroth. — i) *rugulosa*; Halschild am Hinterrande in der Gegend der Eindrücke dicht fein gerunzelt, matt. — k) *foveolata*; an der Stelle des innern Eindruckes jederseits ein längliches, deutliches Grübchen, welche durch einen Quereindruck unsern des Hinterrandes mit einander verbunden sind. — l) *tibialis*; Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen pechschwarz oder bräunlich, die vordersten (besonders auf der obersten Hälfte) meist immer etwas heller. Hierher gehört die in der Rendschmidt'schen Sammlung (welche gegenwärtig in meinem Besitze sich befindet) als *Amara varians* bezeichnete Art. (R. Verz. No. 177.) — m) *picipes*; Schenkel und Schienen pechschwarz. — n) *fuscipes*; Schenkel und Schienen, zuweilen auch die Kinnbacken braun oder braunroth; Hüften, Vorderbrustbein und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller; Abdomen braun. — o) *brunnipes*; Schenkel und Schienen roth, die hintern Tarsen schwärzlich; Unterseite roth oder gelbroth.

In der Ebene und im Vorgebirge, jedoch selten. Charlottenbrunn, Wildschütz bei Johannisberg, Grnsdorf bei Bielitz. — Rauden in D. S. (Rog.); Dobra, Pawlau bei Ratibor (R. Verz.); Mellung bei Habelschwert (Dr. Scholtz); Altwater-Geb. (Rendschm.). — Weigel X. 69. — Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1843 S. 175.

12. *A. nitida* St. Kurz-elliptisch; Oberseite meist dunkel-bronze-farben, glänzend, ziemlich stark gewölbt; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halschild mit abgerundeten Vordercken, einem deutlichen innern und einem meist verwischten äußern Eindrucke; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen röthlich, die hintersten beim ♂ innen dicht behaart. $2\frac{1}{5}$ — $3\frac{1}{2}$ Lin.

Amara nitida: St. Jn. Deutschl. VI. 35 T. 142; Et. Käf. d. M. I. 89; Rüst. Käf. Eur. IX. 16; Redt. Fn. aust. p. 95.

Eine den beiden Vorstehenden wiederum verwandte, jedoch stets kleinere Art; im Bau des Halschildes mehr mit *A. montivaga*, in dem der Decken, wie in der Färbung der Oberseite, mehr mit *A. obsoleta* übereinstimmend, am Weissen der folgenden Art nahestehend, von welcher sie sich, wie von den beiden vorstehenden, durch die stark abgerundeten Vorderdecken des Halschildes am Auffallendsten unterscheidet. — Oberseite meist dunkel-bronzefarben, mit wenig Grün gemischt, glänzend. — Fäule schwarz oder bräunlich, das Endglied an der Spitze heller. — Fühler schwarz, seltener bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halschild vorn sanft schräg abgestutzt, daselbst wenig über halb so breit als hinten, am Hinterrande halb so breit, oder unbedeutend breiter als auf der Mitte lang. Seiten wie bei der Vorstehenden, vorn fast noch etwas schneller zugerundet, Thorax daher, wie bei *A. montivaga*, verhältnismäßig breit. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher, bald von der Hinterecke ab sehr sanft nach außen gekrümmt. Vorderdecken nur sehr mäßig vorgezogen, stark abgerundet, so daß die eigentliche Stelle der Ecke nicht mehr zu erkennen ist. Hinterdecken (da der Hinterrand sanft ausgeschnitten und der Ausschnitt neben jeder Ecke kaum noch angedeutet ist) wenig nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig, nicht scharf. Oberseite der Quere nach ziemlich stark gewölbt (so daß darin das Thier in der Mitte zwischen *A. obsoleta* und *montivaga* steht), mit einer feinen, vorn und meist auch hinten abgefürzten Mittellinie. Der innere Eindruck erscheint meist als ein sehr deutliches, bis an den Hinterrand reichendes, mehr oder weniger zahlreich, jedoch nicht dicht punktirtes Grübchen, in dem vorn zuweilen ein schmales, eingedrücktes Strichlein steht. Nur selten fehlen die Punkte fast ganz, oder verwandeln sich in seine dichte Runzeln, welche den Thorax an der betreffenden Stelle matt erscheinen lassen; öfterer verbreiten sie sich bis in die Gegend des äußern Eindruckes. Dieser letztere ist nicht selten fast ganz verwischt, und nur zuweilen als deutliches Grübchen vorhanden. Bisweilen ist der Hinterrand auf der Mitte des Halschildes etwas niedergedrückt. Der vorstentragende Punkt steht wie bei *A. montivaga* verhältnismäßig weit nach innen. — Decken wie bei *A. obsoleta* kurz-elliptisch, hinten allmählig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, fein (bei den ♂ zuweilen etwas stärker) gegen die Spitze tiefer gesurcht, in den Furchen fein aber meist immer deutlich punktirt. Zwischenräume meist ganz flach, an der Spitze ziemlich stark gewölbt, bei ♀ etwas mattglänzender als bei ♂. Die Reihe grober Hohlpunkte am Seitenrande ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte weiltänstiger, jedoch selten bei einem Thiere auf beiden Seiten in gleichem Grade. Der abgefürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, beginnt aber nicht immer mit einem tief eingestochenen Punkte unfern der Querleiste, sondern eben so oft (bei ♂ und ♀) ohne diesen; im letztern Falle meistens etwas weiter nach vorn. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, Seiten der Mittel- und Hinterbrust zuweilen fein punktirt; die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten mehr oder weniger gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit zwei eingestochenen Punkten am Hinterrande. — Schenkel schwarz, zuweilen bräunlich, an den Hüften öfters röthlich, Schienen roth, Tarsen schwärzlich; selten sind Schenkel und Schienen roth und die Tarsen braun. Die hintersten Schienen sind bei ♂ wenig gekrümmt, auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite schwärzlich-bronzefarben, am Rande mit schwarzem grünlichen Schimmer; innerer Eindruck ein deutliches punktirtes Grübchen; Schenkel schwarz. — b) *cuprina*; wie a, Oberseite kupferbronz. — c) *nigro-aenea*; der Bronzeglanz theilweise geschwunden, so daß an diesen Stellen die Oberseite schwarz erscheint. — d) *nigrita*; wie a, Oberseite tief schwarz, Decken am Seitenrande meist mit Spuren von Bronzeschimmer. — e) *versicolor*; wie a, Oberseite stellenweise grünlich oder bläulich, an den erhabenen Stellen mehr oder weniger kupferglänzend. — f) *4 foveolata*; Färbung der Oberseite verschieden; der äußere Eindruck des Halschildes bildet ein deutliches Grübchen. — g) *impunctata*; Hinterrand des Halschildes ohne Punkte. — h) *rugulosa*; Halschild an der Stelle der Eindrücke matt, mit zarten, feinen Runzeln bedeckt. — i) *plana*; auch der innere Eindruck des Halschildes verwischt (zuweilen auf der einen Seite mehr als auf der andern); Hinterrand gleichmäßig gewölbt wie bei *A. montivaga*. — k) *depressa*;

Hinterrand des Halschildes auf der Mitte mehr oder weniger niedergedrückt. — l) *picipes*; Schenkel schwarz oder bräunlich, an der Basis ein Wenig heller; Unterseite schwarz, zuweilen die Vorderbrust oder die Analsegmente am Hinterrande bräunlich. — m) *brunnipes*; Schenkel mehr oder weniger hellbraun oder wie die Schienen roth; Unterseite wie der umgeschlagene Rand der Decken roth.

In der Ebene und im Gebirge ziemlich selten. Breslau (Marienau, Kottwitz), Schoßnitz bei Ranth, Reichenbach, Johannisberg, Gräfenberg, Retschdorf, Hirschberger Thal &c. — Alldorf (3b.).

13. A. communis Panz. Kurz-elliptisch; Oberseite meist dunkel bronzefarben, glänzend, ziemlich stark gewölbt; die 2—3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halschild mit spizen, polsterförmigen Vorderdecken und jederseits zwei flachen, punktirten Eindrück; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen röthlich, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 24—3½ Lin.

Carabus communis: Panz. Fn. germ. 40. 2; Ill. Käf. Br. I. 168; Duft. Fn. Aust. II. 118. — *Harpalus communis*: Gyl. ins. suec. II. 141. — *Amara communis*: St. Fn. Deutschl. VI. 49; Dej. spec. III. 467, Icon. III. 250. L. 161; Gr. Käf. der M. I. 96; Heer Fn. helv. I. 94; Küst. Käf. Eur. XI. 14; Redt. Fn. aust. p. 90. — *Carabus communis* Fab. (syst. el. I. 195) ist nach der Fabricij'schen Sammlung in Kiel *Amara montivaga* (Schaum in Stett. ent. Zeit. VIII. 47).

Der *A. nitida* in Färbung und Körperform sehr verwandt, aber durch die meist langen, spizen Vorderdecken und die tieferen, meist zahlreicher und stärker punktirten Eindrück des Halschildes und jederseits nur 1 eingestochenen Punkt am Hinterrande der untern Austerdecke des ♀ deutlich unterschieden. Die Formen mit bräunlichen oder röthlichen Schenkeln, und namentlich kleine Exemplare derselben, welche der *Var. impunctata* angehören, dürften von Anfängern leicht mit *A. familiaris* verwechselt werden, von welcher sie durch die mehr herabgezogenen und meist längeren, polsterförmigen Vorderdecken, die nach hinten gerichteten Hinterdecken des Halschildes, die dunkler rothen Schenkel und bei ♀ einen eingestochenen Punkt jederseits am Hinterrande der untern Austerdecke unterschieden werden. — Oberseite meist dunkel bronzefarben, mit sehr geringer Beimischung von Grün, glänzend. — Fäust schwarz oder schwarzbraun, die Endglieder an der Spitze heller. — Fühler schwarz oder bräunlich, die drei ersten Glieder und die Basis des 4. gelbroth; öfters ist auch das 3. Glied an der Spitze oder auf der obern Hälfte braun oder schwärzlich, und das 4. alsdann ganz schwarz. — Halschild wie bei *A. montivaga* und *nitida* gebaut, breit, vorn abgestutzt, daselbst ein Wenig über halb so breit als hinten, so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande nicht ganz doppelt so breit als vorn. Seiten wie bei den vorstehenden Arten vorn weniger schnell zugerundet. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher, bald von den Hinterdecken ab sanft nach außen gekrümmt. Vorderdecken vorgezogen, spiz, an der Spitze sanft abgerundet. Da wo am Vorderrande der aufgebogene Rand allmählig erlischt und nach innen zu in einem flacheren aber deutlichen Quereindrucke sich verliert, scheint die Ecke mit dem innern Theile des Vorderrandes (von oben gesehen) meist einen Winkel zu bilden, welcher die Vorderdecke gegen den mittlern Theil des Vorderrandes bestimmt absetzt und erstere noch mehr vorgezogen erscheinen läßt. Hinterdecken (da der Hinterrand sanft ausgeschnitten und der Ausschnitt neben jeder Ecke kaum noch angedeutet ist) wenig nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig (bei ♂ meist wenig größer als ein rechter Winkel), nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark hinten flach gewölbt (also weniger stark als bei der Vorstehenden), die vorgezogenen Vorderdecken polsterförmig; am Hinterrande zuweilen sanft niedergedrückt. Mittellinie deutlich, vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint meist als ein flaches, deutliches Grübchen, in welchem vorn ein kurzes, schmales, tiefer eingedrücktes Strichel steht. Der äußere Eindruck ist meist etwas flacher, aber immer deutlich (zuweilen eben so tief als der innere), und drückt öfters die ganze Hinterdecke sanft nieder, so daß sich dieselbe gegen den mittlern Theil des Halschildes deutlich abgrenzt. Die Umgebung beider Grübchen ist mehr oder weniger zahlreich und dicht punktirt, selten fast ganz ohne Punkte.

Der eine Vordertragende Punkt steht selten näher an der Hinterecke als bei der Vorderhenden. — Die Schilder kurz elliptisch oder eiförmig, hinten allmählig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, meist ziemlich tief und gegen die Spitze etwas tiefer gesenkt, in den Furchen punktiert. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, unfern der Spitze flach gewölbt, bei ♀ wenig matter als bei ♂. Bei dem Letztern ist die Reihe grober Höhlpunkte am Außenrande in der Mitte meist immer weit unterbrochen. Der abgefürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und beginnt an der 2. Furche (meist) unfern oder an der Querleiste ohne einen stärker eingesenkten Punkt. Au seinem Hinterende hängt er zuweilen mit der 1. Furche zusammen; nur selten ist an dieser Stelle der 1. Streif zugleich auch unterbrochen, so daß in diesem Falle das abgesonderte Stück der 1. Furche als abgefürzter Streif angesehen werden könnte. — Unterseite schwarz, nicht selten braun oder roth, metallisch glänzend, glatt, Seiten der Mittel- und Hinterbrust zuweilen abgerieben-punktiert; die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Asterdecke bei ♀ wie bei ♂ jederseits nur mit 1 eingesenkten Punkte am Hinterende. — Schenkel schwärzlich, zuweilen braun oder roth; Schienen roth, die vordersten öfters an der Spitze etwas dunkler; Tarsen braun, die einzelnen Glieder an der Spitze dunkler. Hinterhüften bei ♂ wenig gekrümmt, auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite dunkel bronzefarben; Halschild am Hinterrande zerstreut punktiert; Vorderdecken spitz; Schenkel schwarz oder pechschwarz. — b) *cuprina*; wie a, Oberseite heller oder dunkler kupferbraun. — c) *viridis*; Oberseite schön dunkelgrün, sonst wie a. — d) *aenea*; Oberseite schwarz mit schwachem grünlichem oder bräunlichem Schimmer. Var. b bei Gyl., Var. c bei Heer. — e) *atrocoerulea*; wie a, Oberseite stellenweise grünlich oder bläulich, die erhabenen, abgeriebenen Stellen kupfer- oder purpurroth glänzend. *Amara atrocoerulea*: St. Jn. Deutschl. VI. 54 T. 146; Schaum in Stett. ent. Zeit. VII. 106. Var. d Gyl. — f) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwarz mit Spuren von Bronzefschimmer, namentlich an der Seite. — g) *atrata*; wie a, Oberseite schwarz. Var. d Heer. — h) *marginata*; wie a, Oberseite verschieden, selbst schwarz; Halschild an seinem äußersten Seiten- und Hinterrande röthlich durchscheinend. — i) *4 foveolata*; Färbung verschieden; der äußere Eindruck des Halschildes bildet ein tiefes, rundliches Grübchen, das kaum seichter als das innere ist. — k) *subimpressa*; der äußere Eindruck ganz verwischt, der innere nur ein kleines Strichel ohne Grübchen; Halschild hinten dicht und zahlreich punktiert. Das einzige Exemplar, welches ich besitze, gehört zugleich zur Var. *subacuminata*. — l) *impunctata*; Färbung der Oberseite verschieden; Eindrücke des Halschildes wie bei a, aber ohne alle Punktirung in ihrer Umgebung. — m) *puncticollis*; Färbung oben verschieden; Halschild wie bei a, aber am Hinterrande mit dichter, gleichmäßiger, feiner, zuweilen zusammenfließender Punktirung, welche einen größeren Raum nach vorn und den Seiten zu einnimmt, als es gewöhnlich der Fall ist. In schles. Sammlungen kommt diese Form zuweilen unter dem Namen *Amara puncticollis* v. Ue. vor (K. Verz.). — n) *subacuminata*; Färbung der Oberseite verschieden; Vorderdecken des Halschildes weniger vorgezogen, etwas kürzer und stumpfer als gewöhnlich. ♂ und ♀. — o) *aherrata*; der abgefürzte Streif steht scheinbar an der Naht. Zuweilen kommt diese Abweichung nur auf einer, zuweilen aber auch auf beiden Decken ganz gleichmäßig vor. — p) *planata*; die Streifen der Decken werden gegen die Spitze hin nur sehr wenig oder kaum tiefer, und nur etwa die ersten zwei Zwischenräume sind daselbst noch unbedeutend gewölbt. Von Anfangern könnte diese Form mit *A. trivialis* verwechselt werden, von deren kleineren Exemplaren sie sich durch weniger feine Streifen der Decken, durch die mehr punktierten Eindrücke des Halschildes, stärkeren Glanz der Oberseite und nur einen eingesenkten Punkt auf der untern Asterdecke des ♀ unterscheidet. — q) *picipes*; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel pechbraun, die Basis derselben wie die Schienen etwas heller; Unterseite schwarz. Exemplare, welche auf der Oberseite eine „eisengraue“ Färbung zeigen, sind *Amara ferrea* St. (Jn. Deutschl. VI. 36 T. 142; Schaum in Stett. ent. Zeit. VII. 106). — r) *brunnipes*; Färbung der Oberseite verschieden, selbst schwarz; Schenkel braunroth oder roth, Schienen roth, Tarsen schwärzlich; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken zuweilen

schwärzlichbraun. Var. c Gyl. — Hierher oder zu einer der beiden folgenden Formen gehört mit großer Wahrscheinlichkeit die oben grünlich gefärbte *Amara levis* St. (Fn. Deutschl. VI. 34 T. 142); wenigstens spricht die Größe, die Breite, die zahlreiche Punktirung des Halsschildes und die düster grünlich-erzfarbige Oberseite (Sturm hatte ein ♀ vor sich) mehr dafür, als für die Vereinigung dieser Art mit *A. familiaris*. — s) *vagabunda*; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite pechbraun bis rothbraun, der umgeschlagene Rand der Decken und die Brust zuweilen etwas heller; Schenkel und Schienen bräunlichroth oder roth, Tarsen bräunlich oder schwärzlich. Dunkelbronzefarbige Exemplare, bei denen der Halsschild zuweilen kupferroth überlaufen ist, die Eindrücke des Halsschildes aber nur leicht sind, bilden: *Carabus vagabundus* Duft. (Fn. Aust. II. 117), *Amara vagabunda* St. (Fn. Deutschl. VI. 38 T. 142); Schaum in Stett. ent. Zeit. VII. 106. — t) *levis*; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite und Beine hellroth, Tarsen bräunlich oder schwärzlich; Kinnbacken zuweilen röthlich. Var. d Gyl. — u) *brunnea*; Oberseite dünn-bronzefarben, röthlich durchscheinend; Unterseite, Schenkel und Schienen roth. Var. e Gyl. — v) *alpicola*; irgend einer der vorstehenden Formen (öfters selbst den Var. *planata*, *vagabunda* und *levis*) angehörig, aber das 4. Fühlerglied ist ganz schwarz und das 3. zeigt auf der Oberseite an der Spitze einen bräunlichen oder mehr schwärzlichen Flecken, welcher nicht selten die Hälfte des ganzen Gliedes einnimmt und sich auch wohl auf die Unterseite erstreckt, zuweilen aber auf dem einen Fühler von geringerer Ausdehnung als auf dem andern ist. Heer's Var. e *alpicola*, umfaßt von dieser Form nur die 2½ Lin. langen, dunkel bronzefarbenen Exemplare mit fast verwischten, unpunktirten Eindrücken des Halsschildes. — w) *tripunctata*; die untere Absterdecke hat bei ♀ auf der einen Seite 1, auf der andern 2 eingestochene borstentragende Punkte. Das einzige Exemplar, welches ich besitze, gehört der Form *alpicola* an.

In der Ebene und im Gebirge bis zu etwa 3000 F. das ganze Jahr gemein. Breslau (a. Oder, Marienau, Maffelwitz, Kleinburg), Pissa, Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnsdorf, Ranth, Freiburg, Charlottenbrunn, Ketschdorf, Hirschberg, Wartha, Chudowa, Gräfenberg, Waldenburg am Altvater, Ustron, Guhrau bei Falkenberg etc. — Kynar, Reinerz, Miesitz, Mückenhain Kr. Rothenburg (v. Ue.); Olaz, Neurode (36.); Slogau (N.); Rauden in D. S. (Rog.); Ratibor (K. Verz.). — Weigel X. 69.

14. A. depressa Zim. Kurz-eiförmig; Oberseite meist dunkel-bronzefarben, flach gewölbt, matt glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit spizen Vordercken und jederseits 2 seichten, meist zerstreut punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen braun oder röthlich, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 3½–3½ Lin.

Amara depressa Zim. in Gistl's Faunus I. 37; Silberm. Revue ent. II. 228; Gr. Käf. d. M. I. 88; Redt. Fn. aust. p. 764.

Durch die dunkel bronzefarbige, wenig Grün zeigende, flach gewölbte, mattglänzende Oberseite der Folgenden sehr ähnlich, von welcher sie indeß schon durch die bedeutendere Größe und Breite, wie durch die 3 ersten gelbrothen Fühlerglieder und die beiden eingestochenen Punkte auf der untern Absterdecke des ♂ auffallend geschieden ist. — Fäster braun oder schwärzlich. — Fühler schwarz oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. gelbroth. Bei den Exemplaren mit bräunlich gefärbten Antennen dehnt sich die gelbrothe Färbung des 4. Gliedes zuweilen so sehr aus, daß nur noch die Spitze dieses Gliedes mit einem schwärzlichen oder bräunlichen Flecken versehen ist. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst nur wenig schmaler, als auf der Mitte lang, halb so breit als am Hinterrande. Seiten sanft gerundet, namentlich auf der hintern Hälfte; Seitenrand fein und scharf, hinten kaum höher, von den Hinterecken ab nur sehr sanft nach außen gebogen, daher ein Wenig mehr als bei *A. curta*, aber weniger als bei *A. vulgaris* gerundet. Vordercken mäßig stark (wenig mehr als bei der Folgenden) vorgezogen, nicht polsterförmig gewölbt, an der Spitze abgerundet, vom Kopfe abstechend. Hinterecken (da der Hinterrand gerade abgeschnitten, und der Ausschnitt neben jeder Ecke nur schwach ist) rechtwinkelig oder unbedeutend kleiner, nicht scharf. Oberseite wie bei *A. vulgaris* der

Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt (fast noch flacher als bei der folgenden), am Hinterrande sehr sanft niedergedrückt. Mittellinie vorn und hinten abgeflürzt. Der innere Eindruck bildet ein vom Hinterrande entferntes, bestimmt aber nicht sehr tief eingedrücktes, kurzes Strichel, welches in einem flachen, mehr oder weniger breiten Grübchen steht und mit weillästiger feiner Punktirung umgeben ist, welche zuweilen ganz verschwindet. Der äußere Eindruck, ein flaches, rundliches Grübchen, ist zuweilen fast ganz verwischt und drückt die ganze Hinterecke mehr oder weniger nieder. Nach Grichsen soll er auch ein bestimmt und tief eingedrücktes Strichel bilden. — Deckshilde kurz-eiförmig, hinten schnell zugespitzt, flach gewölbt, mäßig tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen selbst unter doppelter Lupe sehr undeutlich punktiert. Zwischenräume fast flach oder unbedeutend, unfern der Spitze stärker gewölbt; bei beiden Geschlechtern mit mattem Glanze versehen. Die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande bei ♂ und ♀ in der Mitte weillästiger, jedoch nicht unterbrochen. Der abgeflürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist ziemlich lang, hängt hinten zuweilen mit der 1. Furche zusammen und beginnt unfern der Querleiste an einem nahe an der 2. Furche stehenden, tief eingeschnittenen Punkte. — Unterseite schwarz mit metallischem Glanze, Mittel- und Hinterbrust zuweilen undeutlich punktiert, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ und ♀ mit 2 eingeschnittenen Punkten unfern des Hinterrandes. — Schenkel schwarz oder pechschwarz, Schienen braun oder röthlich, die vorderen an der Spitze etwas dunkler, Tarsen schwärzlich oder röthlich, im letztern Falle die einzelnen Glieder an der Spitze schwärzlich. Mittelschienen bei ♂ stärker gekrümmt, als die Hinterschienen, diese bei ♂ auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite dunkel grünlich-bronzefarben; die ersten 3 Fühlerglieder und die Basis des 4. gelbroth; innerer Eindruck des Halschildes bestimmt eingedrückt und mit Punkten umgeben, äußerer flach, ohne Punktirung; Schienen braun. — b) *nigro-aenea*; Oberseite schwarz, der Seitenrand der Decken grünlich-bronzefarben. Das einzige Exemplar gehört zugleich der folgenden Form an. — c) *antennata*; das 4. Glied der Fühler nur an der Spitze bräunlich, die folgenden alle schwärzlich oder bräunlich. Zuweilen zeigt das eine Fühlhorn an der Spitze des 4. Gliedes noch einen dunkleren Flecken, während das andere ein ganz rothes 4. Glied besitzt. Wie aus Grichsen's Beschreibung hervorgeht, kommt auch bei beiden Fühlern das 4. Glied ganz roth vor. — d) *elevata*; das äußere Grübchen des Halschildes fast ganz undeutlich. — e) *impunctata*; der innere Eindruck des Thorax ohne alle Punktirung. — f) *tibialis*; Schenkel pechschwarz oder pechbraun, Schienen röthlich oder gelblichroth; Vorder tarsen roth, die hinteren an der Spitze jedes einzelnen Gliedes schwärzlich.

Sehr selten, und in Schlessen bis jetzt wohl nur von mir allein in wenigen Exemplaren im Riesengebirge (oberhalb Agnetendorf) und auf der rechten Oberseite (bei Birnbäumel) gefangen. — Alle Exemplare welche ich unter dem Namen *A. depressa* in Sammlungen als in Schlessen gefangen sah, gehörten *A. vulgaris*, *curta*, *familiaris* und zum größten Theile der *A. communis* an.

15. *A. curta* Dej. Kurz-eiförmig; Oberseite dunkel-bronzefarben, flach gewölbt, mattglänzend; das 1. oder 1. und 2. Fühlerglied roth; Halschild mit mäßig spizen Vorderenden und jederseits 2 seichten, meist punktierten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen braun oder röthlich, die hintersten beim ♂ innen dicht behaart. $2\frac{1}{2}$ — 3 Lin.

Amara curta: Dej. spec. III. 468, Icon. III. 253 T. 161; Gr. Käf. d. M. I. 88; Heer Fn. helv. I. 95; Küß. Käf. Eur. IX. 15; Redt. Fn. aust. p. 96.

In Bau, Glanz und Färbung der Oberseite der Vorhergehenden nahestehend, von der folgenden durch geringere Größe, flachere Wölbung, matteren Glanz (auch bei ♂), weniger tiefe Eindrücke des Thorax, auf der hintern Hälfte weniger gerundete Seiten des Halschildes, und 2 eingeschnitene Punkte auf der untern Afterdecke des ♀ unterschieden. — Oberseite dunkel-bronzefarben meist mit schwacher Beimischung von Grün, bei ♂ mit nur sehr mäßigem, bei ♀ mit mattem Glanze. — Taster schwarz,

Endglied an der Spitze braun. — Fühler schwarz oder bräunlich, das 1. Glied ganz roth, das 2. auf der Oberseite braun oder schwärzlich, selten ebenfalls ganz roth; das 3. braun oder schwärzlich, an der Basis und meist auch auf der ganzen Unterseite röthlich. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, ein Wenig mehr als die Hälfte so breit als am Hinterrande. Seiten sanft gerundet, auf der hintern Hälfte fast gerade, auf der vordern schneller zugerundet. Seitenrand fein und scharf, hinten kaum dicker, von der Hinterecke ab nicht nach außen gebogen, der Thorax daher am Hinterrande am breitesten. Vorderdecken wie bei *A. vulgaris* nur mäßig vorgezogen, an der stumpfen Spitze abgerundet, vom Kopfe abstehend. Hinterecken (da der Hinterrand gerade abgestutzt und der Ausschnitt neben jeder Ecke nur schwach ist) nicht oder kaum merklich nach hinten gerichtet, rechtwinklig oder wenig kleiner, bald scharf, bald an der Spitze abgestumpft. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt wie bei *A. vulgaris*, auf der Mitte flacher als bei dieser, am Hinterrande nur selten sanft niedergedrückt; Mittellinie mehr oder weniger tief, beiderseits abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein kurzes, nicht tief aber bestimmt eingedrücktes Strichel unfern des Hinterrandes, welches mit einem mehr oder weniger seichten Eindrucke umgeben ist. Der äußere Eindruck besteht in einem wie bei *A. vulgaris* schräg nach außen gerichteten Strichel, das aber meist seichter als das innere, zuweilen fast verwischt und nur selten tief eingedrückt ist. Hinterecke nicht niedergedrückt wie bei *A. vulgaris*. Zuweilen zeigt der Hinterrand unter doppelter Lupe verworrene, sehr feine Rünzeln, selten in der Nähe der Eindrücke deutliche Punkte. — Deckschilde kurz-eiförmig oder fast elliptisch, hinten schnell zugespitzt, flach gewölbt, nur mäßig tief, gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen punktiert. Zwischenräume meist ganz flach, unfern der Spitze gewölbt, bei beiden Geschlechtern mit mattem (bei ♀ etwas geringerem) Glanze. Die Reihe von Höhpunkten am Außenrande ist bei ♂ und ♀ in der Mitte mehr oder weniger unterbrochen. Der abgekürzte Streif beginnt an der Querleiste mit einem diese berührenden, nur mäßig vertieften Punkte, steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist öfters auf einer Decke länger als auf der andern, zuweilen auf der einen bis auf wenige Punkte ganz geschwunden, zuweilen an seinem Ende mit der 1. Furche verbunden und diese daselbst unterbrochen. — Unterseite schwarz, selten braun oder roth; glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerünzelt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten am Hinterrande. — Schenkel schwarz, pechschwarz, braunroth oder roth, an der Basis heller; Schienen braunroth oder roth, die hintersten bei ♂ stärker gekrümmt als bei *A. vulgaris*, auf der untern Hälfte innen dicht behaart. Mittelschienen bei ♂ so stark gekrümmt als die Hinterschienen. Tarsen schwärzlich.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite schwärzlich-bronzefarben mit schwachem grünlichem Schimmer; das 2. Fühlerglied oben bräunlich oder schwärzlich, das 3. schwärzlich, an der Basis und meist auch auf der ganzen Unterseite röthlich; das äußere Grübchen des Halsschildes schwächer eingedrückt als das innere; Schenkel schwarz oder pechschwarz. — b) *viridis*; wie a, Oberseite überall mit schön grünem Schimmer. — c) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwarz, an den Seiten der Decken mit größeren oder geringeren Nesten der Bronzefarbe. — d) *nigra*; wie a, Oberseite ganz schwarz. — e) *antennata*; Färbung der Oberseite verschieden, sonst wie a; die beiden ersten Fühlerglieder und die Wurzel des 3. roth. — f) *foveolata*; Färbung der Oberseite verschieden, sonst wie a; der äußere Eindruck des Halsschildes bildet wie der innere ein tiefes, bestimmt eingedrücktes Grübchen. — g) *rugulosa*; Färbung der Oberseite verschieden; Hinterrand des Halsschildes mit sehr zarten, verworrenen Rünzeln bedeckt, welche demselben ein mattglänzendes Aussehen geben. — h) *punctulata*; Färbung der Oberseite verschieden; Halsschild zwischen den Eindrücken jederseits mit deutlicher, zuweilen zusammenfließender Punktfurung versehen. — i) *aberrata*; der abgekürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, welche letztere an dieser Stelle unterbrochen ist, so daß das abgesetzte Rudiment derselben als abgekürzter Streif erscheint. — k) *picipes*; Schenkel braunroth, an der Basis heller; Schienen roth; Tarsen braun oder schwärzlich. Zuweilen ist auch der umgeschlagene Rand der Decken braunroth. — l) *brunniventer*; Schenkel braunroth;

Brust und der umgeschlagene Rand der Decken, wie das Abdomen, heller oder dunkler braun. — m) rufoventer; Schenkel roth; Unterseite heller oder dunkler braunroth.

In der Ebene und im niedern Gebirge ziemlich selten. Breslau (a. Oder, Marienau, Treischen), Freiburg, Chartettenbrunn, Rynau, Wölfsgrund, Freivaldau, Ustrow etc. — Schleierthal (v. Ue.); Olaz (3b.); Nauden in Ober-Schl. (selten, Roger); Ratibor (R. Verz.). — Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1840 S. 81 und 1847 S. 103.

16. A. vulgaris Panz. Kurz-elliptisch; Oberseite meist dunkel-bronzefarben, ziemlich stark gewölbt; das 1. oder 1. und 2. Fühlerglied roth oder braun; Halsschild mit mäßig spizen Vordercken und jederseits 2 schmalen, tiefen, meist unpunktirten Eindrückn; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen meist schwarz oder braun, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 3 — 3½ Lin.

Carabus vulgaris: Panz. Fn. germ. 40. 1; Ill. Käf. Br. I. 167; Duft. Fn. Aust. II. 117. — *Harpalus vulgaris*: Gyl. ins. suec. II. 138. — *Amara vulgaris*: Et Ju. Deutschl. VI. 48; Dej. spec. III. 463, Icon. III. 243 T. 160; Gr. Käf. d. M. I. 87; Küst. Käf. Eur. XI. 13; Redt. Fn. aust. p. 96. — *Carabus vulgaris* Fab. (syst. el. I. 195) ist nach der Fabricischen Sammlung *A. eurynota* Ill (Schaum in Stett. ent. Zeit. VIII. 47).

Der *A. communis* sehr verwandt, aber durch die meist etwas bedeutendere Größe, die kürzeren Vordercken und die schmalen, tiefen, meist unpunktirten Eindrückn des Halsschildes, wie das nur roth gefärbte 1. oder 1. und 2. Fühlerglied unterscheidend. — Oberseite meist schwärzlich-bronzefarben mit geringer Beimischung von Grün (am stärksten am Seitenrande) oder Messinggelb, glänzend. — Fäster schwarz, die Endglieder an der Spitze braun. — Fühler schwarz, das 1. Glied roth, zuweilen auf der Oberseite schwärzlich, seltener auch unten braun. Das 2. Glied ganz schwarz, oder nur an der Basis oder Spitze röthlich, oder ganz braun, oder unten roth und auf der Oberseite dunkler, oder ganz roth. Seltener ist auch das 3. Glied noch an der Basis bräunlich. — Halsschild von dem breiten Vane der *A. communis*, nitida etc., also in der Mitte noch so breit als am Hinterrande; vorn schräg abgesägt, daselbst fast so breit, als auf der Mitte lang, $\frac{5}{8}$ so breit als hinten. Seiten auf der hintern Hälfte stärker gerundet und darum weiter nach außen tretend, als bei den Vorstehenden, darin am Meisten der *A. montivaga*, in Beziehung auf die vordere Hälfte dagegen mehr der *A. communis* nahe stehend. Seitenrand fein und scharf, hinten kaum etwas dicker, von der Hinterecke ab schnell nach außen gekrümmt (jedoch nicht immer in gleichem Grade), wodurch der Thorax vor dieser etwas breiter wird, als am Hinterrande selbst. Vordercken etwas weniger vorgezogen und weniger spitz als bei *A. communis*, an der Spitze sanft abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand kaum noch ausgeschnitten, und der Ausschnitt neben jeder Ecke kaum noch angedeutet ist) sehr wenig nach hinten gerichtet, größer als ein rechter Winkel, mehr oder weniger abgeknüpft. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten noch etwas flacher als bei *A. communis* gewölbt, die Vordercken nicht so polsterförmig als bei dieser. Mittellinie deutlich, beiderseits durch einen Quereindruck abgeführt, von denen der vordere öfters undeutlich, der hintere dagegen meist immer das Halsschild unsern des Hinterrandes ziemlich tief niederdrückt. Der innere Eindruck erscheint als ein kurzes, aber tief und bestimmt eingedrücktes Strichel unsern des Hinterrandes, welches von einem oft nur sehr seichten Eindrucke umgeben ist und nur zuweilen in seiner Nähe mehrere zerstreute Punkte oder Runzeln zeigt. Der äußere Eindruck besteht in einem wenigstens ebenso bestimmt und tief eingedrückten (selten flacheren), vorn in der Regel etwas breiteren Strichel, welches mit seinem hintern Ende schräg nach außen und zwar auf den unsern der Ecke stehenden, eingestochenen Punkt zu gerichtet ist, diesen jedoch nie erreicht. Die ganze Hinterecke ist bis zu dem vordern Ende des äußern Eindruckes sanft niedergedrückt und gegen den innern Raum bis vor die Mitte meist deutlich abgegrenzt. — Deckenschild kurz-elliptisch, hinten allmählig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, meist ziemlich tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen punktiert. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, unsern

der Spitze stärker gewölbt, bei den ♀ matt, oft seidenartig glänzend (düster bronzefarben nach manchen Autoren), bei ♂ stark glänzend. Bei den letztern ist die Reihe von Höhlpunkten am Außenrande in der Mitte weitläufiger, aber nie unterbrechen wie bei *A. communis*. Der abgefürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, beginnt an ober unfern der Querleiste ohne einen tief eingesenkten Punkt, und hängt an seinem hintern Ende oft mit dem ersten Streife zusammen. Nur zuweilen ist in diesem Falle der 1. Streif daselbst unterbrochen, so daß dessen abgerissenes Basalfstück als abgefürzte Streife angesehen werden könnte. — Unterseite schwarz, selten braun oder roth, glatt, die ersten Segmente des Abdomens an den Seiten gerunzelt. Untere Aflerdecke bei ♂ wie bei ♀ jederseits nur mit 1 eingesenkten Punkte am Hinterrande. — Schenkel schwarz, pechbraun, braunroth oder roth; Schienen schwarz, braun oder röthlich, die hintersten bei ♂ wenig gekrümmt, auf der untern Hälfte innen dicht behaart. Die Mittelschienen des ♂ stärker gekrümmt als die hintersten, viel stärker als die der *A. communis*. Tarsen schwarz.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite dunkel-bronzefarben; Wurzelglied der Fühler roth, das 2. Glied mehr oder weniger braun oder schwarz (zuweilen nur auf der Oberseite); Halsschild hinten ohne Punktirung; Beine ganz schwarz — b) *aureichalcea*; wie a, aber die Oberseite bronzefarben mit ziemlich starkem Messingglanze. — c) *cuprina*; wie a, Oberseite mit hellerem oder dunklerem Kupferglanze. Var. b Gyl. — d) *virescens*; wie a, Oberseite schwärzlich; mit dunkelgrünem Schimmer übergoßen. Var. b Sturm. — e) *viridis*; wie a, Oberseite schön dunkelgrün. Var. c Gyl. u. St. — f) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwarz, an den Seiten mehr oder weniger stark mit Flecken von Bronzeschimmer. — g) *nigra*; wie a, Oberseite ganz schwarz. — h) *versicolor*; wie a, Oberseite grünlich oder schwärzlich bronzefarben, auf den erhöhten Stellen kupferroth; da wo beide Farben an einander grenzen in der Regel mit dazwischen liegendem Blau. Var. d Gyl. u. Sahlb. — i) *nigricornis*; Färbung der Oberseite verschieden; Wurzelglied der Fühler oben bräunlich-schwarz oder oben und unten dunkelbraun. *A. vulgaris* Heer (Fn. helv. I. 94). — k) *poeciloides*; Färbung der Oberseite verschieden; die beiden ersten Glieder der Fühler roth; Schienen schwarz oder braun. ♂ und ♀. Hierher dürfte nach der Beschreibung zu urtheilen *A. poeciloides* Heer (Fn. helv. I. 95) gehören. — l) *antennata*; Färbung der Oberseite verschieden; Wurzelglied der Fühler roth, das 2. Glied roth oder oben bräunlich, das 3. an der Basis, zuweilen bis zur Mitte braun. — m) *punctulata*; Färbung der Oberseite verschieden; Halsschild neben und zwischen den Eindrücken jederseits mehr oder weniger, jedoch deutlich punktiert. — n) *rugulosa*; Färbung verschieden; Halsschild neben und zwischen den Eindrücken mit feinen, zuweilen kaum wahrnehmbaren Runzeln bedeckt, welche ihn daselbst matt erscheinen lassen. — o) *elevata*; Färbung verschieden; das äußere Grübchen des Thorax (seltener auch das innere) weit weniger tief als gewöhnlich. — p) *aberrata*; der abgefürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen; da diese an der Vereinigungsstelle auf beiden Decken unterbrochen ist, so erscheint das abgerissene Stück derselben als abgefürzter Streif. — q) *tibialis*; Schenkel schwarz oder pechschwarz, an der Basis oft etwas heller; Schienen braun; der umgeschlagene Rand der Decken bronzefarben, selten braun. — r) *picipes*; Schenkel pechbraun oder braunroth, an der Basis etwas heller; Schienen braun oder braunroth; der umgeschlagene Rand der Decken öfters braun oder braunroth. — s) *brunnipes*; Schenkel, Hüften und Schienen dunkelroth, Tarsen schwärzlich; der umgeschlagene Rand der Decken mehr oder weniger roth; Unterseite schwarz oder pechschwarz. — t) *rudiventer*; Schenkel, Hüften und Schienen roth, erstere zuweilen gelblichroth; Tarsen schwärzlich oder braun; Unterseite mehr oder weniger roth. — u) *tripunctata*; untere Aflerdecke am Hinterrande auf einer Seite mit 2 eingesenkten Punkten. Selten; ich besitze nur 1 ♂ und 2 ♀.

In der Ebene und im Gebirge bis etwa 2500 F. über dem Meere, oft mit *A. communis* in Gesellschaft, gemein. Breslau (a. Ober, Weidenbamm, Marienau), Bissa, Trebniger Berge, Birnbäumel, Ohlau, Oppeln, Ustrow, Karlsbrunn und Waldenburg am Altkvaler, Landeck, Wartha, Charlottenbrunn, Reischdorf, Schreiberhau etc. — Reinerz, Nieder-Langenan, Messersdorf (v. Ue.); Olaz, Neurode (Zb.); Rauden

in D. S. (Hog.); Landeste (selten, R. Verz.); Ologau (A.). — Weigel X. 69.
— Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1847 S. 103.

17. A. familiaris Duft. Kurz-elyptisch; Oberseite meist grün-bronzefarben, ziemlich stark gewölbt, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halschild mit spizen Vorderecken und jederseits 2 deutlichen, meist unpunktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schenkel und Schienen gelbroth, die hintersten Schienen bei ♂ innen dicht behaart. $2\frac{1}{2}$ — 3 Lin

Carabus familiaris: Duft. Fn. Aust. II. 119. — *Harpalus familiaris*: Gyl. ins. succ. IV. 445. — *Amara familiaris*: St. Fn. Deutschl. VI. 59 T. 147; Dej. spec. III. 469, Icon. III. 254 T. 161; Gr. Käf. d. M. I. 90; Heer Fn. helv. I. 96; Rüst. Käf. Eur. XI. 15; Redt. Fn. aust. p. 95.

Oberseite meist grün-bronzefarben, zuweilen mit einer schwachen Beimischung von Messingschimmer, nicht selten jedoch auch schwärzlich, bläulich oder ganz schwarz, glänzend (bei ♀ unbedeutend schwächer als bei ♂). Taster röthlich oder braun, die Endglieder meist dunkler (braun oder schwärzlich), an der Spitze röthlich. — Fühler bräunlich, seltener schwarz, die 3 ersten Glieder und die untere Hälfte des 4. gelbroth. — Halschild vorn schräg abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{3}{8}$ seiner Breite breiter als vorn. Seiten sanft gerundet, hinten fast gerade, vorn schneller zugerundet. Seitenrand fein und scharf. Vorderecken nur wenig vorgezogen (weniger als bei *A. communis*), kleiner als ein rechter Winkel; die Spitze fast scharf, öfters aber auch etwas mehr abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand gerade abgestutzt und der Ausschnitt neben jeder Ecke meist auch nicht mehr angedeutet ist) nicht nach hinten gerichtet, wenig größer als ein rechter Winkel, und (da der Außenrand nahe der Ecke sehr wenig einwärts gedrängt ist) nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt, die Mittellinie mehr oder weniger fein, vorn und hinten abgeflacht. Der innere Eindruck erscheint als ein meist flaches, deutliches Grübchen, in welchem vorn (weiter vom Hinterrande entfernt als das Vorderende des äußern Eindrucks) ein sehr kurzes, schmales, meist ziemlich tiefes Strichel steht, das nur zuweilen mit einigen zerstreuten Punkten umgeben ist. Der äußere Eindruck bildet ein meist rundliches, oft schräg nach der Hinterecke hingezogenes, kurzes, meistentheils ebenfalls ziemlich tiefes Grübchen. Der horstentragende Punkt an der Hinterecke steht dem Außenrande ziemlich nahe. — Deck- schild e kurz-elyptisch oder fast eiförmig, hinten allmählig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, meist ziemlich tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen punktirt. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, unfern der Spitze ziemlich stark gewölbt, bei ♀ wenig matter als bei ♂. Die Reihe grober Höhlpunkte am Außenrande ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgeflachte Streif beginnt an der Querleiste mit einem sich an diese lehrenden feinen Punkte, (zuweilen auch unfern derselben und unfern der 2. Furche) steht zwischen der 1. und 2. Furche und vereinigt sich an seinem Ende nur selten mit der 1. Streife. — Unterseite schwarz, seltener braun, glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Äfterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel und Schienen gelbroth, Tarsen mehr oder weniger schwärzlich-braun, die hintersten dunkler als die vordersten. Bei ♂ sind die Mittel-Schienen stärker gekrümmt als bei ♀, und die hintersten auf der untersten Hälfte innen dicht behaart.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite grünlich-bronzefarben, zuweilen mit schwachem Messingschimmer; Eindrücke des Halschildes beide deutlich, ohne Punktirung; Unterseite schwarz. — b) *viridis*; wie a, aber die Oberseite überall gleichmäßig grün. — c) *coerulescens*; wie a, Oberseite schwarz mit blauem Schimmer überlaufen. — d) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwärzlich-bronzefarben, oder auf der Mitte schwarz, an den Rändern mit Bronzschimmer. Hierher gehört *A. familiaris* Sturm. — e) *rufo-marginata*; wie die vorhergehende Form, aber die Seiten und der Hinterrand des Halschildes röthlich durchscheinend. — f) *atrata*; wie a, aber die Oberseite ganz schwarz. Selten. Var. b Heer. — g) *versicolor*; wie a, Oberseite an den Seiten grünlich-bronzefarben, weiter nach innen bläulich oder schwärzlich, auf den erhabensten Stellen mehr oder weniger lebhaft kupferroth. — h) *brunnea*;

Oberseite röthlich durchscheinend mit dünnem Bronzeschimmer; Unterseite schwarz oder schwarzbraun, der umgeschlagene Rand der Decken oft heller. — i) antennata; wie a, aber die Fühler vom 4. Gliede ab nicht braun, sondern schwarz. — k) punctulata; Färbung der Oberseite verschieden; der innere Eindruck des Halschildes mit mehr oder weniger zahlreichen, feinen, zerstreuten Punkten umgeben, welche sich zuweilen bis zum äußern Eindruck ausdehnen. — l) subimpressa; Färbung der Oberseite verschieden; von den beiden Eindrücken des Halschildes ist einer (bald der äußere, bald der innere) bedeutend seichter als gewöhnlich, oder fast ganz verloschen. Häufig. Exemplare mit grüner Oberseite sind: *A. cursor* St. (Fn. Deutschl. VI. 57 T. 146). — m) laevis; Färbung verschieden; beide Eindrücke des Halschildes sind jederseits seicht oder fast verloschen. — n) depressa; Färbung verschieden; Halschild am Hinterrande zwischen den beiden innern Eindrücken deutlich niedergedrückt. — o) angulata; Färbung verschieden; der äußere Eindruck des Thorax dehnt sich über die ganze Hinterecke aus, so daß diese fast niedergedrückt erscheint, wenn auch nicht so stark als bei *A. communis*. — p) scrobiculata; Halschild und Zwischenräume der Decken mit zahlreichen, unregelmäßigen, kleinen, flachen Grübchen bedeckt, welche jedenfalls durch äußere Einflüsse hervorgebracht worden sind. — q) marginata; Färbung verschieden; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken braunroth oder roth. — r) ventralis; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite pechbraun, Vorderbrust und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller. — s) brunniventer; Unterseite bräunlich oder roth (Abdomen zuweilen etwas dunkler als die Brust), Oberseite mehr oder weniger braun durchscheinend, zuweilen selbst ohne Metallglanz. — t) rufiventer; Unterseite gelbroth; Beine bläßgelb; Oberseite braun. Vollkommen erhärtete Exemplare. — u) 3punctata; ♀ welche auf der einen Seite der untern Afterdecke 2, auf der andern 1 eingestochenen Punkt haben. Selten. — v) parvula; auffallend kleine, nur 2 Lin. lange Individuen, von der Größe der *A. tibialis*. Var. b Gyl. Selten. — w) similis; Vorderdecken merklich weniger vorgezogen als gewöhnlich, die Ecke selbst bald scharf, bald ein Wenig abgerundet. Nicht selten. Nähert sich der folgenden Art, für welche sie von Vielen gehalten wird, von der sie sich aber durch die immer noch etwas vorgezogenen, viel weniger abgerundeten Vorderdecken des Halschildes und die flacheren Augen leicht unterscheiden läßt.

In der Ebene überall gemein, seltener im Gebirge. Breslau (a. Oder, Marienau, Scheitnig, Dshwig, im Frühlinge selbst in den Straßen), Mahlen, Trebniger Berge, Herrnsdorf, Dyhernfurth, Jauer, Liegnitz, Charlottenbrunn, Guberna, Johannsberg, Freiwaldau, Reisse, Chlau etc. — Altwasser, Rhynau, Gnadenberg, Reinerz, Nieder-Pangenu, Görlitz, Niesky (v. Ue.); Olaz, Neurode (Zb.); Myslowitz, (R.); Rauden D. S. (Rog.); Dobra bei Ratibor, Ustion (R. Verz.); Glogau (D.).

18. *A. gemina* Zim. Kurz-elliptisch; Oberseite grün-bronzefarben, ziemlich stark gewölbt, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halschild mit nicht vorgezogenen, abgerundeten Vorderdecken und jederseits 2 nicht immer deutlichen Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schenkel und Schienen gelbroth, die hintersten Schienen bei ♂ innen dicht behaart. 2 $\frac{1}{2}$ —3 Lin.

Amara gemina: Zim. in Gistl's Fauna I. 37; Gr. Käf. d. M. I. 91; Heer Fn. helv. I. 96; Redt. Fn. aust. p. 96.

Der Vorhergehenden sehr ähnlich, am Auffallendsten durch das vorn fast gerade abgestufte Halschild, und die nicht vorgezogenen, weit stärker als bei *A. familiaris* abgerundeten, wie bei *A. nitida* gebildeten Vorderdecken verschieden. — Oberseite meist grünlich-bronzefarben, glänzend. — Kopf etwas schmaler als bei der Vorstehenden, namentlich hinter den Augen; diese bei beiden Geschlechtern bedeutend gewölbt, also einen größern Kugelabschnitt bildend, daher seitlich mehr aus dem Kopfe hervortretend als bei *A. familiaris*. — Taster röthlich oder braun, die Endglieder dunkler und nur an der Spitze röthlich. — Fühler schwärzlich oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halschild vorn fast gerade abgestuft, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{3}{4}$ seiner Breite breiter als vorn. Seiten hinten fast gerade, auf der vordern Hälfte schneller zugrundet als bei der Vorstehenden; Seitenrand fein und scharf. Vorderdecken nicht

vorgezogen, stark abgerundet (so daß man die Stelle, wo die Ede liegen würde, nicht mehr genau bestimmen kann), gebildet wie bei *A. nitida*, nur noch weniger vorgezogen als bei dieser. Hinterecken, da der Hinterrand gerade abgeschnitten ist, nicht nach hinten gerichtet, rechtwinkelig oder wenig größer, fast scharf. Oberseite der Quere nach hinten sanft, vorn ein Wenig schwächer als bei der Vorhergehenden gewölbt, die Mittellinie fein, vorn und hinten abgefürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein mehr oder weniger tiefes, zuweilen nur flaches Grübchen, in welchem vorn ein kurzes, schmales, meist deutliches Strichel steht, das zuweilen von einzelnen, zerstreuten Punkten umgeben ist. Der äußere Eindruck ist meistens fast verwischt oder doch nur als ein leichtes Grübchen wahrzunehmen, und nur selten ist er fast tiefer, als der in diesem Falle flache innere. — Deckschilde kurz-elliptisch oder fast eiförmig, ziemlich stark gewölbt, ziemlich tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen deutlich punktiert. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, unfern der Spitze nur mäßig gewölbt, bei ♀ unbedeutend matter als bei ♂. Die Reihe grober Heftpunkte ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgefürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist bald länger bald kürzer und vereinigt sich an seinem Ende zuweilen mit der 1. Furche so, daß diese daselbst deutlich unterbrochen ist, und ihr vorderer Theil als abgefürzte Streife erscheint. — Unterseite wie bei der Vorstehenden. Untere Abdecke wie bei *A. familiaris* bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel, Schienen und Tarsen ganz wie bei *A. familiaris*.

Variet.: Gewiß variiert das Thier ebenso sehr wie die vorstehende Art, da mir aber nur eine geringe Zahl von Exemplaren zu Gebote stand, so habe ich nur folgende Formen beobachtet: a) *genuina*; Oberseite grünlich-bronzefarben; äußerer Eindruck des Halschildes mehr oder weniger verwischt, im letzten Falle als ein flaches Grübchen erscheinend; innerer Eindruck ziemlich tief, ohne Punktirung; Unterseite schwarz. — b) *viridis*; wie a, Oberseite überall gleichmäßig grün. — c) *lucida*; wie a, Seiten des Halschildes, namentlich an den Hinterecken, röthlich durchscheinend. *Carabus lucidus*: Duft. Fn. Aust. II, 121; Schaum in Stett. ent. Zeit. VII, 110. — d) *brunnea*; wie a, Oberseite, namentlich der Decken, röthlich durchscheinend, oft mit nur dünnem Bronzeschimmer; Unterseite meist bräunlich oder röthlich. — e) *punctulata*; Färbung verschieden; der innere Eindruck des Halschildes ist mit einigen zerstreuten Punkten umgeben. — f) *laevis*; Färbung verschieden; der innere Eindruck erscheint wie der äußere als ein sehr flaches, fast verwischtes Grübchen. — g) *foveolata*; Färbung verschieden; der äußere Eindruck tiefer als gewöhnlich, so daß er den innern fast an Tiefe, wenn auch nicht an Größe übertrifft. — h) *depressa*; Halschild am Hinterrande zwischen den beiden innern Eindrücken deutlich niedergedrückt. — i) *aberrata*; der abgefürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, welche letztere an dieser Stelle unterbrochen ist, so daß ihr vorderer Theil als abgefürzte Streife erscheint. — k) *marginata*; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken braunroth oder heller. — l) *ventralis*; Unterseite pechbraun, Vorderbrust und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller. — m) *brunniventer*; Unterseite mehr oder weniger roth. — n) *parvula*; kleine, kaum mehr als 2 Lin. lange, der gleichnamigen Form der vorstehenden Art entsprechende Exemplare, bei denen der abgefürzte Streif der Decken zuweilen sehr kurz ist.

Sehr selten, in der Ebene und im Vorgebirge. Breslau (bei Ueberschwemmungen), Birnbäumel, Frankenstein &c. — Exemplare, welche ich aus den Sammlungen schlesischer Entomologen sah, waren (mit Ausnahme eines Individuums, welches Hr. Hofrath Dr. Roger bei Rauben in D. S. gefangen hatte) sämmtlich nur Formen von *A. familiaris*.

19. *A. spreta* Dej. Elliptisch oder mehr eiförmig; Oberseite meist kupferig-bronzefarben, mäßig glänzend; die 2 ersten Fühlerglieder roth; Halschild mit spitzen Hinterecken und jederseits 2 schmalen, tiefen, punktierten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schienen dunkelroth oder roth, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 3 — 4 Lin.

Amara spreta: Dej. spec. V. 791, Icon. III. 248 T. 161; Gr. Käf. b. M. I. 87; Heer Fn. helv. I. 94; Redt. Fn. aust. p. 96.

Oberseite meist hell kupferig-bronzefarben, zuweilen jedoch auch dunkler und selbst mehr oder weniger schwarz, mäßig glänzend, zuweilen fast matt. — Taster schwarz, Endglieder an der Spitze bräunlich. — Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder roth; nur zuweilen ist das 2. Glied auf der Oberseite schwärzlich, noch seltener das 1. und 2. Glied roth und das 3. bräunlich oder röthlich. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst kaum breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande 2 Mal so breit als die Länge. Seiten sanft gerundet, hinten zuweilen fast gerade. Seitenrand fein und scharf. Vorderecken vorgezogen, spitzwinkelig, die Spitze scharf oder doch nur Wenig abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand deutlich ausgerandet, und der Ausschnitt neben jeder Ecke ebenfalls wahrnehmbar ist) nach hinten gerichtet, kleiner als ein rechter Winkel, scharf, an der Spitze sanft abwärts gebogen. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt; die Mittellinie vorn und hinten abgefürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein mehr oder weniger flaches Grübchen, in welchem vorn ein sehr kurzes, tief eingedrücktes Strichel steht. Der äußere Eindruck bildet ein schräg liegendes, nach der Ecke gerichtetes, meist ebenfalls tiefes, öfters die ganze Hinterecke sanft niederdrückendes Grübchen, das hinten zuweilen mit dem innern Grübchen zusammenfließt, und alsdann den Thorax am Hinterrande niederdrückt. Der Raum zwischen beiden Grübchen ist, sowie die ganze Umgebung der letztern, mehr oder weniger tief und zahlreich punktiert. Der vorstehende Punkt steht in der Hinterecke nahe am Außenrande. — Deckshilde elliptisch oder fast eiförmig, hinten allmählig zugespitzt, nur mäßig gewölbt, bei ♀ meist matt: (seidenartig) glänzend, mit feinen, feichten Streifen (namentlich bei ♀), welche fein punktiert sind und gegen die Spitze nicht tiefer werden. Zwischenräume sanft gewölbt oder (namentlich bei ♀) ganz flach, der an der Naht auf der hintern Hälfte der Decken aufwärts geneigt. Die Reihe grober Höhlpunkte am Außenrande ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen und der Ausschnitt vor der Spitze stark. Der abgefürzte Streif beginnt an der Querleiste mit einem an diese sich lehnennden, feinen Punkte und steht zwischen der 1. und 2. Furche; doch kommen öfters Exemplare vor, wo er hinten mit der 1. Furche zusammenhängt, oder scheinbar an der Naht steht. — Unterseite schwarz, oft metallisch glänzend, seltener braun oder röthlich, der umgeschlagene Rand der Decken grünlich-bronzefarben, glatt (Mittel- und Hinterbrust zuweilen weitläufig punktiert), die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Aftendecke bei ♂ und ♀ jederseits mit 1 eingestochenen Punkte unfern des Außenrandes. — Schenkel schwarz (zuweilen schwach metallisch glänzend), pechschwarz oder röthlich, an der Basis meist etwas heller. Schienen heller oder dunkler roth, an der Spitze meist etwas dunkler; die 4 hinteren bei ♂ ziemlich stark gekrümmt, bei ♀ fast gerade; die 2 hintersten bei ♂ innen auf der untern Hälfte dicht behaart. Tarsen schwarz oder braun.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite hell kupferig-bronzefarben; beide Eindrücke des Halsschildes tief, zahlreich punktiert; Unterseite schwarz; Schenkel schwarz oder pechschwarz. — b) *fusco-cuprea*; wie a, aber die Oberseite kupferbraun. — c) *nigrescens*; wie a, Oberseite, namentlich auf der Mitte des Halsschildes und der Decken, etwas dunkler, selbst ins Schwärzliche ziehend. — d) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwarz-bronzefarben, oder auf der Mitte schwarz, an den Rändern mit schwach-kupfrigem oder grünlichem Bronzefaschimmer. — e) *nigra*; wie a, aber die Oberseite ganz tiefschwarz. — f) *versicolor*; wie a, Oberseite an den Seiten grünlich-bronzefarben, weiter nach innen bläulich oder kupferroth, auf der Mitte oft schwarz. — g) *notata*; Färbung der Oberseite verschieden; das 2. Fühlerglied auf der Oberseite mit einem schwarzen, von der Basis bis gegen oder an die Spitze reichenden Flecke versehen. — h) *antennata*; Färbung der Oberseite verschieden, selbst schwarz; 1. und 2. Fühlerglied roth, das 3. bräunlich; Unterseite schwarz; Schenkel meist röthlich. — i) *insignis*; Oberseite schwarz, Seiten- und Hinterrand des Thorax röthlich durchscheinend; 1. und 2. Fühlerglied roth, das 3. etwas dunkler, die folgenden röthlichbraun; Unterseite schwarz; Schenkel pechschwarz, an der Basis röthlich. Ein ♂. — k) *subimpressa*; der äußere Eindruck des Thorax flach, mit dem innern

meist zusammenhängend, meistens nur noch an der nach außen ihn begrenzenden Erhebung des Thorax kenntlich. — l) *impunctata*; Eindrücke des Halschildes so tief wie bei a, der äußere jedoch zuweilen fast verwischt, ihre Umgebung mit wenigen, nur unter doppelter Lupe sichtbaren Punkten versehen. — m) *rugulosa*; Halschild zwischen beiden Eindrücken bis an den Hinterrand mit tiefen, zusammenfließenden Punkten bedeckt, welche (feiner und weillästiger werdend) sowohl bis an den Außenrand als bis gegen die Mittellinie hin sich ausdehnen. — n) *aberrata*; der abgefürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen; da diese jedoch an der Vereinigungs-Stelle auf beiden Decken unterbrochen ist, erscheint das abgerissene Stück als abgefürzter Streif. — o) *femorata*; Schenkel braun; an der Basis heller; Unterseite schwarz oder pechschwarz. — p) *rufipes*; Schenkel roth, gegen die Spitze öfters ein Wenig ins Bräunliche ziehend; Schienen roth; Tarsen braun oder schwärzlich; Unterseite schwarz. Die Exemplare, welche ich besitze, gehören meist den oben schwärzlich gefärbten Formen an. — q) *ventralis*; wie die vorstehende Var., aber die Unterseite und der umgeschlagene Rand der Decken ist braun. Oberseite wie bei a. — r) *rufiventer*; Schenkel und Schienen hellroth, Tarsen schwärzlich; ganze Unterseite mehr oder weniger roth. — s) *tripunctata*; ♀ welche auf der einen Seite der Austerdecke 2, auf der andern 1 eingestochenen Punkt haben. Der 2. (hintere) Punkt ist der normalmäßige und steht etwas weiter vom Hinterrande ab als bei andern ♀, welche daselbst nur 1 eingestochenen Punkt besitzen, jedoch noch nicht so weit als bei der folgenden Art, bei welcher übrigens auch der äußere (vordere) Punkt weiter von dem inneren entfernt ist, als bei der in Rede stehenden Form. Von dieser interessanten Var. besitze ich 2 ♀, vielleicht Bastarde?

In der Ebene und im Gebirge bis zu etwa 2500 F. das ganze Jahr hindurch nicht selten. Breslau (a. Dier, Marienau etc.), Lissa, Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnsdorf, Zauer, Kelschdorf, Agnetendorf, Freiburg, Charlottenbrunn, Patschkau, Freiwaldau etc. — Reinerz, Melling bei Habelschwerdt (v. Ue.); Neurebe (Zb.); Ologau (D.); Myslowitz (R.); Rauden in D. S. (selten, Rög.); Dobra bei Ratibor, Ustron (R. Verz.). — Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1840 S. 81.

20. A. famelica Zim. Glipstisch; Oberseite meist kupferig-bronzefarben, mäßig glänzend; das 1. Fühlerglied ganz und oft auch das 2. auf der Unterseite roth; Halschild mit fast rechtwinkligen Hinterecken und jederseits 2 schmalen, tiefen, unpunktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schienen schwärzlich, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 34—34 Lin.

Aimara famelica: Zim. in Gistl's Faunus I. 36.

Von den meisten Entomologen scheint diese Art für Varietät der Vorstehenden gehalten zu werden, und wirklich scheint sie in ihren Hauptkennzeichen auch Uebergänge zu jener, der sie sehr nahe steht, zu bilden. Da das Thier in Schlessen so selten ist, und es mir daher bei den wenigen Exemplaren, die ich in unserer Provinz gefangen habe, an genügenden Beobachtungen darüber fehlt, (meine Bemühungen aber, von auswärts, z. B. aus dem Berliner Museum, Exemplare zu erhalten, bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind), so erlaube ich mir nicht, dasselbe aus der Zahl der selbstständigen Arten zu streichen, zumal die Vorsten tragenden Punkte auf der untern Austerdecke (das Hauptkennzeichen dieser Species) nach meinen vielfachen Beobachtungen bei den Amaren sonst sehr konstante und zuverlässige Merkmale abgeben und daher von Entomologen weit mehr als bisher berücksichtigt werden müssen. Ich erlaube mir diese Species der Aufmerksamkeit einheimischer wie außerschlessischer Entomologen an gelegentlichst zu empfehlen, und wegen Berichtigung und Ergänzung des nachstehend darüber Gesagten um geeignete leihweise Zusendung einer größern Anzahl von Exemplaren derselben ergebenst zu bitten.

Oberseite flach gewölbt, mäßig glänzend, kupferig-bronzefarben (unbedeutend dunkler als die Form a der vorstehenden Art), wahrscheinlich kommen aber auch andere Var. vor. — Fäster schwarz, das Endglied an der Spitze heller. — Fühler schwarz, das Wurzelglied roth; öfters auch das 2. Glied auf der Unterseite heller oder dunkler roth. Zuweilen zeigt das Wurzelglied auf der Oberseite einen schwärzlichen Schatten. — Halschild vorn schräg abgestutzt; Seiten nach vorn und hinten

etwas mehr gerundet als bei *A. spreta*, der Thorax daher am Hinterrande ein Wenig schmaler als bei dieser ($\frac{2}{3}$ seiner Breite breiter als die Länge). Vorderdecken etwas weniger vorgezogen und nicht so spitz, an der Spitze ein Wenig mehr abgerundet als bei der Vorstehenden. Hinterecken (da der Hinterrand nicht so stark ausgeschnitten, der Ausschnitt neben jeder Ecke aber etwas tiefer ist, als bei *A. spreta*) etwas weniger nach hinten gerichtet, etwas größer (fast rechteckig) und nicht so scharf als bei der Vorstehenden. Oberseite der Quere nach am Hinterrande ein Wenig mehr gewölbt als bei der Vorstehenden, sonst wie bei dieser. Die beiden Eindrückungen jederseits wie bei *A. spreta* angegeben, nur scheinen sie stets durch eine sanfte Erhebung des Halschildes getrennt zu sein, und sind entweder ganz ohne Punkte oder man bemerkt mit doppelter Lupe nur schwache Spuren derselben. — Deckschilde elliptisch, wie es scheint seitlich weniger auswärtsgebogen als bei der Vorstehenden, hinten allmählig zugespitzt, bei dem ♀ mit schwachem Seidenglanze, am Außenrande zuweilen mit grünlichem Schimmer. Streifen fein und punktiert, wie bei der Vorstehenden; Zwischenräume flach oder sehr sanft gewölbt, der an der Naht auf der hintern Hälfte erhaben. Die Reihe grober Höhlpunkte bei ♀ in der Mitte nicht immer weit unterbrochen. Der abgefürzte Streif beginnt an der Querleiste mit einem feinen Punkte und steht zwischen der 1. und 2. Furche. — Unterseite schwarz, meist mit Metallganz, sonst wie bei *A. spreta*. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten, von denen der vordere wie gewöhnlich nahe am Außenrande, der hintere, mehr als bei andern Arten üblich, vom Außenrande entfernt und also weiter nach vorn steht, so daß alle 4 Punkte der Afterdecke fast in einer geraden Linie liegen. — Schenkel schwarz; Schienen und Tarsen schwarz oder schwärzlich. Bei ♂ sind die hintersten Schienen auf der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite kupferig-erzfarben; beide Eindrückungen des Halschildes tief, unpunktirt; 2. Fühlerglied schwarz oder unten schwarzbraun; Schienen schwarz. — b) *antennata*; das Wurzelglied der Fühler ganz, das 2. Glied auf der Unterseite mehr oder weniger roth. — c) *punctatula*; Halschild zwischen den Eindrückungen unter doppelter Lupe einige abgeriebene, zerstreute Pünktchen zeigend.

Sehr selten. Bis jetzt fing ich nur 3 Exemplare bei Schreiberhau und Rinderwiese im österr. Schlessen. — Exemplare, welche ich in schles. Sammlungen unter diesem Namen gesehen habe, waren (incl. eines angeblich vom verst. Dr. Schmidt in Stettin herrührenden) *A. vulgaris*, *communis*, *trivialis* und *spreti*.

21. *A. acuminata* Payk. Breitelliptisch; Oberseite meist kupferig-bronzenfarben, seidenartig glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halschild jederseits mit einem tiefen, kurzen, unpunktirten Eindrucke; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schenkel und Schienen schwarz; die hintersten Schienen bei ♂ innen dicht behaart. 3½ — 5 Lin.

Carabus acuminatus: Payk. Fn. suec. I. 166. — *Harpalus acuminatus*: Gyl. ins. suec. II. 136. — *Amara acuminata*: St. Jn. Deutschl. VI. 42 T. 143; Gr. Käf. d. M. I. 86; Heer Fn. helv. I. 93; Redt. Fn. aust. p. 96. — *Carabus eurynotus*: Ill. Käf. Pr. S. 167; Duft. Fn. Aust. II. 114. — *Amara eurynota*: Dej. spec. III. 458; Icon. III. 239 T. 160. — *Carabus vulgaris*: Fab. syst. el. I. 195 (Dr. Schaum, nach der Fabricischen Sammlung in Kiel, Stett. ent. Zeit. VIII. 47).

Oberseite meist hell kupferig-bronzenfarben, zuweilen grünlich, bläulich oder schwarz, mit nur mäßigem, fast seidenartigem Glanze, namentlich bei ♀. — Taster schwarz, Endglieder an der äußersten Spitze bräunlich. — Fühler schwarz, die ersten 3 Glieder und die Basis des 4. gelbroth oder roth. — Halschild vorn sanft schräg abgestutzt, daselbst so breit oder kaum breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande fast 2 Mal so breit als die Länge. Seiten sanft und gleichmäßig bis zur Hinterecke gerundet; Seitenrand fein und scharf. Vorderdecken nur Wenig vorgezogen, ziemlich stark abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand sanft ausgerandet und der Ausschnitt neben jeder Ecke deutlich zu erkennen ist) etwas nach hinten gerichtet, etwas kleiner als ein rechter Winkel, nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt, die Mittellinie fein und scharf, beiderseits abgefürzt. Der

innere Eindruck erscheint als ein kurzes aber tief eingedrücktes Strichel, welches vom Hinterrande ziemlich weit entfernt ist und zuweilen von einem sanften, jedoch unpunktirten Grübchen umgeben wird. Der äußere Eindruck ist entweder gar nicht sichtbar oder doch fast ganz verwischt. Nur zuweilen erscheint er als ein schräg nach der Hinterecke gerichtetes, kurzes aber tiefes, dem innern Eindrucke jedoch an Tiefe nie gleichkommendes Grübchen. Die ganze Hinterecke von der Mitte des Seitenrandes bis in die Nähe des innern Eindruckes erscheint nicht selten äußerst sanft niedergedrückt. — Deckshilde elliptisch, hinten allmählig zugespitzt, sanft gewölbt, bei ♀ mit noch mehr seidenartigem Glanze als bei ♂; fein aber scharf gefurcht, die Furchen fein und dicht punktirt, gegen die Spitze nicht tiefer werdend. Zwischenräume meist mäßig stark gewölbt, zuweilen fast flach, der 3., 5. und 7. öfters etwas mehr erhaben (vorzüglich bei ♀). Naht auf der hintern Hälfte der Decken bei beiden Geschlechtern sanft erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande bei ♂ und ♀ in der Mitte nicht unterbrochen. In der Gegend des ziemlich starken Ausschnitts sind die Decken von beiden Seiten scheinbar etwas zusammengeedrückt, so daß sie daselbst von der 5. Furche ab ziemlich plötzlich (wodurch eine stumpfe, zur Spitze der Decken allmählig verlaufende Kante gebildet wird) fast senkrecht bis zur Reihe der Hohlpunkte abfallen, und dadurch mehr zugespitzt erscheinen, als sie es in der That sind. Der abgefürzte Streif beginnt unfern der Querleiste mit einem meist tief eingestochenen Punkte, steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt selten an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite schwarz, glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel und Schienen schwarz; Mittel- und Hinter-Schienen bei ♂ etwas stärker gekrümmt als bei ♀, die hintersten bei ♂ auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart. Tarsen pechschwarz oder bräunlich; Klauen und Dornen röthlich.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite hell kupfer-bronzefarben; der äußere Eindruck des Halsschildes ganz oder zum Theil verwischt. — b) *fusco-cuprea*; wie a, Oberseite kupferbraun. — c) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwarz-bronzefarben oder auf der Mitte tiefschwarz, an den Rändern mit schwachem Bronzeschimmer. — d) *nigra*; wie a, Oberseite ganz tiefschwarz. Bei Sturm die Hauptform. — e) *versicolor*; wie a, Oberseite an den Seiten kupferig oder grünlich-bronzefarben, weiter nach innen bläulich oder feurig kupferroth. — f) *virescens*; wie a, Oberseite mit dunkelgrünem Schimmer übergossen, in der Mitte zuweilen schwärzlich. — g) *micans*; wie a, Oberseite hell-bronzefarben, glänzend, überall mit einem dünnen, grünen Schimmer übergossen, welcher in schräger Richtung gesehen am deutlichsten ist. — h) *violacea*; wie a, Oberseite mit schön blauem oder violetttem Schimmer übergossen, auf der Mitte zuweilen stellenweise kupferroth. Var. b Gyl. — i) *foveolata*; auch der äußere Eindruck des Halsschildes ist deutlich und bildet ein schräg nach der Hinterecke zu laufendes kurzes Grübchen. Meist nur ♂. — k) *convexa*; die Zwischenräume sind alle gleichmäßig gewölbt, treten aber nach der Spitze zu ein Wenig mehr empor als vorn, so daß die Streifen Anfängern hinten fast etwas tiefer als vorn erscheinen, und zu Irrthümern verleiten könnten. — l) *aberrata*; die erste Furche ist unfern des Schildchens unterbrochen, so daß ihr Rudiment als abgefürzter Streif angesehen werden könnte. In diesem Falle hängt jedoch der abgefürzte Streif nicht immer mit der 1. Furche zusammen. — m) *rufipes*; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite braunroth, Beine und der umgeschlagene Rand der Decken meist etwas heller. Vollkommen erhärtete Exemplare.

In der Ebene und im Borgebirge vorzüglich an feuchten Stellen, an Gräben, Tümpeln u. d. das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig. Breslau (a. Ober, Marienau, Weidendamm, Sedlitz, Maffelwitz), Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrenstadt, Neumarkt, Lissa, Kanth, Freiburg, Hirschberg, Warmbrunn u. — Saabor bei Grünberg (v. Ue.); Glogau (N.); Rauben D. S. (Rog.); Dobra und Rakau bei Ratibor, Rupp bei Oppeln (j. selten, R. Verz.); Leobschütz (Schr.). — Weigel X. 69.

22. A. trivialis Gyl. Schmal-elliptisch; Oberseite meist hell bronzefarben, mäßig glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild jederseits mit einem tiefen, kurzen, meist unpunktirten Eindrucke; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schienen roth, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Lin.

Harpalus trivialis: Gyl. ins. suec. II. 140. — *Amara trivialis*: Dej. spec. III. 464, Icon. III. 246 T. 160; Gr. Käf. v. M. I. 87; Heer Fn. helv. I. 94; Küst. Käf. Eur. XI. 12; Redt. Fn. aust. p. 95.

Oberseite meist hell bronzefarben, mit etwas weniger Beimischung von Kupfer als bei der Vorigen; doch kommen auch kupferbronzene, grünliche, bläuliche und schwärzliche Formen vor. Das ♂ hat einen mäßig starken Glanz, das ♀ einen Seidenschimmer wie bei der vorstehenden Art. — Fäster schwarz, an der Spitze braun. — Fühler schwarz oder braun, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth oder roth. — Halsschild vorn schräg abgestuft, daselbst etwas breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande bis zu $\frac{3}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft gerundet, in der Nähe der Hinterecken fast gerade; doch giebt es auch Exemplare, bei welchen die Seiten bis zu den Hinterecken gerundet sind, in welchem Falle der Thorax etwas breiter und weniger schlanke erscheint. Seitenrand fein und scharf, hinten unbedeutend höher. Vorderecken ein Wenig mehr vorgezogen als bei der Vorstehenden, spitz (doch nicht immer in gleichem Grade), an der Spitze sanft abgerundet. Die Hinterecken sind dem Seitenrande entsprechend gebildet, so daß man nach ihnen sehr deutlich 2 Formen (in den Augen mancher Entomologen vielleicht Arten) unterscheiden kann. Ist der Seitenrand hinten wenig gerundet, so ist die Hinterecke mehr oder weniger scharf, rechtwinkelig oder etwas kleiner; ist dagegen der Seitenrand gleichmäßig bis hinten gerundet, so ist die Hinterecke größer als ein rechter Winkel, stumpf und weniger nach hinten gerichtet. Von beiden Formen kommen beide Geschlechter vor. Nur selten erscheint der Thorax vor den Hinterecken sanft eingezogen und die Hinterecken alsdann noch spitzer. Hinterrand bei der ersten Form etwas mehr ausgeschnitten als bei der 2., daher bei ihr die Hinterecken etwas mehr nach hinten gerichtet sind als bei der letzten. Ausschnitt neben der Hinterecke meist nur angedeutet, nur zuweilen deutlicher. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt; Mittellinie meist fein, vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein kurzes, meist tief eingedrücktes Strichel, welches vom Hinterrande ziemlich weit entfernt ist, und nur zuweilen in einem flacheren Grübchen sich bis an diesen fortsetzt. Nicht selten bemerkt man in der Nähe dieses Strichels einige zerstreute Pünktchen, welche sich zuweilen so mehren, daß sie den Hinterrand bis in die Nähe der Hinterecken bedecken. Der äußere Eindruck ist meist verwischt und nur zuweilen erscheint er als ein tiefes, längliches oder rundliches Grübchen. — Decke schilde elliptisch, hinten allmählig zugespitzt, sanft gewölbt, bei ♀ mit mattem Seidenglanze; fein gefurcht, die Furchen mehr oder weniger deutlich punktirt, gegen die Spitze ein Wenig seichter werdend. Die 1. Furche an der Naht ist auf der vordern Hälfte tief und stärker als bei *A. acuminata* eingedrückt. Zwischenräume flach, oder wenn die Furchen zuweilen etwas tiefer eingedrückt sind, unbedeutend emporgehoben. Die Naht namentlich auf der hintern Hälfte bei beiden Geschlechtern ziemlich stark erhalten. Die Reihe grober Höhlpunkte bei ♂ und ♀ in der Mitte unterbrochen. Der abgekürzte Streif beginnt an der Querleiste oder unfern derselben, im letzten Falle ohne eingestochenen Punkt, steht zwischen der 1. und 2. Furche, und hängt selten an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite schwarz, die Mittels- und Hinterbrust mehr oder weniger deutlich punktirt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten gerunzelt. Untere Absterbecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel schwarz, zuweilen braun oder röthlich; Trochanter meist immer braun. Schienen dunkler oder heller roth, zuweilen gelbroth, die vordersten an der Spitze öfters braun; die Hinter-, besonders aber die Mittelschienen sind bei ♂ stärker gekrümmt als bei ♀, und die Hinterschienen bei ♂ auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart. Tarsen braun oder schwärzlich, Klauen und Dornen röthlich.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite hellzergfarben; Vorderecken des Halsschildes ziemlich spitz, Seitenrand hinten wenig gerundet, Hinterecken rechtwinkelig oder etwas

kleiner, mehr oder weniger scharf, nach hinten gerichtet; der äußere Eindruck meist ganz verwischt, der innere ohne Punkte; Schienen roth. — h) *cuprea*; wie a, aber die Oberseite kupferrothlich. — c) *nigro-cuprea*; wie a, Oberseite dunkel kupferbronz, ins Schwärzliche ziehend. — d) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite mehr oder weniger schwärzlich-bronzefarben. — e) *marginata*; wie a, Oberseite tief schwarz, der Außenrand, unter der Lupe gesehen, schmaler oder breiter dunkel-bronzefarben, zuweilen grünlich. ♂ und ♀. Hierher gehört: *A. atrata* Steph. (Schaum in Stett. ent. Zeit. IX. 39). — f) *nigro-picea*; wie a, Oberseite schwarz oder pechschwarz, Seitenrand der Decken zuweilen metallisch; Seiten und Hinterrand des Halsschildes, zuweilen auch die Spitze der Decken, röthlich durchscheinend. Bisweilen sind Schenkel und Fühler bräunlich. Wie die vorhergehende Form am häufigsten im Gebirge vorkommend. — g) *viridicans*; wie a, Oberseite schwärzlich, mit dunkelgrünem Schimmer übergoßen. Schließt sich am innigsten der Form *nigro-aenea* an. — h) *virescens*; wie a, Oberseite hell grün-bronzefarben. — i) *viridis*; wie a, Oberseite überall schön grün. — k) *nigro-coerulea*; wie a, Oberseite schwärzlich mit dunkelbläulichem Schimmer. Var. h Gyl. und Heer. — l) *coerulescens*; wie a, Oberseite kupferig bronzefarben, ganz oder theilweise mit dünnem, hell violetttem Schimmer übergoßen, so daß die Grundfarbe durchleuchtet. — m) *versicolor*; wie a, Oberseite schwärzlich oder grünlich-bronzefarben, auf der Mitte stellenweise kupferrothlich. — n) *brunnicornis*; Oberseite verschieden, jedoch meist schwarz; die ersten 3 Fühlerglieder gelblich, die folgenden bräunlich oder röthlich; Schienen öfters gelbroth, Tarsen zuweilen röthlichbraun. — o) *antennata*; das eine ♀, welches ich besitze, gehört der Form a an, das rechte Fühlerhorn hat aber nur 10 Glieder; das Endglied ist ganz normalmäßig gebildet, und es ist daher an eine Verstümmelung nicht zu denken. Die beiden letzten Glieder sind ein Wenig kürzer als das 10. und 9. des linken Fühlerhorns. — p) *obtusa*; Färbung verschieden. Halsschild an den Seiten bis zu den Hinterecken gerundet, diese größer als ein rechter Winkel, nicht scharf, weniger nach hinten gerichtet, als bei Var. a; Vorderecken weniger vorgezogen, stumpfer als bei dieser. ♂ und ♀. — q) *angustata*; Seitenrand des Halsschildes in der Nähe der Hinterecken sanft einwärts geschwungen, die Hinterecken spitzer und weiter nach hinten gerichtet als bei a. Ich besitze von dieser interessanten Form ein einziges, der Var. d angehöriges Weibchen. — r) *punctulata*; wie a, aber an dem hintern Ende des innern Eindruckes bemerkt man einige zerstreute Pünktchen. — s) *punctata*; wie a, Halsschild am Hinterrande von dem innern Eindrucke bis in die Gegend der Hinterecken mit zerstreuten, zuweilen zusammenfließenden Punkten besät. — t) *foveolata*; Färbung der Oberseite verschieden; auch der äußere Eindruck des Halsschildes bildet ein dentliches, ziemlich tiefes, rundliches oder längliches (schräg nach der Hinterecke zu sich erstreckendes) Grübchen. — u) *impressa*; Färbung verschieden; der innere Eindruck tief, nach hinten als tief ausgehöhlte, etwas schräg nach außen gerichtete Grube bis an den Hinterrand verlängert; der äußere Eindruck seicht, normalmäßig. — v) *exarata*; Färbung der Oberseite verschieden; Furchen der Decken etwas breiter und tiefer als gewöhnlich, dentlich punktiert-gestreift; die Zwischenräume etwas mehr emporstehend, namentlich auf der vordern Hälfte. — w) *irregularis*; wenigstens 2 Streifen auf jeder Decke (bisweilen 2 Paar) vereinigen und trennen sich wieder auf dem mittleren Theile der Decken, zuweilen auf beiden symmetrisch. — x) *fuscipes*; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel schwarz, seltener pechschwarz; Schienen dunkel rothbraun (also dunkler als gewöhnlich); Tarsen braun oder schwärzlich. Gremplere, bei welchen der innere Eindruck weniger tief und mit Punkten umgeben ist, könnten von Anfangern für *A. communis* (namentlich ihre Formen *subimpressa* und *planata*) gehalten werden, welche letztere sich jedoch durch die spizeren, aufgewulsteten Vorderecken und jederseits nur 1 eingestochenen Punkt auf der untern Afterdecke, sowie die glänzenderen Decken des ♀ unterscheidet. — y) *nigrofemorata*; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel und Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken roth; Schienen röthlich. — z) *brunneo-femorata*; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel dunkler oder heller braun, die Schienen etwas heller; Unterseite schwarz; der umgeschlagene Rand der Decken schwarz, metallisch glänzend, oder ebenfalls braun. — aa) *brunniventer*; Oberseite verschieden gefärbt;

Schenkel braunroth oder roth, Schienen ebenso oder etwas heller; Tarsen meist schwärzlich-braun; Abdomen braunroth, Brust meist etwas heller; der umgeschlagene Rand der Decken roth. — hh) rufigenter; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel und Schienen röthlich, die rusten zuweilen ins Bräunliche ziehend; Tarsen schwärzlich; Unterseite roth, auf der Mitte gelbroth. Var. c Gyl. — cc) parvula; auffallend kleine, $2\frac{1}{2}$ — 2½ Lin. lange Exemplare, meist der Form a angehörend.

In der Ebene und im Gebirge bis zu etwa 2500 F. das ganze Jahr hindurch sehr gemein. Breslau (in Stadt und Vorstädten, wie bei allen umliegenden Dörfern), Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnsdorf, Auras, Nimkau, Pitschenberg, Neuhaus bei Waldenburg, Ketschdorf, Hirschberg, Schreiberhau, Wartha, Mittelwalde, Chudowa, Friedberg und Freiwalbau im österr. Schlessen, Fuß des Altvaters, Ustron u. — Charlottenbrunn, Meinerz, Görlitz, Niesky (v. Ue.); Glogau (D.); Olaz, Neurode (Zb.); Rauden D. S. (Rog.); Ratibor (R. Verz.); Leobschütz (Schr.). — Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1843 S. 176 und 1847 S. 103.

23. A. tibialis Payk. Elliptisch; Oberseite meist grünlich-bronzefarben, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit abgerundeten Vorderecken und hinten jederseits 2 schmalen, tiefen Grübchen; Streifen der Decken hinten nicht tiefer, der abgekürzte Streif sehr kurz; Schienen (und meist auch die Schenkel) bräunlich-roth, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 2 — $2\frac{1}{5}$ Lin.

Carabus tibialis: Payk. Fn. suec. I. 168. — *Harpalus tibialis*: Gyl. ins. suec. II. 145. — *Amara tibialis*: Dej. spec. III. 471, Icon. III. 256 T. 162; Käft. Käf. Eur. XI. 16; Gr. Käf. d. M. I. 91; Heer Fn. helv. I. 96; Redt. Fn. aust. p. 96. — *Carabus viridis*: Duft, Fn. Aust. II. 120. — *Amara viridis*: St. Fn. Deutschl. VI. 60 T. 147.

Oberseite meist grünlich-bronzefarben, zuweilen bläulich, kupferig oder schwarz, glänzend. — Taster schwärzlich, an der Spitze braun. — Fühler schwarz oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und meist auch die äußerste Basis des 4. gelbroth. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{3}{8}$ bis etwa $\frac{1}{3}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten gleichmäßig bis zur Hinterecke gerundet; doch kommen auch Exemplare vor, bei denen der Seitenrand in der Nähe der Hinterecke fast gerade ist; Seitenrand fein und scharf. Vorderecken kaum vorgezogen, stark abgerundet, seltener ein Wenig mehr spitz. Hinterecken, da der Hinterrand nicht ausgeschnitten ist, stumpfwinkelig (bei den Exemplaren mit hinten weniger gerundetem Seitenrande wenig größer als ein rechter Winkel), nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten mäßig gewölbt; Mittellinie fein und scharf, beiderseits abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein meist tiefes, längliches, kurzes Grübchen, welches den Hinterrand nicht berührt und in seiner Nähe meist wenige zerstreute Punkte zeigt. Der äußere Eindruck ist ein wenigstens ebenso tiefes, öfters aber noch tieferes Grübchen, das schräg nach der Hinterecke gerichtet ist, meist dem Hinterrande ein Wenig näher steht als das innere, und bei der geringen Größe des Thieres durch seine Tiefe auffällt. Der Thorax ist zwischen den beiden innern Eindrücken am Hinterrande öfters niedergebrückt. — Deckenschild eiförmig oder mehr eiförmig, hinten schneller zugespitzt als bei der Vorderecke, sanft gewölbt, bei ♀ mit kaum geringerem Glanze als bei ♂, ziemlich fein gerunzelt (bei ♀ meist etwas feiner als bei ♂), die Furchen deutlich aber nicht dicht punktiert, gegen die Spitze nicht tiefer werdend, gegen den Außenrand fast erloschend. Die 1. Furchen ist in der Nähe des Schildchens meist ein Wenig stärker eingedrückt. Zwischenräume flach oder unbedeutend gewölbt, die Naht auf der hintern Hälfte wenig erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte stark unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furchen, besteht aber meist nur aus einigen wenigen Punkten und ist nicht selten ganz verschwunden. — Unterseite schwarz oder bräunlich, glatt. Untere Absterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Hüften und Beine bräunlich-roth, die Schenkel zuweilen pechschwarz, die Tarsen meist bräunlich. Die hintersten Schienen sind bei ♂ etwas stärker gekrümmt als bei ♀ und innen dicht behaart.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite grünlich-bronzeng; in der Nähe des innern ebenfalls tiefen Eindruckes auf dem Halschilde wenige Pünktchen; Schenkel bräunlich-rotth. Var. b Gyl. — b) *euprea*; wie a, aber die Oberseite mehr kupferbronzeng. — c) *nigro-aenea*; wie a, Oberseite schwärzlich mit Metall-Schimmer, Außenrand meist grünlich-bronzeng. — d) *nigro-coerulea*; wie a, Oberseite schwärzlich mit bläulichem Schimmer. Bei Gyl. die Hauptform. — e) *versicolor*; wie a, Oberseite dunkel-grünlich oder schwärzlich, stellenweise kupferrothlich. — f) *rufescens*; wie a, Oberseite bronzefarben, mehr oder weniger röthlich durchscheinend, namentlich die Decken gegen die Spitze hin. — g) *angulata*; Färbung der Oberseite verschieden; Seitenrand des Halschildes hinten etwas weniger gerundet, Hinterecken etwas kleiner, wenig größer als rechte Winkel. — h) *acutiangula*; Färbung der Oberseite verschieden; Vorderdecken etwas mehr vorgezogen und etwas mehr spitz als gewöhnlich. Ein ♂. — i) *impunctata*; Färbung der Oberseite verschieden; Halschild in der Nähe der Eindrucke ganz ohne Punkte. — k) *elevata*; Färbung verschieden; der innere Eindruck des Halschildes ist nur sehr leicht, zuweilen fast verwischt, der äußere wie gewöhnlich. — l) *manca*; Färbung verschieden; von dem abgefürzten Streif an der Naht auf beiden Decken keine Spur. — m) *exarata*; Färbung der Oberseite verschieden; die Furchen der Decken etwas tiefer als gewöhnlich, selbst bis zur Spitze, daher Anfänger das Thier wohl auch für ein weniger scharf ausgeprägtes Individuum der 1. Abtheilung des Subgenus *Amara* halten könnten. — n) *femorata*; Färbung verschieden; Schenkel pechschwarz oder pechbraun. — o) *marginata*; Oberseite verschieden gefärbt; der umgeschlagene Rand der Decken röthlich; Unterseite schwarz, Vorderbrust oft braun; Beine hellroth; Tarsen braun. Var. c Gyl. — p) *brunni-venter*; Färbung verschieden; Unterseite braunroth; Beine gelbroth. Var. d Gyl.

Wie es scheint fast nur in der Ebene an sandigen Orten, meist in der Nähe der Nadelwälder, ziemlich selten. Breslau (bei Ueberschwemmungen an der Oder, bei Pöpelwitz etc.), Birnbäumel, Waldmühle bei Ohlau etc. — Olaz, Neurode (3b.); Olegau (D.); Ranten in D. S. (an Kieferwurzeln, bei *Formica fuliginosa*, Rog.); Krascheow (R. Verz.). — Sturm *Fn. Deutschl.* VI. 61.

5. Subgenus: *Percosia* Zim.

Halschild hinten nicht verengt, also so breit als in der Mitte. — Kinn mit zweipunktigem Zahne. — Hinter-Schienen bei ♂ an der Innenseite nicht dicht behaart, glatt. — Die 3 ersten Glieder der Vorder-Tarsen bei ♂ stark erweitert, auffallend breit, querverzögert.

24. A. patricia Duft. Eiförmig; Oberseite schwarz oder pechschwarz, glänzend; Halschild jederseits mit 2 punktirten Eindrücken, an den Seiten röthlich durchscheinend; Streifen der Decken hinten tiefer werdend, vorn punktirt; Fühler und Beine roth, die hintersten Schienen bei ♂ innen glatt. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus patricius: Duft. *Fn. Aust.* II. 110. — *Amara patricia*: Dej. spec. III. 502, Icon. III. 292 T. 167; Gr. Käf. d. M. I. 92; Heer *Fn. helv.* I. 87; Küst. Käf. Eur. XI. 9; Redt. *Fn. aust.* p. 94. — *Carabus plebejus*: Duft. *Fn. Aust.* II. 111. — *Amara plebeja*: St. *Fn. Deutschl.* VI. 25. — *A. marginata* Steph.: Schaum in *Stett. ent. Zeit.* IX. 39.

Oberseite schwarz oder pechschwarz, bei jüngern Exemplaren etwas heller, Seitenränder des Halschildes und der Decken (namentlich gegen die Spitze) mehr oder weniger roth durchscheinend. — Taster und Fühler hellroth, gegen das Ende mehr gelbroth. — Halschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{3}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten auf der vordern Hälfte mäßig stark, auf der hintern nur wenig gerundet, zuweilen fast gerade. Seitenrand vorn fein, nach hinten allmählig dicker werdend, durch einen mehr oder weniger deutlichen Längseindruck auf der hintern Hälfte stark aufgebogen, an der Hinterecke sanft herabgezogen und wieder etwas niedriger werdend. Vorderdecken unbedeutend vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe absteigend. Hin-

terecten, nach der größern oder geringern Krümmung des Seitenrandes mehr oder weniger dem rechten Winkel nahe stehend, nicht scharf. Hinterrand sanft ausgeschnitten, auf der Mitte mehr oder weniger niedergedrückt; Ausschnitt neben jeder Hinterecke nur angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sehr flach gewölbt; Mittellinie vorn abgefüßt, am Hinterrande öfters in ein Grübchen erweitert. Der innere Eindruck erscheint als ein flaches, mehr oder weniger breites, zuweilen fast undeutliches, nach innen meist allmählig verlaufendes, mit seinem Hinterrande meist etwas schräg nach außen gerichtetes Grübchen. Das äußere Grübchen ist ebenfalls schräg nach außen gerichtet, aber stets von bedeutender Tiefe, und hebt an seiner Außenseite ein schräg nach der Hinterecke gerichtetes, sanftes Fältchen empor, das am Seitenrande durch den oben erwähnten Längseindruck sehr deutlich getrennt wird. Die Gegend in der Nähe der Eindrücke und meist auch der ganze Hinterrand, ist mehr oder weniger tief und dicht punktiert; in der Regel nimmt man auch in dem Eindrucke längs des Außenrandes einige Pünktchen wahr. — Deckshilde breit eiförmig, zuweilen fast elliptisch, hinten schnell zugespitzt, bei den ♂ mäßig, bei den ♀ ziemlich stark gewölbt, bei ersteren ziemlich stark glänzend, bei letzteren matt, ziemlich tief gefurcht (namentlich in der Nähe der Naht), in den Furchen bis in die Nähe der Spitze (wo dieselben tiefer werden) deutlich punktiert. Zwischenräume flach oder doch nur schwach gewölbt, in der Nähe der Spitze ziemlich stark conver. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte weitläufiger. Der abgefüßte Streif beginnt meist unfern der Querleiste jedoch ohne tief eingestochenen Punkt, steht am Schildchen, und hängt an seinem Hinterrande zuweilen mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite pechschwarz, braun oder roth, glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1 (zuweilen mit 2), bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine und der umgeschlagene Rand der Decken heller oder dunkler roth. Mittel-Schienen bei ♂ viel stärker gekrümmt als bei ♀, und wie die Hinter-Schienen auf der Innenseite ohne dichte Behaarung.

Dieser Art auf den ersten Anblick sehr ähnlich, und von Anfängern mit ihr öfters verwechselt, ist: *Amara consularis*, welche letztere sich aber durch die innen dicht behaarten Hinterschienen und die viel schmälern Vorder-Tarfen des ♂, die vorspringenden Hinterecken und den feinen, hinten nicht höher werdenden Seitenrand des Thorax, die nicht matten Decken des ♀, die zwischen der 1. und 2. Furche stehende abgefüßte Streife, die in der Mitte weit unterbrochene Reihe grober Hohlpunkte am Rande der Decken u. leicht von *A. patricia* unterscheiden läßt.

Variet.: a) *genuina*; Seitenrand des Halschildes und der Decken (an der Spitze) nur wenig rötlich durchscheinend; Unterseite pechschwarz oder braun, Vorderbrust etwas heller. — b) *rufiventer*; wie a, aber die ganze Unterseite hellroth. — c) *nobilis*; Mund und die Seiten des Halschildes und der Decken hellroth durchscheinend; Unterseite und Beine gelblichroth. *Amara nobilis*: St. Jn. Deutschl. VI. 28 T. 141. — d) *mancipium*; Färbung wie bei a, b oder c; der innere Eindruck des Thorax sehr feicht, fast verwischt, wegen der groben, runzeligen Punktirung nicht deutlich zu erkennen. Zuweilen zeigt die Oberseite des Halschildes sanfte Querrunzeln. *Carabus mancipium*: Duft Fn. Aust. II. 113. — *Amara mancipium*: St. Jn. Deutschl. VI. 31 T. 141. — e) *rugulosa*; Färbung wie bei a, b oder c; der innere Eindruck unendlich wie bei der vorstehenden Form, an seiner Stelle einige unregelmäßige Unebenheiten; die Punktirung am Hinterrande ist fast ganz geschwunden, so daß man nur noch wenige, zerstreute Punkte wahrnehmen kann. — f) *angulata*; Seitenrand des Halschildes unfern der Hinterecken weniger gerundet, fast ein Wenig einwärts geschwungen, Hinterecken deshalb etwas mehr spitz und ein Wenig nach hinten gerichtet erscheinend. Ein ♂. — g) *aberrata*; der abgefüßte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, und da diese daselbst auf beiden Decken gleichmäßig unterbrochen ist (auf einer Decke allein kommt es öfter vor), so erscheint das abgerissene Rudiment derselben als abgefüßte Streife, welche nun scheinbar zwischen der 1. und 2. Furche steht. Ein ♀. — h) *hipunctata*; Männchen, welche auf der untern Afterdecke am Hinterrande jederseits ganz gleichmäßig 2 nahe bei einander stehende, eingestochene Punkte zeigen. Exemplare, welche auf der einen Seite der Afterdecke 2, auf der andern nur 1 solchen Punkt

haben, kommen bei dieser Art öfterer vor. — i) *equestris*; 4 Lin. lange, verhältnißmäßig etwas breitere (2 Lin.) Exemplare mit weniger deutlich punktiert-gestreiften Deckshilden. *Carabus equestris*: Duft. Fn. Aust. II. 109. *Amara equestris*: St. Fn. Deutschl. VI. 32 T. 141.

In der Ebene und im Vorgebirge ziemlich selten. Breslau (a. Oder, Marienau, Schafgotschgarten), Birnbäumel, Herrnsdorf, Hirschberg, Warmbrunn, Langen-Bielau, Wartha, Johannisberg, Freiwalbau etc. — Melling bei Habelschwerdt (v. Ue.); Olaz (36.); Olegau (N.); Ratibor (selten, R. Verz.).

Bemerk. Die Var. *zabroides* (*Amara zabroides*: Dej. spec. III. 504, Icon. III. 294 T. 167), welche sich außer ihrer größern Länge (5—6 Lin.) und Breite ($2\frac{1}{2}$ —3 Lin.), nur noch (bei schwarzer Oberseite) durch röthlichbraune Füße und Fühler und den nicht rotheln umgeschlagenen Rand der Decken unterscheidet, ist in Schlessen bis jetzt noch nicht gefangen worden.

6. Subgenus: *Celia* Zim.

Halsschild hinten nicht verengt, also so breit als in der Mitte. — Kinn mit zweispitzigem Zahne. — Hinter-Schienen bei ♂ an der Innenseite nicht dicht behaart, meist glatt, nur zuweilen zwischen den gewöhnlichen langen Dornen dünn mit Härchen besetzt. — Die 3 ersten Glieder der Border-Tarsen bei ♂ weniger stark erweitert als bei dem Subgenus *Percosia*, länglich herzförmig.

25. A. ingenua Duft. Breit eiförmig, ziemlich stark gewölbt; Oberseite bräunlich ersfarben, glänzend; Kopf dick mit flachen Augen; Halsschild jederseits mit 2 punktierten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer werdend, punktiert-gestreift; Fühler und Beine roth, die hintersten Schienen bei ♂ innen dünn mit Härchen besetzt. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus ingenuus: Duft. Fn. Aust. II. 110. — *Harpalus ingenuus*: Gyl. ins. suec. IV. 443. — *Amara ingenua*: Dej. spec. III. 498, Icon. III. 286 T. 166; Gr. Käf. d. N. I. 93; Heer Fn. helv. I. 88; Redt. Fn. aust. p. 95. — *Carabus libertus*: Duft. Fn. Aust. II. 111.

Oberseite heller oder dunkler braun (der Kopf und Halsschild oft schwärzlich) bei ♂ meist stark metallisch glänzend, bei ♀ matt, ohne Metallschimmer. — Taster roth, die Endglieder an der Basis meist braun oder pechschwarz. — Kopf dick (namentlich hinter den Augen), mit flachen Eindrücken zwischen den Antennen. — Fühler roth, nach der Spitze hin gelblich behaart, das Wurzelglied oft etwas heller. — Augen flach gewölbt, noch flacher als bei *A. patricia*. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst ein Wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{2}{5}$ seiner Breite breiter als vorn, etwa $\frac{1}{16}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seitenrand fein und scharf, hinten unbedeutend höher als vorn, meist röthlich durchscheinend. Vorderdecken unbedeutend vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe absteigend. Hinterecken fast rechtwinkelig, ziemlich scharf, öfters (wenn der Außenrand unfern der Ecke ein Wenig nach außen gebogen ist) seitlich fast vorspringend, und als dann kleiner als ein rechter Winkel. Hinterrand gerade abgestutzt, Ausschnitt neben der Hinterecke ziemlich deutlich. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande auf der Mitte mehr oder weniger niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und meist auch hinten abgefürzt, hinten öfters in ein sanftes Grübchen erweitert. Der innere Eindruck erscheint als ein tief eingedrücktes, kurzes, grubchenartiges, den Hinterrand nie erreichendes Strichel, der äußere als ein meist etwas weniger tiefes, kürzeres, schräg nach der Hinterecke hinziehendes Grübchen, welches aber nach außen kein Fältchen emporhebt. Beide Grübchen, sowie der Raum zwischen ihnen, sind deutlich, aber nicht immer gleich zahlreich punktiert; zuweilen reicht diese Punktirung selbst bis in die Nähe der Mittellinie. — Deckshilde kurz- und breit elliptisch, hinten schnell zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, bei ♂ glänzend, bei ♀ matt, bei ersteren mäßig tief, bei ♀ fein gefurcht, in den hinten nicht tiefer werden-

den Furchen bis auf das hinterste Viertel deutlich punktiert. Zwischenräume flach (namentlich bei ♀) oder sehr flach gewölbt. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgefügte Streif beginnt, wie bei den folgenden Arten, ohne eingestochenen Punkt, ist lang, steht bald an der Naht, bald zwischen der 1. und 2. Furche, und hängt hinten bald mit der 1. Furche zusammen, bald nicht. In den meisten Fällen weicht darin eine Flügeldecke von der andern ab. — Unterseite schwarz, pechschwarz oder pechbraun, Anus zuweilen heller Prothorax glatt; das Brustbein desselben bei ♂ vor den Vorderhöften auf seiner Mitte fein dicht punktiert. Mittel- und Hinterbrust zuweilen sehr fein punktiert; Abdomen vorn an den Seiten fein gerunzelt. — Untere Austerdecke bei ♂ und ♀ jederseits mit 2 eingestochenen Punkten am Hinterrande, welche bei ♂ etwas näher an einander stehen. Beine und der umgeschlagene Rand der Decken braunroth, Schenkel zuweilen schwarz. Mittel- und Hinter-Schienen bei ♂ stärker gekrümmt als bei ♀, die Hintersehienen bei ♂ auf der Innenseite zwischen den langen Dornen dünn mit Härchen besetzt.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite heller oder dunkler braun, Kopf und Thorax schwärzlich, letzterer an den Seiten röthlich durchscheinend; Hinterecken des Halschildes des fast rechtwinkelig; Unterseite schwarz; Schenkel braunroth. — b) *virescens*; Oberseite oder doch wenigstens die Decken mit starkem, grünem Schimmer überzogen. — c) *acuminata*; Seitenrand des Halschildes nahe an den Hinterecken sanft nach außen gebogen, die Hinterecken darum spitzwinkelig. — d) *analisis*; Unterseite schwarz oder pechschwarz, Anus braunroth. — e) *lata*; Schenkel wie die Unterseite schwarz. *Amara lata*: St. Jn. Deutschl. VI. 23 T. 140. — f) *subaenea*; Oberseite hellbraun; Unterseite, Fühler und Beine bläßgelb. Unausgefärbte, obwohl ganz erhärtete Exemplare. *Amara subaenea*: St. Jn. Deutschl. VI. 39 T. 143.

In sandigen Gegenden der Ebene und des Vorgebirges, selten. Breslau (a. Oder), Paschewitz, Birnbäumel, Herrnsdorf, Ohlau, Gräfenberg etc. — Reinerz (Hr. Apotheker Heinze); Glogau (N.).

Bemerk. Anfänger verwechseln die *A. ingenua* zuweilen mit heller gefärbten Exemplaren von *A. consularis*, und zwar um so leichter, als auch bei dem ♂ dieser Art das Prosternum vor den Hüften meistens fein punktiert und der Thorax hinten weniger verengt ist, als bei *A. picea* und *fulva*. Die *A. consularis* läßt sich aber leicht durch das erhabene Fältchen an den Hinterecken des Halschildes, die tief gestreiften, auch bei ♀ glänzenden, schmaleren und flacheren Decken, den dichten Haarsitz an der Innenseite der Hintersehienen und jederseits 1 eingestochenen Punkt der unteren Austerdecke des ♂, unterscheiden. — In manchen älteren schles. Sammlungen (beispielsweise auch in der Rendschmidt'schen) findet sich die *A. ingenua* unter der Benennung *A. alpina* Fab.; diese gehört aber zur Untergattung *Leirus* und ist in Schlessien noch nicht gefangen worden.

26. *A. rufio-aenea* Dej. Eiförmig, flachgewölbt; Oberseite bräunlich erzfärbt, glänzend; Kopf klein mit stark hervortretenden Augen; Halschild jederseits mit 2 punktierten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer werdend, fein punktiert-gestreift; Fühler und Beine roth; die hintersten Schienen bei ♂ innen dünn mit Härchen besetzt. $3\frac{1}{2}$ — 4 Lin.

Amara rufio-aenea: Dej. spec. III. 499, Icon. III. 288 T. 166.

Wiel kleiner, schmaler und flacher als *A. ingenua*; Oberseite braun (Kopf und Halschild oft schwärzlich), bei ♂ mit starkem, zuweilen grünlichem Metallschimmer, bei ♀ fast matt. Fühler braunroth, an der Spitze gelblich. Kopf klein, mit etwas tieferen Eindrücken zwischen den Augen als bei der Vorstehenden. — Fühler röthlich, nach der Spitze hin gelblich behaart, das Wurzelglied öfters heller als die übrigen. Augen stärker gewölbt, mehr hervorstehend als bei *A. ingenua*, bei welcher letzteren sie verhältnißmäßig weit kleinere Abschnitte einer größern Kugel bilden. — Halschild vorn fast gerade abgeflucht, daselbst so breit oder kaum breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{1}{2}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten nach vorn etwas stärker als nach hinten zugerundet (nach beiden Seiten bedeutend mehr als bei der Vorstehenden), Seitenrand fein und scharf, zuweilen auf dem hintern

Viertel des Thorax fast gerade, zuweilen nahe am Hinterwinkel fast etwas nach außen gebogen, öfters aber auch in feiner, gleichmäßiger Krümmung bis zur Hinterecke fortlaufend, mehr oder weniger röthlich durchscheinend. Vorderdecken unbedeutend vorgezogen, stark abgerundet, seitlich mehr vom Korpe absteigend als bei der Vorhergehenden. Hinterecken etwas größer als rechte Winkel, scharf, bei den Exemplaren mit hinten weniger gerundetem Seitenrande fast rechtwinkelig, zuweilen (wenn der Seitenrand nahe der Ecke eine kleine Biegung nach außen macht) sogar mit spitzwinkliger äußerster Ecke. Hinterrand gerade abgestutzt, Ausschnitt neben der Hinterecke nur angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn viel weniger gewölbt als bei *A. ingenua*, hinten fast flach, am Hinterrande auf der Mitte niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und meist auch hinten abgestutzt. Der innere Eindruck bildet ein tiefes, nach außen plötzlich eingerücktes, längliches Grübchen, das den Hinterrand nicht erreicht; der äußere ist ebenfalls nach außen meist plötzlich vertieft (jedoch ohne ein Fältchen zu bilden), vorn kürzer als der innere, weniger schräg und weniger bestimmt nach der Hinterecke gerichtet, als bei *A. ingenua*. Beide Grübchen, wie ihre Umgebung (zuweilen bis in die Nähe der Mittellinie) sind mehr oder weniger zahlreich und tief aber stets deutlich punktiert. — Deckshilde eiförmig, hinten schnell zugespitzt, weniger gewölbt als bei der Vorstehenden, an der Schulter breiter als am Hinterrande der Thorax (wodurch dieser verhältnißmäßig schmal erscheint), bei ♂ glänzend, bei ♀ fast matt, nur mäßig tief gefurcht, in den hinten nicht tiefer werdenden Furchen bis gegen die Spitze hin punktiert. Zwischenräume flach oder sehr flach gewölbt. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgestutzte Streif wie bei der vorstehenden Art. — Unterseite schwarz, Hinterrand der Aflerdecke braun oder röthlich, der umgeschlagene Rand der Decken schwarz oder bräunlich. Prosternum des ♂ vor den Vorderhüften auf der Mitte fein punktiert; vorderes Schulterstück der Mittelbrust wie bei der Vorstehenden deutlich punktiert; Abdomen an den Seiten fein gerunzelt. Untere Aflerdecke bei beiden Geschlechtern mit 2 eingestochenen Punkten wie bei *A. ingenua*. — Beine braunroth, Schenkel zuweilen dunkler; Mittel-Schienen des ♂ etwas gekrümmt, Hinter-Schienen desselben innen dünn mit Härchen besetzt wie bei der Vorhergehenden.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite braun, Kopf und Halschild meist schwärzlich, dieser an den Seiten röthlich durchscheinend, mit Hinterecken, welche größer als rechte Winkel sind; der umgeschlagene Rand der Decken schwarz oder metallglänzend; Füße braunroth. — b) *virescens*; Oberseite oder doch wenigstens die Decken mit grünlichem Metallschimmer. — c) *acuminata*; Seitenrand des Halschildes nahe der Hinterecke sanft nach außen gebogen, die äußerste Ecke darum spitz; Halschild am Hinterrande etwas breiter erscheinend als gewöhnlich. — d) *femorata*; Schenkel dunkler, pechbraun. — e) *marginata*; Schenkel bald roth bald braun; der umgeschlagene Rand der Decken bräunlich. — f) *3punctata*; untere Aflerdecke bei ♂ auf einer Seite mit 1 eingestochenen Punkte.

Wie es scheint nur im Gebirge in Wäldern oder doch in deren Nähe, sehr selten. Klessengrund am Glaser Schneeberge, Altvater unterhalb Karlsbrunn. — Außer mir hat bis jetzt nur noch Herr Oberförster Zehe dieses Thier in Schlesien (bei Wolpersdorf, im März) gefangen. — Aus dem Harz erhielt ich dasselbe unter dem Namen *A. ingenua*.

Bemerk. Anfänger könnten diese Art mit *A. apricaria* verwechseln, welcher sie auch in Größe und Färbung, wie in den tiefen, punktierten Eindrucken des Halschildes (welches am Hinterrande ebenfalls schmaler ist, als die Decken an der Basis) in der That ähnlich sieht; sie unterscheidet sich von *A. apricaria* jedoch durch flachere Oberseite, Mangel des Fältchens an den Hinterecken des Halschildes, viel feiner gestreifte, nicht gefurcht-punktierte, breitere, hinter der Mitte mehr erweiterte Decken (welche bei ♀ matter als bei ♂ sind), durch 2 eingestochene Punkte auf der untern Aflerdecke des ♂, die nicht punktierten Seiten der Hinterbrust, die an der Innenseite nur sehr dünn behaarten Hinterschienen etc.

Der vorstehenden Art sehr nahe stehend und wahrscheinlich ebenfalls in Schlesien heimisch, ist die 2½—3 Lin. lange *A. municipalis* Duft. und Er. (*A. modesta* Dej.), welche sich außer der geringern Größe durch die etwas stärkere Wölbung des

Halsschildes und der Decken (worin sie der *A. ingenua* näher steht als der *A. rufo-aenea*), die weniger stark abgerundeten Vorderdecken des Halsschildes, die nur undeutlich punktirten Streifen der Decken und vorzüglich durch die dunkeln, fast schwärzlich-braunen Fühler, deren Wurzelglied allein roth ist, unterscheidet. — Bisherige Angaben über in Schlesiens gefangene Exemplare dieses Thieres beruhen auf falschen Bestimmungen.

27. *A. erratica* Duft. Elliptisch, Oberseite kupfer-bronzefarben, grünlich oder schwarz, glänzend; Halsschild jederseits mit 2 meist unpunktirten Eindrücken; Decken sehr fein gefurcht, Furchen fein punktiert; Fühler und Füße tief schwarz; Hinterschienen bei ♂ innen ohne Behaarung. 3 — 3½ Lin.

Carabus erraticus: Duft. Fn. Aust. II. 120. — *Amara erratica*: St. Jn. Deutschl. VI. 55 T. 146; Zimmerm. in Gistl's Fauna I. 24; Heer Fn. helv. I. 88.

Oberseite sehr veränderlich, meist jedoch von kupferbronzener Färbung. Diese, wie die feinen Streifen der Decken, geben ihr auf den ersten Blick Aehnlichkeit mit *A. trivialis* oder *spreti*. — Kopf hinter den Augen nicht verdickt. Kinnbacken schwarz, zuweilen röthlich. Taster schwarz, an der Spitze zuweilen bräunlich. Augen weniger vorstehend als bei der Vorhergehenden. — Fühler ganz schwarz, das Wurzelglied auf der Unterseite öfters pechschwarz, zuweilen röthlich; im letzten Falle auf der Oberseite bräunlich. — Halsschild vorn nur wenig schräg abgestutzt, das selbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{7}{16}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft und bis zur Hinterecke gerundet, vorn jedoch etwas stärker als hinten; Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vorderdecken wenig vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe absteigend. Hinterdecken stumpfwinklig, nicht scharf, zuweilen bis zu dem äußeren Grübchen (nach vorn allmählig schmaler werdend) niedergedrückt, so daß alsdann die Seiten flach abgesetzt erscheinen. Hinterrand leicht ausgeschnitten, der Ausschnitt neben der Hinterecke kaum bemerkbar. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande mitten öfters sanft niedergedrückt. Mittellinie fein aber bestimmt, vorn und meist auch hinten abgekürzt. Der innere Eindruck bildet ein etwa wie bei *A. trivialis* gestaltetes, kurzes, meist tiefes Strichel, das weit vom Hinterrande entfernt ist und mit der Mittellinie parallel läuft. Das äußere, meist ebenfalls tiefe, nicht so weit nach vorn reichende Strichel erlangt ebenfalls den Hinterrand nicht, steht aber schräg nach außen, und ist mit seiner Spitze nach dem untern der Hinterecke stehenden, eingestochenen Punkte gerichtet. Zuweilen bemerkt man in der Nähe dieser Eindrücke mehr oder weniger feine, zerstreute Pünktchen. — Deckenschild kurz-elliptisch, bald länger, bald kürzer (und daher breiter erscheinend), hinten schnell zugespitzt, mäßig gewölbt, glänzend, bis in die Nähe der Spitze fein, zuweilen (namentlich hinten) fast abgerieben punktiert-gestreift. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, nicht selten wie verbogen aussehend. Die Reihe grober Hohlpunkte in der Mitte weitläufiger oder unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt an seinem Ende öfters mit der 1. Furche zusammen. Unterseite schwarz, wie der umgeschlagene Rand der Decken mit grünlichem Metallglanze, seltener röthlich. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte etwas vor den Hüften sehr fein, zuweilen kaum wahrnehmbar punktiert. Mittel- und Hinterbrust meist undeutlich punktiert, Seiten des Abdomens fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine ganz schwarz, die Schenkel mit grünem Metallglanze, wie bei andern Arten. Mittel-Schienen des ♂ etwas gekrümmt und wie die Hinterschienen auf der Innenseite zwischen den langen röthlichen Dornen ohne Behaarung. Die erweiterten Tarsenglieder des ♂ sind vorn ausgerandet, also mehr herzförmig, als bei den nächst Vorhergehenden.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite kupferbronzig; Fühler ganz schwarz oder doch das Wurzelglied unten nur schwarzbraun; beide Eindrücke des Halsschildes deutlich, in der Nähe des innern öfters wenige, zerstreute Pünktchen. — b) *cuprea*; Oberseite kupferroth, sonst wie a. — c) *aurichalcea*; Oberseite mehr ins Messinggelbe ziehend, sonst wie a. — d) *viridis*; Oberseite schön goldgrün. — e) *nigro-aenea*;

Oberseite mehr oder weniger schwärzlich-bronzefarben. — f) *bicolor*; Oberseite schwärzlich-erzfarben, auf den erhabnern Stellen des Thorax und zuweilen auch der Decken grün oder kupferroth durchscheinend. — g) *versicolor*; Oberseite schwärzlich-erzfarben, stellenweise purpur-kupferroth, bläulich, grünlich oder bronzefarben schimmernd. — h) *marginata*; Oberseite tiefschwarz, die Ränder des Halsschildes und namentlich der Decken bis etwa zur 8. oder 7. Streife kupferig oder grünlich-bronzefarben, welche Färbung nach innen zu allmählig in einen schmalen Saum von Grün, dann Blau und zuletzt Purpurlupferroth übergeht, welches letztere sich dann in Schwarz verliert. — i) *ater*; Oberseite ganz schwarz, die Ränder der Decken zuweilen noch eine Spur von Bronzefärbung zeigend. — k) *mandibularis*; Kinnbacken und zuweilen auch die Oberlippe röthlich. Var. h Heer. — l) *antennata*; Färbung der Oberseite verschieden, selbst schwarz; Wurzelglied der Fühler unten roth oben schwärzlich oder bräunlich, zuweilen auch ganz roth. Dieser letzten Form sehr nahe steht *A. famelica*, namentlich kleine Exemplare derselben. Die ♂ können durch die an Schienen und Brustbein sich darbietenden Merkmale leicht von einander geschieden werden, bei den Weibchen ist dies aber schwieriger. Das kürzere, an den Vorderecken mehr abgerundete Halsschild, die stumpferen, nicht nach hinten gerichteten Hinterecken desselben und der hintere eingestochene Punkt der untern Asterdecke (welcher weiter nach hinten, dem Außenrande näher steht als bei *A. famelica*) dürften indeß die Weibchen der *A. erratica* wohl stets erkennen lassen. — m) *unifoveolata*; der äußere Eindruck des Halsschildes verwischt, so daß man kaum noch eine Spur davon wahrnehmen kann. — n) *subfoveolata*; beide Eindrücke sind auf jeder Seite des Thorax sehr leicht, namentlich der äußere; die Punkte in den feinen Streifen sind auf der Mitte der Decken mit doppelter Lupe kaum zu erkennen. Diese Form macht den Uebergang zu *A. graculus* Heer (Fn. helv. I. 89), welche sich nur noch durch das rothe Wurzel- und braune 5. bis 11. Glied der Fühler (nach Heer's Beschreibung) unterscheiden würde. — o) *punctulata*; der Raum zwischen den beiden Eindrücken des Thorax zahlreich fein zerstreut-punktirt. Zuweilen zeigen sich auch noch auf den niedergedrückten Hinterecken und Seiten des Halsschildes zahlreiche Pünktchen, welche sich erst auf der vordern Hälfte desselben allmählig verlieren. Hellfarbige Exemplare sind *A. punctulata* Dej. (spec. III. 473, Icon. III. 258 T. 162). — p) *rugulosa*; Halsschild an den Seiten, namentlich aber an dem niedergedrückten Hinterrande mit dichten feinen Runzeln bedeckt; Decken normal. — q) *depressa*; Färbung der Oberseite verschieden; Hinterecken des Halsschildes niedergedrückt, so daß der mittlere, erhöhte Theil desselben sich deutlich von dem niedergedrückten, nach vorn allmählig schmaler werdenden Rande sondert. Dunkel-erzfarbige Exemplare, bei welchen der 3., 5. und 7. Zwischenraum der Decken ein Wenig erhabener sind, als die übrigen, sind wahrscheinlich: *A. interstitialis* Dej. (spec. III. 472, Icon. III. 257 T. 162; Zimmerm. in Gyll's Fauna I. 24). — r) *ventralis*; Hüften und Unterseite braun, auf der Mitte zuweilen heller als an den Rändern. — s) *rufipes*; Kinnbacken, Wurzelglied der Fühler, Unterseite und Beine braunroth. Unausgefärbte Individuen. — t) *3punctata*; Männchen, welche auf der einen Seite der untern Asterdecke 2 dicht neben einander stehende, eingestochene Punkte haben. — u) *minor*; kleine, kaum 2½ Lin. messende Individuen. Var. d Heer.

Diese, im ganzen nördlichen Rußland, bis nach Kamtschatka hin, vorkommende Art bewohnt nur die höchsten Kämme der Subeten, und steigt kaum unter 4000 F. herab. Sie ist ziemlich häufig. Reissträger, Weigelftein, hohes Rad bis gegen den Gifßall hinab, Sturmhaube, Silberkamm, Koppentegel, Brunnenberg, Glazer, Schneeburg, Hockschaar, Brünnelhaide, Altvater bis zur Schweigerei hinunter, Janowitzer Haide etc.

28. A. infima Duft. Eiförmig gedrungen, schwärzlich-bronzefarben, glänzend; Halsschild jederseits mit 2 punktirten Eindrücken; Decken gewölbt, ziemlich tief punktirt-gestreift, mit sehr kurzem abgefügtem Streife; Fühler und Beine roth; Hinterschienen innen haarlos. 2 Lin.

Carabus infimus: Duft. Fn. Aust. II. 114. — *Harpalus infimus*: Gyll. ins, succ. IV. 446. — *Amara infima*: Dej. spec. III. 491, Icon. III. 277 T.

165; Gr. Käf. d. M. I. 93; Käft. Käf. Eur. IX. 14; Redt. Fn. aust. p. 95. — *Amara granaria*: Dej. spec. III. 490, Icon. III. 276 T. 164.

Oberseite grünlich oder schwärzlich bronzefarben, von der Größe der *A. tibialis*. — Kopf hinter den Augen nicht verdickt; Eindrück zwischen der Fühler-Basis kurz aber tief. Fäster bräunlich-schwarz oder röthlich, an der Spitze heller. Augen ziemlich stark nach außen vortretend, etwas mehr als bei *A. tibialis*. — Fühler roth, Wurzelglied meist etwas heller; die einzelnen Glieder verhältnißmäßig kurz, kürzer und dicker als bei *A. tibialis*. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst kaum ein Wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{3}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft und bis zur Hinterecke (vorn ein Wenig stärker) gerundet. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher; ganz nahe an der Ecke zuweilen sehr Wenig nach außen gebogen, wodurch diese etwas scharfer wird. Vorderecken wenig vorgezogen, stark abgerundet, seitlich ziemlich weit vom Kopfe abstehend. Hinterecken stumpfwinkelig, scharf. Hinterrand gerade abgeschnitten, der Ausschnitt neben der Hinterecke kaum bemerkbar. Oberseite der Quere nach vorn mäßig, hinten flach gewölbt, auf der Mitte am Hinterrande kaum niedergedrückt. Mittellinie scharf, meist vorn und hinten abgekürzt, hinten zuweilen etwas mehr vertieft. Die beiden Eindrück auf jeder Seite sind rundliche, tiefe, punktirte Grübchen, meist von gleicher Größe, von denen das innere etwas weiter nach vorn steht und zuweilen das äußere an Tiefe übertrifft. Der Raum neben ihm ist meistentheils bis fast zur Mittellinie hin tief und dicht punktirt. — Deckshilde eiförmig, hinter der Mitte auffallend erweitert, hinten weniger schnell zugespitzt als bei *A. tibialis*, ziemlich stark gewölbt, glänzend; die ziemlich tief und bestimmt eingedrückten Streifen deutlich (vorn fast gefeibt) punktirt-gestreift, an der Spitze nur wenig seichter, der 1. an der Naht meist etwas tiefer als die übrigen. Zwischenräume flach, die Naht auf der hintern Hälfte etwas erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte in der Mitte weit unterbrochen. Der abgekürzte Streif, zwischen der 1. und 2. Furche, besteht nur aus einem Rudiment von wenigen Punkten, ist auch wohl ganz geschwunden. — Flügel verkümmert. — Unterseite schwarz oder bräunlich. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte fein punktirt oder sanft vertieft; Seiten der Mittel- und Hinterbrust meist fein punktirt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1 (zuweilen 2), bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Hüften und Beine bräunlich-roth; Schienen alle gerade, die hintersten innen ohne Behaarung.

Variet.: a) *gennina*; Kopf schwarz, metallisch; beide Eindrück des Halsschildes gleich groß, der innere bis zur Mittellinie hin punktirt; Schenkel roth. — b) *elevata*; der äußere Eindruck des Thorax ist weniger tief als der innere; der Raum zwischen diesem und der Mittellinie nur in der Nähe des Eindruckes punktirt, weiter nach innen glatt. — c) *mandibularis*; Oberlippe und Kinnbacken braunroth, Kopf auf dem Scheitel pechschwarz; untere Afterdecke öfters bräunlich. — d) *manca*; von der abgekürzten Streife auf beiden Decken keine Spur. — e) *3punctata*; ♂ welche auf einer, seltener auf beiden Seiten der untern Afterdecke 2 eingestochene Punkte am Hinterrande besitzen. — f) *femorata*; Schenkel mit schwärzlich-metallischem Glanz überlaufen.

In der Ebene und im Vorgebirge, auf sandigen Anhöhen unter Moos etc. sehr selten, und von mir selbst bis jetzt noch nicht gefangen. — Rauben in D. S., Ujest (Rog.); Dobra bei Ratibor (K. Verz.).

29. *A. bifrons* Gyl. Längsförmig oder elliptisch; oben braun mit Brongezglanz, unten meist braunroth; Halsschild an den Seiten röthlich durchscheinend, hinten punktirt, jederseits mit 2 Eindrücken; Decken punktirt-gestreift; Mittel- und Hinterbrust glatt; Fühler und Beine gelbroth; Hinterschienen innen haarlos. 2½ — 3 Lin.

Harpalus bifrons: Gyl. ins. suec. II. 144. — *Amara bifrons*: Dej. spec. III. 485, Icon. III. 269 T. 164; Gr. Käf. d. M. I. 94; Heer. Fn. helv. I. 90. Käft. Käf. Eur. IX. 13; Redt. Fn. aust. p. 95. — *Amara brunnea*: St. Fn. Deutschl. VI. 56 T. 146.

Von der Größe der *A. familiaris*. Oberseite heller oder dunkler braun mit meist grünlichem Brongezglanze. Kopf pechbraun, oder rothbraun; auf der Stirn oft heller;

Kinnbacken und Oberlippe röthlich oder bräunlich. Fäster gelblichroth. Fühler gelbroth, lang, langgliedrig. — Halschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{1}{3}$ — $\frac{5}{12}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten bis zum Hinterwinkel sanft gerundet (nach vorn etwas stärker als hinten). Seitenrand fein und scharf, wie der Hinterrand röthlich durchscheinend. Vorderdecken kaum vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe absteigend. Hinterecken rechtwinklig oder ein Wenig größer, meist schwarz. Hinterrand gerade abgestutzt, Ausschnitt neben der Hinterecke kaum angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande auch auf der Mitte etwas niedergedrückt. Mittellinie sehr fein, vorn (zuweilen auch hinten) abgekürzt. Die beiden Einbrüche auf jeder Seite sind längliche, allmählig sich verflachende Grübchen, von denen das innere weiter nach vorn reicht als das äußere. Dieses liegt weniger schräg als bei vorhergehenden Arten und ist weniger bestimmt nach der Hinterecke gerichtet; es ist an seiner Außenseite fast plötzlich eingedrückt und wird daselbst von der glatten Oberseite des Thorax (welche fast das Aussehn eines Fältchens hat) bis nahe an den Hinterrand begrenzt. Beide Grübchen, sowie der ganze Raum am Hinterrande sind dicht und ziemlich tief, in der Gegend der Mittellinie etwas dünner punktiert. — Decken eliptisch oder mehr eiförmig, hinten ziemlich schnell zugespitzt, mäßig stark gewölbt, glänzend, hinten und meist auch an den Seiten mehr oder weniger röthlich durchscheinend. Die ziemlich tiefen Furchen werden nach außen und hinten ein Wenig flacher und sind bis zum hintersten Viertel deutlich punktiert. Zwischenräume flach, die Naht auf der hintern Hälfte etwas erhaben. Die Reihe grober Höhlpunkte ist in der Mitte weitläufiger. Der abgekürzte Streif ist lang, steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten meist mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite braunroth oder heller, selten schwärzlich; Vorderbrustbein bei ♂ vor den Hüften nicht punktiert oder eingedrückt; Mittel- und Hinterbrust glatt; Abdomen an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingeschnittenen Punkten. — Beine und der umgeschlagene Rand der Decken gelbroth; Mittel- und Hinterbrust punktiert; Fühler und Beine roth; Hinterschienen ohne Härchen zwischen den Dornen.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite dunkelbraun mit dichtem grünem Metallschimmer überzogen; die Ränder des Halschildes und der Decken mehr oder weniger röthlich durchscheinend; Unterseite braunroth. — b) *ferrea*; Kopf dunkelbraun; Halschild schwärzlich, Decken wenig heller, die Ränder beider dunkelbraun durchscheinend; Oberseite mit metallischem aber nicht grünem Schimmer; Unterseite braunroth. — c) *livida*; Decken röthlich, Kopf und Halschild dunkler; Unterseite roth oder gelb. *Carabus lividus*: Fab. syst. el. I. 201. — d) *fulva*; Oberseite rothbraun, meist ohne Metallglanz, die Ränder breit roth durchscheinend; Unterseite gelbroth oder gelblich. — e) *rufa*; ganze Oberseite bräunlich-gelb oder gelbroth, ohne Metallglanz; Unterseite und Beine bläsigelb. — f) *subimpressa*; die beiden Grübchen auf jeder Seite des Halschildes sehr klein, fast verwischt. — g) *subacuminata*; wie a, aber die rechte Vorderdecke des Halschildes mehr vorgezogen und spitzer als die linke, welche normal gebildet ist. — h) *obtusa*; wie a, Hinterecken des Halschildes größer als ein rechter Winkel, nicht scharf. — i) *abbreviata*; der abgekürzte Streif an der Basis der Decken ist etwas kürzer als gewöhnlich und hinten auf jeder Decke frei. — k) *ventralis*; wie a, aber die Unterseite pechschwarz, Prothorax braun; Beine und der umgeschlagene Rand der Decken gelblich.

In sandigen Gegenden der Ebene ziemlich häufig, selten auch im Vorgebirge. Breslau, (a. Ober, Marienau, Weidenbamm, Pöpelwitz, am häufigsten bei Ueberschwemmungen), Ohlau, Birnbäumel, Auras etc. — Görtz (v. Ue.); Ratibor, Astron (K. Verz.)

30. A rufocincta Sahlb. Eiförmig, oben pechbraun oder pechschwarz mit Metallglanz, unten schwarz oder bräunlich; Halschild vorn schmaler als lang, hinten jederseits mit 2 punktierten Einbrüchen, an den Seiten röthlich durchscheinend; Decken punktiert gestreift; Mittel- und Hinterbrust punktiert; Fühler und Beine roth; Hinterschienen innen haarlos. 3 Lin.

Harpalus rufocinctus: Sahlb. ins. fenn. p. 249. — **Amara rufocincta:** Dej. spec. III. 484, Icon. III. 268 T. 163; Gr. Käf. d. M. I. 95; Heer Fn. helv. I. 91. — **Amara grandicollis** Var. 4: Zim. in Gisl's Faunus I. 29.

Der Vorhergehenden sehr ähnlich, aber durch das breitere, vorn stärker verschmälerte Halsschild und die deutlich punktirtete Mittel- und Hinterbrust leicht zu unterscheiden. — Halsschild pechschwarz mit Metallglanz, Decken schwärzlich- oder grünlich-bronzefarben. Kopf pechschwarz oder dunkelbraun. Fäßer und die langen, langgliedrigen Fühler gelbroth. — Halsschild so breit als die Decken, vorn sanft schräg abgestuft, daselbst (gegen $\frac{1}{8}$) schmaler als auf der Mitte lang, am Hinterrande doppelt so breit als vorn, fast $\frac{3}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten bis zum Hinterwinkel gerundet, etwas weiter vor der Hinterecke nach innen zu gebogen als bei der Vorhergehenden, daher das Halsschild etwas früher verschmälert erscheint als bei dieser. Seitenrand fein und scharf, hinten unbedeutend höher, röthlich durchscheinend. Vorderdecken etwas mehr vorgezogen als bei der Vorstehenden, mäßig abgerundet, seitlich vom Kopfe absteigend. Die Hinterecken würden kleiner als rechte Winkel sein, wenn sie nicht ziemlich stark abgestumpft wären. Hinterrand deutlich ausgerandet, Ausschnitt neben der Hinterecke nicht wahrnehmbar. Oberseite der Länge nach auf der Mitte sanft gewölbt, am Vorderrande daher etwas mehr abwärts geneigt als bei der Vorstehenden; der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt, nicht niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und hinten abgestutzt. Die beiden Grübchen auf jeder Seite sind mehr oder weniger tief, und drücken den weniger zahlreich punktirten Raum zwischen ihnen nicht so tief nieder als bei der Vorstehenden. Der Hinterrand zwischen den beiden inneren Grübchen ist unpunktirt. — Deckenschild bei ♂ elliptisch, vor der Mitte am breitesten (zuweilen fast an der Basis am breitesten scheinend), nach hinten allmählig verschmälert, bei ♀ mehr eiförmig, hinten breiter; der Länge nach etwas stärker gewölbt als bei *A. bifrons*, glänzend, die ziemlich tiefen, hinten kaum seichter werdenden Streifen deutlich punktirt. Zwischenräume flach. Die Reihe großer Höhlpunkte in der Mitte weitläufiger. Der abgestutzte Streif ist nur mäßig lang, steht zwischen der 1. und 2. Streife und ist hinten meist frei. Unterseite schwarz oder bräunlich, Vorderbrust und Mitte des Abdomens oft heller; der umgeschlagene Rand der Decken braunroth. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte unpunktirt, Mittel- und Hinterbrust an den Seiten ziemlich tief weitläufig punktirt, Abdomen fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestrichenen Punkten. — Beine roth; Mittel-Schienen bei ♂ fast gerade, Hinterschienen auf der Innenseite unbehaart.

Variet.: b) *rusiceps*; Kopf röthlich braun, Unterseite des Halsschildes braunröth. — c) *ferruginea*; Oberseite braunroth, unten heller. Var. b Sahlb. — d) *pallens*; Oberseite ochergelb, Unterseite und Beine bleicher. *Amara pallens*: St. Fn. Deutschl. VI. 20 T. 140.

In der Ebene und im Berggebiete, jedoch sehr selten, von mir nur auf den südlichen, niedrigen Ausläufern des Altwatergebirges gefangen. — Kupp bei Tpyeln (K. Verz.) — Uebers. d. Arb. der schles. Ges. 1845 S. 45.

Bemerk. Wegen der wenigen Exemplare, welche ich vergleichen konnte, wird die Beschreibung Manches zu wünschen übrig lassen.

31. A. Quenselii Schönh. Elliptisch oder eiförmig; braunroth, oben oft metallischgrün; Halsschild vorn breiter als lang, seitlich flach abgesetzt, mit vorragenden Vorderdecken und jederseits 2 tiefen punktirten Eindrückungen am Hinterrande; Decken feingefurcht, fein punktirt-gestreift; Fühler und Füße roth; Hinterschienen bei ♂ innen ohne Behaarung. 3— $3\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus Quenselii: Schönh. synonym. insect. I. 201; Gyl. ins. suec. II. 134; Zimmerm. in Gisl's Faun. I. 26.

Oberseite dunkelbraun, braunroth oder roth, meist mit dünnem grünem Metallschimmer übergossen, namentlich bei ♂, bei diesen daher meist glänzender als bei den ♀. — Kopf pechbraun bis roth, hinter den Augen nicht verdickt, Eindrückungen zwischen der Fühler-Basis nicht tief, aber deutlich. Fäßer roth oder gelbroth, an der Spitze

heller. — Fühler dünn, langgliedrig, den Thorax etwas überragend, roth, nach der Spitze hin öfters ein Wenig dunkler werdend, in welchem Falle das 1. oder 1. bis 3. Glied in der Regel etwas heller ist. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{7}{16}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten auf der hintern Hälfte bis zur Hinterecke sanft, vorn stärker gerundet, breit rothdurchscheinend. Seitenrand fein und hinten kaum merklich höher aufgebogen. Vorderdecken vorgezogen (kaum mehr als bei *A. trivialis*, etwas weniger als bei *A. communis*), spitz, an der Spitze abgerundet, seitlich vom Kopfe absteigend. Hinterecken wenig größer als rechte Winkel, da der aufgebogene Seitenrand durch den an der Hinterecke stehenden eingestochenen Punkt meist etwas nach außen gedrängt wird, fast scharf. Hinterrand auf der Mitte sanft ausgeschnitten, der Ausschnitt neben jeder Hinterecke nicht bemerkbar. Oberseite vorn mäßig stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande (wie an den Seiten) roth durchscheinend und zuweilen auf der Mitte sanft niedergedrückt. Mittellinie meist fein, vorn und meist auch hinten abgefürzt. Der innere Eindruck ist ein tiefes, breiteres oder schmaleres, zuweilen ein bestimmt eingedrücktes Strichel bildendes Grübchen, welches meist bis nahe an den Hinterrand reicht. Das äußere Grübchen ist wenig kürzer und nur zuweilen seichter; es ist schräg nach außen, jedoch nicht genau nach der Hinterecke gerichtet. An seiner Außenseite hebt es eine sanfte, stets unpunktirte Erhöhung empor. Der Raum zwischen beiden Grübchen ist bald mehr, bald weniger erhaben, und mit zahlreicher, nicht dichter, feinerer oder stärkerer Punktirung versehen, welche sich zuweilen selbst bis in die Nähe der Mittellinie ausdehnt. Die ganze Hinterecke erscheint bis vor das vordere Ende des äußern Eindruckes sanft niedergedrückt, und grenzt sich gegen den mittleren, höheren Theil des Thorax deutlich ab. Auf der vordern Hälfte des Halsschildes, wo der niedergedrückte Seitenrand bedeutend schmaler ist, wird diese Abgrenzung nach innen zuweilen undeutlich, und tritt nur unfern der Vorderecke meist wieder deutlicher hervor. In diesem Falle erscheint der ganze Seitenrand wie die Vorderecke nicht vollkommen flach abgesetzt, sondern sanft geneigt. — Deckshilde kurz elliptisch oder (namentlich bei den breiteren ♀) eiförmig, an der Basis ein Wenig breiter als der Halsschild am Hinterrande, hinten schnell zugespitzt und stärker gewölbt als vorn, meist ziemlich steil zur Spitze abfallend, bei den Exemplaren ohne Metallschimmer nur wenig glänzend. Streifen bis zur Spitze schmal und fein, fein (in den äußern Furchen undeutlich) punktirt. Zwischenräume ganz flach. Die Reihe grober Höhlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte weilläufiger oder unterbrochen. Der abgefürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist ziemlich lang und hängt hinten meist mit der ersten Furche zusammen. — Flügel ausgebildet. — Unterseite des Prosthorax, wie der umgeschlagene Rand der Decken roth oder braunroth, des Abdomens schwarz, braun oder roth, Anus öfters heller. Vorderbrustbein des ♂ vor den Vorderhüften sehr fein punktirt. Untere Afterdecke bei beiden Geschlechtern jederseits mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine und Hüften gelbroth; Mittelschienen bei ♂ sanft gekrümmt, Hinterschienen innen ohne Behaarung zwischen den langen feinen Dornen.

Varict.: a) genuina; Oberseite bräunlichroth mit grünem Metallschimmer übergossen; Abdomen schwarz; Hinterecken des Halsschildes ziemlich scharf, da der aufgebogene Seitenrand an der äußersten Spitze ein Wenig nach außen gedrängt ist. — b) nitens; Oberseite ohne Metallschimmer, mit schwachem, fettigen Glanze. ♂ und ♀. — c) fusca; Oberseite schwärzlichbraun. — d) antennata; Fühler nach der Spitze hin bräunlich, zuweilen vom 2., zuweilen vom 4. Gliede ab. — e) obtusa; Hinterecken des Halsschildes stumpf, da der aufgebogene Seitenrand desselben an der Spitze nicht nach außen gedrängt ist. — f) subpunctata; Halsschild zwischen den beiden Eindrücken mit nur wenigen, abgeriebenen, fast undeutlichen Pünktchen. ♀. — g) aberrata; der abgefürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, und da diese daselbst auf beiden Decken unterbrochen ist, so erscheint das abgerissene Stück derselben als abgefürzte Streife, welche nun scheinbar am Schildchen steht. — h) ventralis; Abdomen roth, Anus und Vorderbrust meist heller, der umgeschlagene Rand der Decken wie die Schenkel gelbroth. — i) angustata; ♀, welche weniger breite, etwas flacher gewölbte Deckshilde und einen verhältnißmäßig schmaleren Thorax als gewöhnlich haben, im Umriss also den ♂ gleichen.

Sehr selten, und bis jetzt nur von Herrn Hauptmann Quebenfeld in einer Kiefern-schenkung unweit Gaber bei Glogau in einem Exemplare gefangen, welches er mir zu über-lassen die Güte gehabt hat. Dasselbe (ein ♀) gehört der Var. *angustata* an, hat aber ein Wenig tiefer gefurchte Decken, als man es bei weiblichen Exemplaren aus Preußen zu finden pflegt. Der Färbung nach gehört es zu Var. a. — Die übrigen, vorstehend auf-gelührten Var. sind nach Gröl. entworfen, welche aus der Gegend von Danzig herkommen.

Da das Thier mir erst als schlesisch bekannt wurde, als die Beschreibungen der vorstehenden Arten bereits gedruckt waren, so ist es natürlich in der Uebersicht S. 244 ausge-blichen, und würde am leichtesten hinter *A. infima* mit der Bezeichnung: „SSS. Fühler roth, langgliedrig“ eingeschaltet werden können.

Ob zu der vorstehenden Art die von Zimmermann (Gist's Faun. I. 26) durch *thorace majusculo* von der (durch *thorace minusculo* gekennzeichneten) *A. Quenselii* ge-schiedene *A. (Celia) silvicola* Schmidt gehört, bin ich trotz vielfacher Bemühungen außer Stande anzugeben. Exemplare, welche ich durch die Güte des Herrn Hofrath Dr. Roger unter diesem Namen erhielt, stimmten mit den unter dem Namen *A. Quenselii* vorstehend beschriebenen vollkommen überein.

Bemerk. *Amara monticola* Zim., welche mit *A. Quenselii* eine durch die dünnen, langgliedrigen, rothen Fühler, die flach abgesetzten Seiten und vorragenden spitzen Vorderdecken des Halsschildes, sowie durch die zart gestreiften, fein punktiert-gestreiften Decken ausgezeichnete Gruppe der Celien bildet, und sich von *A. Quenselii* durch an seinem Vorderrande breiteren, seitlich weniger gerundeten Thorax, weniger flach abge-setzte Seiten derselben, die meist röthlich bronzefarbene Oberseite und die oben flacheren Deckenschilder unterscheidet, wird zuweilen ebenfalls als schlesisch aufgeführt, jedoch mit Un-recht, da das Thier nur in den Alpen vorkommt. In Rendschmidt's Sammlung (auf wel-che K. Bez. verweist) stecken unter diesem Namen 2 Ex. der *A. similata*, während die ächte *A. monticola* ganz fehlt.

7. Subgenus: *Acrodon* Zim.

Halsschild hinten nicht verengt, seitlich stark gerundet, etwas breiter als die Decken an der Basis. — Kinn mit einfachem Zahne. — Hinter-Schienen des ♀ innen zwischen den Dornen nicht behaart. — Die 3 ersten Tarsen-Glieder der Vorderfüße bei ♂ herzförmig.

32. *A. brunnea* Gyl. Eiförmig oder mehr elliptisch; pechbraun mit Metall-glanz; Halsschild so breit als die Decken, hinten jederseits mit 2 seichten, punktierten Ein-drücken und abgerundeten Hinterecken; Decken tief punktiert-gestreift; Fühler und Beine roth. 2½ — 2½ Lin.

Harpalus brunneus: Gyl. ins. suec. II. 143. — *Amara brunnea*: Dej. spec. III. 483, Icon. III. 266 T. 163; Gr. Käf. d. M. I. 95; Redt. Fn. aust. p. 94.

Oberseite pechbraun oder etwas heller mit metallischem Glanze, die Ränder des Halsschildes breit durchscheinend. — Kopf schwärzlich oder braun, Kinnbacken und Ober-lippe röthlich. Taster und die ziemlich langgliedrigen Fühler roth oder gelbroth. — Halsschild in der Mitte so breit als die Decken an ihrer breitesten Stelle, also breiter als an ihrer Basis, vorn schräg abgestutzt, daselbst wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{3}{8}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten bis zum Hinterwinkel ge-rundet, auf der hintern Hälfte noch stärker als bei *A. rufocincta*, weshalb die größte Breite des Halsschildes in seiner Mitte liegt. Seitenrand fein und scharf, in der Gegend der Hinterecken breit, vorn schmaler roth durchscheinend. Vorderdecken ziemlich stark vor-gezogen, ziemlich spitz, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken stumpfwinkelig, an der Ecke abgerundet. Hinterrand in der Mitte sanft ausgeschnitten, Ausschnitt an der Hin-terecke nur angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn nur mäßig stark, am Hinterrande flach gewölbt, meist nur wenig niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und meist auch hin-ten abgekürzt. Das innere Grübchen ist mäßig tief und reicht bis nahe an den Hinterrand; das äußere ist stets flach und zuweilen fast verwischt. Der Raum zwischen beiden ist mehr oder weniger zahlreich punktiert. — Deckenschilder kurz-elliptisch, ziemlich stark ge-wölbt, glänzend (bei ♀ ein Wenig matter), tief gefurcht. Die Furchen werden hinten

nur wenig seichter und sind stark, vorn zuweilen fast gefurkt-punktirt-gestreift. Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt, die Naht zuweilen emporgehoben. Die Reihe grober Höhlpunkte in der Mitte weitläufiger oder unterbrochen. Der abgefürzte Streif ist kurz, steht zwischen der 1. und 2. Furche und ist hinten meist frei. Unterseite schwarz oder bräunlich-schwarz, Mund meist röthlich, der umgeschlagene Rand der Decken braunroth oder heller. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte unpunktirt, Mittel- und Hinterbrust an den Seiten mit zerstreuten Punkten besetzt, Abdomen fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Eine roth oder gelbroth, Mittel-Schienen bei ♂ sanft gekrümmt, Hinterschienen auf der Innenseite unbehaart.

Variet.: b) subimpressa; beide Eindrück des Halschildes flach, fast verwischt. — c) ferruginea; Oberseite braunroth, unten heller. Var. b Gyl.

Wie es scheint nur in der Ebene, und auch da äußerst selten um Baumstämme, unter Moos u. Birnbäumel. — Glogau (im Stadtsforst, östlicher, D.); Rauden, Schlavengiz (Reg., R. Verz.).

Da die S. 255 ausgesprochene Vermuthung, daß *Amara strenua* auch in Schlesien heimisch sein möge, bereits zur Gewißheit geworden ist, so erlaube ich mir, nachträglich noch eine ausführlichere (auf S. 255 sub No. 9 einzuschiebende) Beschreibung derselben beizufügen.

33. A. strenua Zim. Oberseite meist hell bronzefarben, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder roth; Halschild hinten mit einem meist unpunktirten (innern) Eindrucke und nach hinten gerichteten, rechtwinkligen Hinterecken; Decken gestreckt, tief und hinten tiefer werdend gefurkt; Schenkel schwarz, Schienen roth, die vordersten mit einem langen, 3spitzigen Dorne. 4 Lin.

Amara strenua: Zimmerm. in Gyll's Faun. I. 32; Gr. Käf. d. M. I. 84; Redt. Fn. anst. p. 764.

Oberseite bronzefarben, bald (wie bei *A. plebeia*) mehr ins Messingbronzene, bald ins Kupferrothliche, bald ins Grünliche ziehend. Jedenfalls kommen auch schwärzliche Formen vor. — Eindrück zwischen den Augen kurz, bald tiefer, bald seichter. Fäster schwarz oder bräunlich, an der Spitze heller. — Fühler schwarz oder braun, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. roth. — Halschild vorn schräg abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande ein Wenig mehr als $\frac{2}{3}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten vorn sanft gerundet, auf der hintern Hälfte fast gerade, weshalb der Thorax am Hinterrande so breit als in der Mitte ist; Seitenrand fein, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken wenig herab, aber etwas vorgezogen, seitlich etwas vom Kopfe abstehend, weniger spitz als bei *A. tricuspidata*, an der Spitze abgerundet (bei ♀ zuweilen viel mehr als bei ♂). Hinterecken, da der Ausschnitt neben jeder Ecke ziemlich tief ist, wie bei *A. tricuspidata* nach hinten gerichtet, kaum kleiner als rechte Winkel, nicht scharf. Oberseite der Quere nach stärker gewölbt als bei *A. tricuspidata* und *plebeia*, namentlich auf der vordern Hälfte, vorn ziemlich stark, hinten flacher gewölbt, am Hinterrande auf der Mitte öfters etwas niedergedrückt. Mittellinie deutlich, vorn und hinten abgefürzt. Der innere Eindruck bildet ein kurzes, tiefes, bestimmt eingegrabenes Strichel, welches den Hinterrand nicht erreicht, und an dessen hinterem Theile zuweilen einige wenige eingestochene Pünktchen stehen. Der äußere Eindruck ist verwischt und nur zuweilen noch auf der sehr sanft niedergedrückten Hinterecke als ein rundliches, schräg nach der Ecke zu gerichtetes, flaches Grübchen wahrzunehmen. — Deckshilde elliptisch, glänzend (bei ♂ und ♀), in Berücksichtigung der Größe des Thieres verhältnißmäßig schmal und mehr gleichbreit als bei *A. tricuspidata*, daher mehr gestreckt erscheinend als bei dieser und *A. plebeia*. Die Furchen sind fast so tief als bei *A. tricuspidata*, werden nach hinten tiefer und sind auf der vordern Hälfte sehr deutlich punktirt-gestreift. Zwischenräume vorn fast flach, an der Spitze stark gewölbt. Der abgefürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und beginnt mit einem unfern der Querleiste, nahe an der 2. Furche stehenden, tief eingestochenen Punkte. Die Reihe grober Höhlpunkte am Außenrande ist in der Mitte bei beiden Geschlechtern weitläufiger, jedoch nicht unterbrochen wie bei den meisten Exemplaren von *A. tricuspidata*.

— Unterseite schwarz, meist mit grünem Metallschimmer, die Seiten der ersten Abdominal-Segmente runzelig-punktirt; die Schulterstücke des Mesothorax weitläufig tief punktirt, namentlich auf der vordern Hälfte. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten, von denen der innere nicht immer so nahe am Außenrande als der äußere steht. — Schenkel schwarz, an der Basis zuweilen bräunlich; Schienen roth, die hintersten zuweilen etwas dunkler als die vordern. Der spitzige Dorn am Ende der Vorderschienen groß und breit, so lang (bei ♀ zuweilen etwas länger) als das 1. Tarsenglied. Hinterschienen auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) *genuina*; Oberseite hell (messing-) bronzefarben; Halschild ohne alle Punkte in der Nähe des innern Eindruckes; der äußere Eindruck undeutlich oder ganz geschwunden. — b) *cuprescens*; Oberseite kupferig-bronzefarben, sonst wie a. — c) *virescens*; Oberseite dunkel grünlich-bronzefarben. — d) *antennata*; das 8. und 9. Glied des einen Fühlhorns roth, wie das 1. bis 3. — e) *punctulata*; Halschild in der Nähe des innern Eindruckes mit einigen Pünktchen. — f) *obtusa*; Borderecken weniger vortragend, mehr abgerundet als gewöhnlich; der Ausschnitt neben jeder Hinterecke weniger tief, die Hinterecke darum weniger nach hinten gerichtet, ein Wenig stumpfer als gewöhnlich. Ein ♀. — g) *4foveolata*; auch der äußere Eindruck ist jederseits als kleines, flaches Grübchen wahrnehmbar. Von *A. tricuspidata* würde sich diese Form außer der Größe vorzüglich durch die gestreckteren, mehr gleichbreiten Decken, das vorn etwas breitere, der Quere nach stärker gewölbte, auf der ganzen hintern Hälfte gleichbreite Halschild, die weniger spitzen Hinterecken des Thorax, die in der Mitte weitläufigere, aber nicht unterbrochene Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande der Decken und die punktirten Schulterstücke der Mittelbrust unterscheiden lassen. — h) *marginata*; der umgeschlagene Rand der Decken bräunlich oder röthlich. — i) *analis*; Weibchen, bei denen die beiden innern eingestochenen Punkte der Afterdecke ein Wenig weiter vom Hinterrande entfernt sind, als gewöhnlich, jedoch immer noch weiter nach hinten liegen, als die beiden äußeren.

Sehr selten, und bis jetzt nur nach Ueberschwemmungen unter Gerölle von Hrn. Hauptmann Quedenfeld bei Ologau, und von mir (in 1 Exemplare) an der alten Oder gefangen.

Bemerk. In der Uebersicht auf S. 243 müßte das vorstehend beschriebene Thier hinter *A. lepida* etwa auf folgende Weise eingereiht werden:

b. Schenkel braun oder schwarz, Schienen roth.

aa. Schulterstück des Mesothorax glatt oder undeutlich punktirt:

A. *tricuspidata*.

bb. Schulterstück des Mesothorax tief punktirt:

A. *strenua*.

1871

University of
Connecticut
Libraries